

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 252

BAND XXX

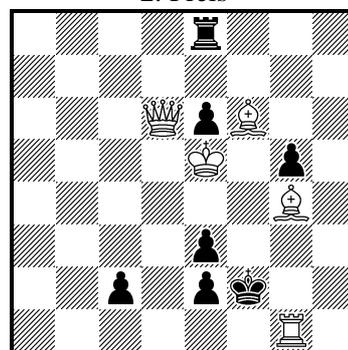
Dezember 2011

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare November/Dezember: 97 Jahre wurde unser Senior **Oscar Bonivento** aus Bologna am 27. November. Am 23. November gab es zwei Jubiläen zu feiern: einmal gehen Glückwünsche nach Amsterdam zum 90. Geburtstag von **J. C. Roosendaal**, die anderen gehen nach Essen zu **Heinz Curths** 83. 81 Jahre wurde am 7. November der immer gutgelaunte griechische Lebenskünstler **Pavlos N. Moutecidis** aus Thessaloniki. **Lothar Finzer** aus Speyer vollendet am 24. Dezember sein achties Jahrzehnt. Zwei Tage später wird **Helmut Lindenblatt** aus Bad Malente 70 Jahre alt, und den noch freien Weihnachtstag dazwischen belegt **Unto Heinonen** aus Helsinki, der am 25.12. 65 Jahre alt wird. Das gleiche Jubiläum ist noch dreimal zu feiern. Den Anfang machten **Werner Oertmann** aus Bad Lippspringe und **Josip Pernaric** aus dem kroatischen Kunovec (beide am 24.11.), hinzu kommt am 20.12. noch **Sakari Finni** aus Joensuu/Finnland. 60 Jahre wurde **Gerhard Maleika** aus Gütersloh am 19. November. Ein halbes Jahrhundert vollendete am 10. November unser Mitglied **Burkhard Lembke** aus Neumünster. **Stephan Dietrich** aus Heilbronn wurde am 22. Dezember 40 Jahre alt, und unser sprichwörtlicher „Benjamin“ ist diesmal wirklich einer: **Benjamin Neweklowsky** aus Karlsruhe wird als unser jüngstes Mitglied geführt und begeht am 20.12. seinen 15. Geburtstag. — Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren – und einen besonderen, nämlich verspäteten, auch an **Frank Reinhold** aus Okrilla, dessen 50. Geburtstag am 19. September leider im letzten Heft übersehen wurde. [GüBü]

Kalenderblatt — Zunächst sei an vier Komponisten erinnert, die vor 25 Jahren verstorben sind. Das äußerst breite Spektrum des französischen Komponisten **Jean-Pierre Boyer** (20.10.1935–12.11.1986) reichte vom orthodoxen Zweizüger bis zum Mehrzüger und vom Selbstmatt zum extremen Märchenschach, wovon das von ihm selbst verfasste Buch *250 œuvres choisies* zeugt, dessen Drucklegung er nicht mehr erlebte. Er arbeitete viel mit Pierre Montréal zusammen, der ihn auch am Abend vor Weihnachten 1967 anrief, um ihm seine neue Erfindung zu präsentieren, die im folgenden Jahr unter der Bezeichnung „Circe“ erstmals publiziert wurde und sich bis heute als überaus fruchtbar erwiesen hat. Der schachprovokierende Schlüssel und die sich selbst deckenden Mattfiguren des hier wiedergegebenen frühen Beispiels verblüfften die Löser damals sehr: 1.K:e6 [sBe7] droht 2.Dg3 und 2.Dh2; 1.– e:d6 [Dd1]+ 2.D:e2 [Be7]#, 1.– e:f6 [Lc1]+ 2.L:e3 [Be7]#.

Jean-Pierre Boyer
FEENSCHACH 1968
2. Preis

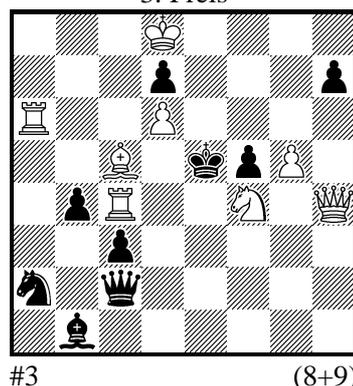


#2 Circe (5+7)

Der englische Märchenschach-Pionier **Charles Edward Kemp** (18.11.1901–9.11.1986) arbeitete viel mit Dawson zusammen und betreute dessen schachlichen Nachlass. Vor genau 10 Jahren wurde in dieser Rubrik bereits an seinen 100. Geburtstag erinnert.

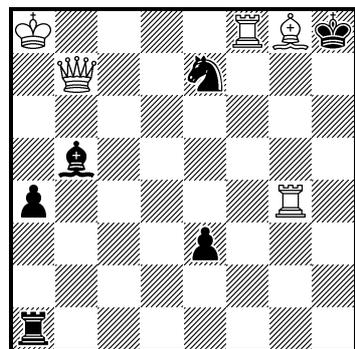
Der Dresdner **Rudolf Leopold** (29.12.1894–1.11.1986) kam als Gymnasiast mit der Problemkomposition in Kontakt und bewies schon 1911 sein Talent mit einem Zweizüger, für den er mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Nach anfänglicher Begeisterung für Mattbildaufgaben war die Begegnung mit Friedrich Palitzsch prägend für seine lebenslange Kompositionstätigkeit, denn danach wurde die Dresdner Idee zum zentralen Thema seines Schaffens. In der *Schwalbe* 1937 hat er darüber einen umfangreichen Artikel publiziert. 20 Jahre später erschien das folgende Stück (s. Diagr.): 1.Ld4+? Ke4!; 1.g6? (droht 2.De7) De4 2.Ld4+ D:d4!. Hier muss nach Dresdner Art der gute Verteidiger (sD) gegen einen schlechten (sL) ersetzt werden, und das erreicht W durch 1.Lb6! mit der Drohung 2.Ta5+ K:d6 3.Lc7, gegen die sich Schwarz mit 1.– Da4 wehren muss. Danach folgt planmäßig 2.g6 Le4 3.Ld4#. (1.La7? scheidet am sStörschach 2.– Da5+)

Rudolf Leopold
Dt. Schachzeitung 1957
3. Preis



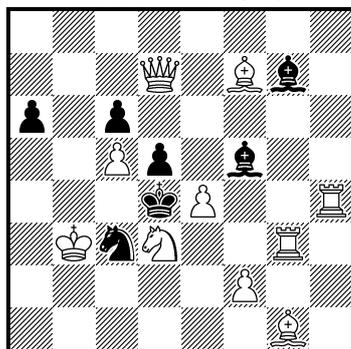
Oskar Wielgos (14.2.1916–5.11.1986) komponierte mehr als 1000 Schachaufgaben und war daneben auch ein Partyspieler von beachtlicher Stärke. Zwischen 1930 und 1939 veröffentlichte er vorwiegend Zweizüger in verschiedenen Tageszeitungen des Ruhrgebietes. Nach einer berufsbedingten Pause von 1939 bis etwa 1960 wandte er sich wieder verstärkt der Komposition zu. Aus dieser Spätphase stammt auch die hier gezeigte Aufgabe. Der weiße Turm auf f8 möchte zum Mattsetzen auf die h-Linie gelangen. Drei dieser Versuche scheitern an Selbstbehinderung der Dame. 1.Tf7/Tf6/Tf3? Sg6/Ld3/Th1! Daher 1.Tf5! Sg6/Ld3/Th1 2.Dh7/Db2/D:h1#

Oskar Wielgos
Dt. Schachblätter 1979/80
4. Preis



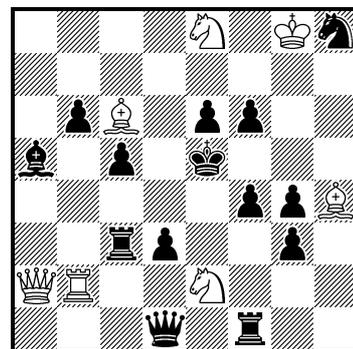
#2 (5+6)

Gustaaf J. Nietvelt
La Bataille 1946



#2 (10+7)

Valentino Marin y Llovet
J. Berger-GT 1935/36
1. Preis ex ae., Abt. B



#4 (7+14)

Gustaaf Josephus Nietvelt (30.11.1897–15.11.1961) gründete die belgische Zeitschrift *De Problemist*, die von 1927-31 erschien und dann mit *Het Schaakleven* (1931–34) fusionierte. Er komponierte mehr als 300 Probleme, überwiegend Zweizüger. Sein Name ist mit einem Verteidigungsmotiv, der Nietvelt-Parade, verbunden, die zum Schiffmann-Themenkomplex gehört (siehe Diagr.): Nach 1.L:d5! droht 2.D:g7 und 2.f4. Auf 1.– S:e4 sehen wir eine Schiffmann-Parade, denn die Drohung 2.f4 scheidet jetzt an der Entfesselung durch *Selbstverstellung*; daher 2.Le6#. Nach 1.– S:d5 kommt 2.e:f5#, denn die Drohung 2.D:g7 führt nicht mehr zum Erfolg, weil hier die Entfesselung des sVerteidigers durch *Wegzug* eines wSteins erfolgt – das ist die Nietvelt-Parade, deren Namensgeber vor 50 Jahren verstarb.

Der Problemist und Partyspieler **Valentino Marin y Llovet** (17.1.1872–7.12.1936) trat mehrfach für Spanien bei Schacholympiaden an. Als Komponist war er Spezialist für besonders schwierig zu lösende Drei- und Vierzüger, die häufig stille Züge oder Opfer enthielten. Er publiziert etwa 300 Aufgaben. José Paluzie y Lucena publiziert 1913 ein Buch über Marin (*Un artista en ajedrez*, Barcelona), in dem dessen Werdegang skizziert wurde: Anfangs Anhänger des reinen und ökonomischen Mattbildproblems, wurde er später zum begeisterten Anhänger Bergers und stürzte sich auf reichhaltige Variantenprobleme mit klar hervortretendem Hauptspiel im altdeutschen Stil. Sein Siegerproblem im Berger-GT ist in diesem Sinne auch ein klassisches Hurra-Stück mit zwei spektakulären Opfern: 1.Tb4!

(droht 2.L:f6+ Kf5 3.Le4) 1.– c:b4 2.D:e6+!! K:e6 3.Sd4+ Ke5 4.Lf6#. (1.– L:b4 2.Da8 usw). Marin verstarb vor 75 Jahren; ob er diesen Turniererfolg noch erlebt hat, ist mir nicht bekannt.

Der vor 100 Jahren verstorbene russische Problemist **Pawel Bobrow** (1862–23.12.1911) hatte sich große Verdienste für das Problemschach in seinem Heimatland erworben. Er gab eine Schachzeitung heraus (*Schachmatnoje obozrenie*), die in den Jahren 1891-1893, 1901-04 und 1909-1910 erschien und in der er viele Kompositionsturniere ausschrieb und daneben Aufsätze von bedeutenden Theoretikern veröffentlichte; besonderen Nachdruck legte er auf die Veröffentlichung von Aufgaben einheimischer Autoren.

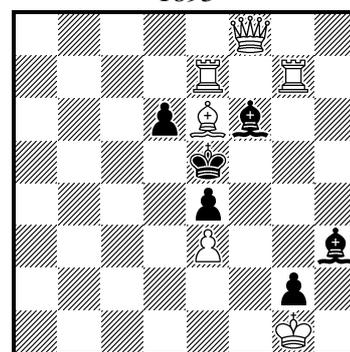
Milu Milescu (11.11.1911–6.11.1981) war Hauptredakteur der rumänischen *Revista Romana de Sah*, die er fast 20 Jahre (1930–1949) betreute und verlegte. Als Sonderveröffentlichung erschienen in dieser Zeit auch die *Problèmes choisis* von Sigmund Herland (1948). 1961 übersiedelte er nach Israel und gehörte schon kurz danach (ab 1962) zum Redaktionsteam der israelischen *Shachmat*. Sein gemeinsam mit H.-H. Staudte herausgegebenes Buch *Einmaleins des Endspiels* fand viel Anerkennung.

Charles Pelle (12.12.1911–8.8.1965) komponierte in allen Genres, redigierte die Zeitschrift *Le Problème* des französischen Problemistenverbands von 1937-1949, war mehrfacher französischer Lösemeister. Sein Name ist mit einem Thema, oder besser: einem Mechanismus verbunden (Ziehen einer Figur in einer Fesselungslinie)

Zum 70. Geburtstag von **Otto Fuß** (8.12.1861–12.7.1944) bezeichnete die DSZ ihn 1931 als eine der führenden Persönlichkeiten im deutschen Schach. Schon 1882 gründete er einen Schachverein in seiner Heimatstadt Clausthal-Zellerfeld, war 1884 erstmals als Preisrichter tätig, führte seit etwa 1900 den hannoverschen Schachklub, später auch den Niedersächsischen Schachverband. Er war die treibende Kraft beim Hannoverschen Jubiläumsturnier 1926 nebst Problemturnier, dessen Turnierbuch (u. a. mit einem Foto von Holzhausen, der im Turnier den 3. Platz erringen konnte) heute eine gesuchte Rarität ist. 1909 publizierte der Autor zusammen mit Ferdinand Möller das Buch *150 ausgewählte Schachaufgaben*. G. Willeke zitiert in seiner *Geschichte des deutschen Arbeiterschach* aus einer Festschrift, wie Fuß die hannoverschen Schachclubs durch kritische Zeiten führte: „Im Jahre 1933 kam der Klub in eine schwierige Lage. Das Dritte Reich forderte die „Gleichschaltung“. Zum Glück war für das Land Niedersachsen der Kohlenkaufmann Otto Fuß zum Schachführer ernannt worden. Herr Fuß, selbst ein ausgezeichnete Schachspieler und großartiger Problemkomponist, entledigte sich seiner Aufgabe in vornehmer und rücksichtsvoller Weise. Durch die Gleichschaltung der hannoverschen Schachvereine wurden die Mitglieder des Klubs in einer größeren Gemeinschaft zusammengefaßt. Sie haben es wiederum Herrn Fuß zu verdanken, dass der Klub seine Eigenständigkeit nicht verlor, sondern in seinen alten Spiellokalen weiterspielen konnte. Zwar mußten danach die Spiellokale öfter gewechselt werden, der innere Zusammenhalt blieb aber gewahrt, und auch die Breitenarbeit wurde fortgeführt.“

Wie Otto Fuß wurde auch der finnische Komponist **Johannes Öhquist** (6.12.1861–15.10.1949) vor 150 Jahren geboren. Er komponierte etwa 400 Aufgaben, von denen 128 in der 1932 in Helsinki auf deutsch erschienenen Auswahl *Schachprobleme* enthalten sind. Sein Kompositionsstil war anfangs der böhmischen Schule zuzurechnen, wandte sich dann aber überwiegend der neu-deutschen Schule zu. Öhquist redigierte 1890/91 die Zeitschrift *Tidskrift för Schack* und leitete verschiedene finnische Zeitungs-Problemrubriken. Seine Aufgabe (s. Diagr.) erschien in der weiter oben erwähnten Zeitschrift von Bobrow und zeigt nach 1.Dh8! eine maskierte Batterie und Zugzwang. 1.– L:e6/Lh4 g5 2.T(:)g5, 1.– Lf5 g4 2.Dh2, 1.– d5 2.Db8 und 1.– L:e7/L:g7 2.T:e7/D:g7.

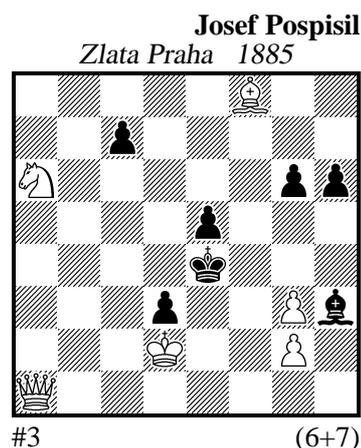
Johannes Öhquist
Schachmatnoje obozrenie
1893



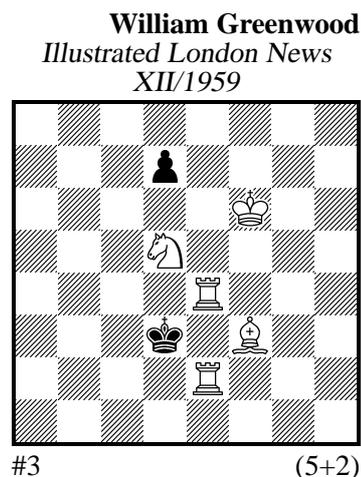
#2 (6+6)

Josef Pospisil (1.11.1861–30.12.1916) war einer der bedeutendsten Vertreter der böhmischen Schule. 1887 veröffentlichte er mit *České Úlohy Šachové* ein Hauptwerk dieser Schule mit 320 böhmischen Aufgaben und einem einleitenden theoretischen Artikel. 1907 erschien von ihm unter dem

Titel *Šachové Úlohy* eine Sammlung der Aufgaben von Dobrusky, einem weiteren böhmischen Säulenheiligen. Pospisils Kompositionen sind in zwei Bänden erschienen: 1908 gab A. C. White in seiner Christmas-Serie unter dem Titel *České melodie* eine Sammlung der bis dahin erschienenen Aufgaben heraus, der nach Pospisils Tod 1917 eine von Zdenek Mach zusammengestellte Ergänzung folgte (*Šachové Úlohy 1908–1916*). Seine frühe Aufgabe (Diagr.) zeigt vier Modellmatts, dazu führt der wS in den Mattzügen alle ihm zur Verfügung stehenden Züge aus: 1.Dd1! (droht 2.Df3) 1.– L:g2 2.Dg4+ Kd5 3.Sb4; 1.– Kf5 2.Df3+ Ke6 3.Sc5; 1.– Kd4 2.Da4+ Kd5 3.S:c7; 1.– Kd5 2.Db3+ Kc6 3.Sb8#. Als hohes Meisterwerk der frühen böhmischen Schule bejubelte Josef Breuer dieses scheinbar so leicht hingeworfene Kunstwerk.



Feenstra Kuiper erwähnt in seinem Buch *Het Half Pin Thema*, dass der Ausdruck „Halbfesselung“ wohl erstmals in einem Briefwechsel zwischen Murray Marble (1885–1919) und Comins Mansfield über einen im November 1915 erschienenen Zweizüger verwendet wurde und weist darauf hin, dass ein Halbfesselungsproblem aber schon 1859 von **William W. Greenwood** (28.12.1836–11.7.1922) gezeigt wurde, dessen 175. Geburtstag jetzt ansteht. Leider habe ich dieses frühe Greenwood-Halbfesselungsproblem nicht ausfindig machen können, aber ein anderes, ebenfalls aus 1859, zeigt den Autor auf damals hochaktuellem indischem Gebiet (s. Diagramm): 1.Lh1 d6 2.Tg2 K:d5 3.Td2#.



Wenn nach einem auch musikalisch engagierten Problemisten, der noch dazu ein Bürgermeisteramt ausübt, gefragt wird, dann ist eigentlich klar, dass Werner Keym aus Meisenheim gemeint sein muss. Überraschenderweise ist diese Kombination aber weitgehend vorweggenommen: Der vor nunmehr 175 Jahren geborene Kanadier **John Henderson** (17.11.1836–25.4.1896) war acht Jahre Bürgermeister des Städtchens Saint-Liboire (einem Ort in der Provinz Quebec, der heute ungefähr genauso groß ist wie Meisenheim). Henderson war schachlich äußerst vielseitig engagiert. Als Problemkomponist Preisträger, als Partyspieler mehrfacher Teilnehmer an kanadischen Meisterschaften, wo er zweimal (1882, 1884) den 2. Platz erringen konnte, als Fernschachspieler wurde er erster kanadischer Meister (1878–1880). Schachjournalistisch war er tätig für den *Canadian Spectator*, und ein Jahrzehnt lang leitete er eine Schachspalte in der *Montreal Gazette*. Sein musikalisches Talent manifestierte sich in der Komposition von zwei Liedern: *The Royal Game* (1877) und *Bold Champions of Caissa* (1879). Vielleicht kann WK die Noten irgendwo aufstöbern und das einmal in Andernach aufführen!?! [GüBü]

Rainer Ehlers (18.9.1963 — 7.10.2011) zum Gedenken

Ein Nachruf von Carsten Ehlers (Braunschweig)

Am 7. Oktober verstarb, wie bereits im Oktober-Heft kurz vermeldet, mein Bruder Rainer, unser amtierender Sachbearbeiter für Mehrzüger, an den Folgen seiner schweren Krebserkrankung. Diese war 1989 während seines Studiums aufgetaucht und wurde damals zunächst scheinbar besiegt, freilich auf Kosten eines strahlengeschädigten rechten Beines, das immer mehr Probleme machte, so daß 2007 der Unterschenkel amputiert werden mußte. Die Krebserkrankung kehrte jedoch 2005 in Form von Lungenmetastasen zurück, gegen deren Wachstum es kaum ein Mittel gab.

Mit dem Problemschach kamen wir über die Schachchecke der *Landeszeitung für die Lüneburger Heide* (kurz: *LZ*) Ende 1986 in Berührung, damals redigiert von Godehard Murkisch. Ein Zweizüger von Wichard von Alvensleben mit sehr versteckter Lösung faszinierte uns, danach versuchten wir uns oft im Team an der Lösung der Urdrucke. Nach zwei Jahren begannen die ersten Kompositionsversuche, und von Anfang an zeigte Rainer hier mehr Talent als ich. 1989 erschien in der *LZ* sein Erstling, ein

Dreizüger. Als Godehard Murkisch 1999 die LZ-Schachecke nach 20 Jahren abgeben wollte und die Zeitung sie durch eine reine Nachdruck-Ecke ersetzen wollte, gehörte Rainer zu den Vorkämpfern für einen Erhalt. Auf seine Initiative hin gingen Protestschreiben einer Reihe namhafter Schachfreunde bis hin zu Großmeistern bei der Chefredaktion ein – mit Erfolg: man folgte nun Murkischs Vorschlag, die Redaktion Hanspeter Suwe zu übertragen.

Als regelmäßiger Teilnehmer an der Lüneburger Problemrunde, die bis heute halbjährlich stattfindet und die er nach dem Tode Winfried E. Kuhns, der uns in seiner ureigenen Art den liebevoll-ironischen Namen „Ehlers-brothers“ gegeben hatte, zusammen mit mir organisierte, beschritt Rainer auch den steinigen Weg der Nachwuchssuche und -pflege, z. B. mit Aushängen an der Uni. Leider blieb das Echo darauf gering.

Im Jahr 2002 organisierte Rainer mit Winfried E. Kuhn und Claus Wedekind, die leider 2004 verstarben, das Schwalbe-Treffen in Bad Bevensen. Als er kurz darauf gefragt wurde, ob er in Nachfolge von Gerhard E. Schön die Mehrzüger-spalte in der *Schwalbe* übernehmen würde, hatte er sich längst auf orthodoxe Mehrzüger spezialisiert. Dennoch war er überrascht, daß man ihm als relativem Neuling die Kompetenz zutraute. Er selbst tat es und leitete die Spalte von Juni 2003 bis Oktober 2011 mit großem Engagement, in den letzten Jahren assistiert von mir. Schwache eingesandte (insbesondere nicht auskomponierte) Probleme bereiteten ihm schlechte Laune, eine schöne Einsendung konnte ihm den Tag aufhellen. Er prüfte kritisch den Gehalt der Einsendungen und ging Streit um Themendefinitionen nicht aus dem Weg. Obwohl er stets um die Sache bemüht war, resümierte er noch vor kurzem, er habe wohl eine Handvoll Komponisten vergrault, die mit seiner Einschätzung ihrer Aufgaben nicht einverstanden gewesen seien – für acht Jahre Spaltenleitung aber bekanntermaßen keine hohe Zahl. Andererseits erschienen mehrere Aufgaben, zu denen er im Hintergrund Verbesserungen beigetragen hatte.

Anfragen, ein Preisrichteramt zu übernehmen, erteilte Rainer allerdings stets eine Absage. Abgesehen von dem Zweifel, sich beizeiten aufrufen zu können, konnte er seinen Gesundheitszustand nie für lange Zeit in die Zukunft abschätzen. Die Mehrzüger-Rubrik der *Schwalbe* übernimmt nun mit Hans Peter Rehm ein Experte, wie man ihn sich renommierter und kompetenter nicht wünschen kann.

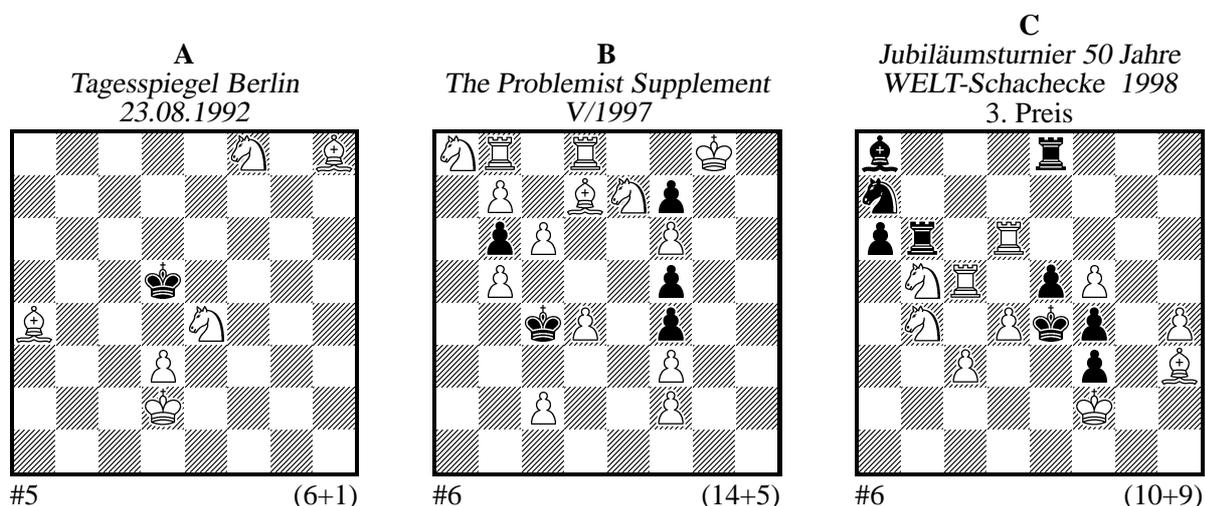
Krankheitsbedingt hat Rainer nie sein Studium der Betriebswirtschaft abgeschlossen oder einen Beruf ausgeübt. Neben dem Problemschach und allen Sparten der Naturwissenschaften, in denen er über ein hervorragendes Wissen verfügte, interessierten ihn auch Reime und Wortspiele. So trug er eine ganze Reihe von Schüttelreimen zum Thema Schach zu dem Büchlein *Wenn mich der Wecker wachschellt...*, 2007 herausgegeben von Andreas Thoma, bei. Zu Hans Peter Rehms Siebenzüger (1. Preis *Die Schwalbe* 1993) reimt er darin: „Rehms Damentänze füllen Hallen, auch wenn dort keine Hüllen fallen“, und zu den Schwalbe-Förderungsturnieren fiel ihm ein: „Zipf tut sich allenthalben schwer: Wo kriegt man Nachwuchs-Schwalben her?“

Bis zu seinem Tod hat Rainer ca. 47 Aufgaben (drei davon zusammen mit mir) veröffentlicht, von denen über 20 ausgezeichnet wurden, sechs davon mit Preisen. Bekannt und ausgezeichnet wurde Rainer vor allem wegen seiner logischen Mehrzüger mit Schnittpunktombinationen, ganz vereinzelt komponierte er auch Zwei- und Dreizüger und Retro- und Hilfsmattaufgaben. Da er in letzterem Genre zunächst nicht unter seinem Namen auftreten wollte, entwickelte er ein Pseudonym in Form eines Anagramms: als Lars Rügenheuer, Berlin = Rainer Ehlers, Lüneburg nahm er an mindestens einem Turnier teil.

Im Mehrzüger war ihm immer wichtig, neue Ideen, Themen oder zumindest Themenkombinationen zu entwickeln. So kommt es, daß sein Gesamtwerk sich nicht durch Quantität auszeichnet, das Studium

seiner Aufgaben sich aber oft lohnt, um einen neuen Gesichtspunkt im Bereich der orthodoxen Mehrzüger zu entdecken. Der These, der orthodoxe Mehrzüger sei inhaltlich ausgeschöpft, widersprach er so nicht nur in Wort, sondern auch mit Taten. Kompositions-Hindernisse führten dazu, daß er eine Aufgabe liegenließ und nach Monaten oder Jahren wieder anfaßte. Manchmal erzählte er, er sei mit dem entscheidenden Kniff vor Augen nachts hochgeschreckt, oder die optimale Stellung sei ihm urplötzlich beim Zähneputzen eingefallen. Selbst formal bereits korrekte Aufgaben blieben oft liegen, weil er die Erfahrung gemacht hatte, daß ihm nach Monaten noch eine Verbesserung oder Erweiterung einfiel. Einmal geschah dies auch gezwungenermaßen: einen Achtzüger, eingesandt zum Turnier NDS Schachbund 75, hatte der Preisrichter aufgrund eines Computerfehlers fälschlicherweise als inkorrekt disqualifiziert. Nachdem der Ärger sich in Elan zum Weiterkomponieren gewandelt hatte, feierte Rainer sieben Jahre später – die Aufgabe war um zwei Steine und vier Züge angewachsen – mit dem 1. Preis im Johandl-Turnier (*Die Schwalbe*, April 2007) seinen wohl größten Erfolg. Rainers ambitionierte Kompositionen wurden oft erst gestoppt durch die verfügbare Anzahl an Figuren, obwohl er durchaus auf Materialökonomie bedacht war. In den letzten Jahren arbeitete er intensiv an einem Batterie-Thema, welches er gerne etablieren wollte. Hierzu wird posthum noch eine Aufgabe erscheinen, da mir eine korrekte Aufgabe vorliegt, die Rainer immer noch zu erweitern suchte. Prüfstellungen im PC und einige Aufzeichnungen kann ich hoffentlich in dem einen oder anderen Fall auch noch zu einer Veröffentlichung bringen.

Hier nun eine Reihe von Beispielaufgaben aus seinem Schaffen:

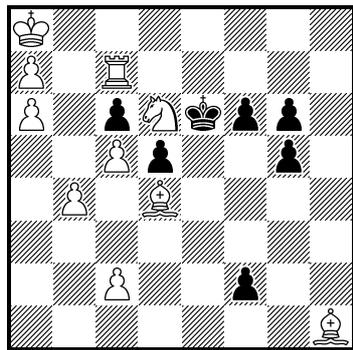


A: Weiß kommt nur mit einem Figurenopfer zum Ziel: 1.Ld4! K:d4 2.Lb3 Ke5 3.Ke3 Kf5 4.Le6+ Ke5 5.d4# (Idealmatt). Sechs der ersten zehn Veröffentlichungen Rainers waren Miniaturen, erst ab Mitte der 90er Jahre begann das Streben nach immer inhaltsreicheren Aufgaben.

B: Nach 1.c7? Kc3 2.c8D+ kann die weiße Übermacht den sK nicht mehr einfangen. Opferbereitschaft ist hingegen angesagt: 1.Sd5! K:d5 (andere Antworten führen zum Matt im 5. Zug) 2.Le6+ K:e6 3.Td6+ K:d6 4.Sc7 K:c7 5.Td8 K:d8 6.b8D# Fünf konsekutive Figuren-Hineinziehungsopfer, eine unerreichte Rekorddarstellung des Nolcken-Themas! Bescheiden „nur“ zum Supplement eingesandt, erfuhr dieses Problem durch einen nachfolgenden Artikel von Stephen Rothwell (*The Problemist Supplement* Jan. 1998) eine adäquate Würdigung. Über lösungserleichternde Satzfluchten muß man freilich hinwegsehen.

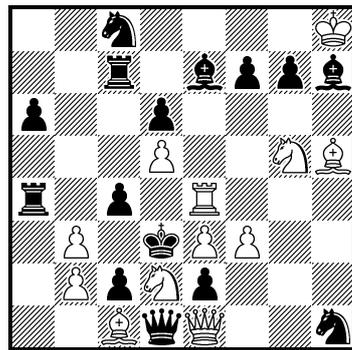
C: Das Probespiel 1.Te6? (dr. 2.Tc:e5#) dringt durch nach 1.– Tb:e6? 2.T:e5+ T:e5 3.Sd6#, nach 1.– T:b5? 2.Lf1 K:f5 3.Lh3+ Ke4 4.Tf6 5.Lf5# und auch nach 1.– Ld5? 2.T:e8 Te6 3.T:e6/3.Sd6+ 4.#, scheidet aber an 1.– T8:e6! Der Versuch 1.T:b6? (dr. 2.Sd6#) scheidet nicht an 1.– a:b5? 2.Lf1 K:f5 3.Lh3+ Ke4 4.Tf6 5.Lf5#, wohl aber an 1.– S:b5! Richtig ist 1.Lf1! (dr. 2.Ld3#) K:f5 2.Lh3+ Ke4 3.Tf6 (dr. 4.Lf5#) T:f6 4.Le6 (besetzt den Schnittpunkt) T8:e6 5.Sd6+ T:d6 6.T:e5#, 4.– Tf:e6 5.T:e5+ T:e5 6.Sd6# Ist im Vorplan der wBf5 als hinderliche Masse beseitigt, wird ein kritischer Zug erzwungen, so daß anschließend ein doppelwendiger Plachutta möglich ist.

D
Schach in
Schleswig-Holstein 2003
1. Preis



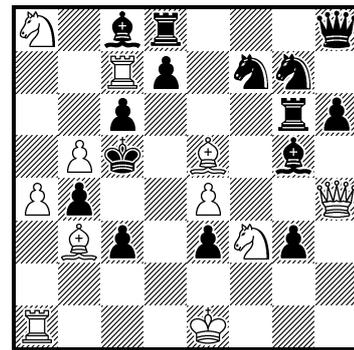
#4 (10+7)

E
The Problemist XI/2007
Lob



#7 (12+15)

F
Springaren 2009
Geburtstagsturnier Bo
Lindgren 80 Jahre
1. Preis



#7 (11+15)

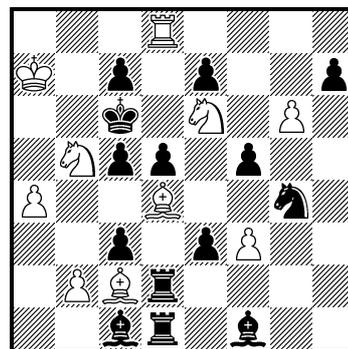
D: Thematische Verführung ist 1.Kb7? (dr. 2.a8D und auch 2.K:c6) f1D! 2.a8D Db5+! Es gelingt Weiß, auf subtile Weise eine schwarze Unterverwandlung zu erzwingen: 1.Lf3! (droht vollzügig 2.Lg4+ f5 3.Se8! 4.Sg7#) kann nicht durch 1.– f1D? abgewehrt werden, aber mit 1.– f1T! will sich Schwarz ins Patt retten: 2.Lg4+? Tf5 3.Se8? patt. Nun aber geht unter Reduzierung der Drohung das Probespiel: 2.Kb7! (droht nur noch 3.a8D) Tb1/Th1 3.K:c6 4.L:d5#. Vermutlich die erste Darstellung der seltenen Holst-Umwandlung in T oder L, bei der die Umwandlungsfigur vor dem Patt noch einmal zieht. Im Nachhinein bereute Rainer, diese Aufgabe nicht zum FIDE-Album eingesandt zu haben. Mit Aufgaben aus dem Zeitraum 2007-2009 ist das geschehen. Schade, daß Rainer nicht mehr erleben kann, daß ihm (hoffentlich) die Wertschätzung einer Veröffentlichung im FIDE-Album zuteil wird.

E: Analog zum finnischen Nowotny (Weiß besetzt einen Schnittpunkt, auf dem bereits ein schwarzer Stein steht) ist dies vermutlich die Erstdarstellung eines finnischen Plachuttas (zumindest) im Mehrzüger. Versucht man die Schnittpunktbesetzung mit 1.S:c4? (dr. 2.Dc3#/Td4#) sofort, pariert 1.– Lf6! Also besser 1.Sh3? (dr. 2.Sf4#) Lg5? 2.S:c4!, aber 1.– g5! wehrt ab. Nach 1.Se6? (dr. 2.Sf4#) ist 1.– g5? hingegen falsch, es folgt 2.Td4+ K:e3 3.S:c4#/Sf1#, doch Schwarz pariert einfach mit 1.– f:e6! Versucht Weiß entsprechend, f:e6 per Beugung auszuschalten mit 1.Lg6 f:g6 2.Se6?, so fehlt am Ende die Deckung von f3: 2.– g5! 3.Td4+ K:e3 4.S:c4+/Sf1+ K:f3! Weiß muß daher in einem weiteren Vorplan erst noch die hinderliche Masse des wBe3 loswerden, um Drohwuchs herzustellen: 1.Lg6! (dr. 2.Sd~ 3.Dc3#/Td4#) f:g6 2.Td4+ K:e3 3.Te4+ Kd3 4.Se6 (droht 5.Sf1 6.Dc3#/Td4# und nun auch 6.Te3#) Lg5 5.S:c4 (endlich erfolgt die Schnittpunktbesetzung) Ta:c4 6.Dc3+ T:c3 7.Td4# bzw. 5.– T7:c4 6.Td4+ T:d4 7.Dc3#. Nach 1.– L:g6 folgt 2.S:c4 Lf6 3.Sh3 Le5 4.Dc3+/Sf4+ 5.#. Zum finnischen Plachutta komponierte Rainer mehrere Aufgaben und plante auch einen Artikel für die *Schwalbe*.

F: Versucht Weiß, den „erahnbaren“ Plachutta-Schnittpunkt auf d6 zu nutzen mit 1.Td1? (dr. 2.Td5#) d5 2.Ld6+?, so folgt einfach 2.– K:d6! Nach 2.e:d5! (dr. 3.Dc4/Dd4#) kann Schwarz nur mit Hilfe einer Unterverwandlung abwehren: 2.– L:h4! 3.d6 (dr. 4.T:c6# und 4.Td5#) g2+ 4.Ke2 g1S+! 5.S:g1 Tg2+! Eine starke Verführung ist auch 1.D:g3? (dr. 2.Ld4#), da der Schnittpunkt mit Schachgebot besetzt werden kann und ein zweites Mal gedeckt ist. 1.– Se6/Sh5? 2.Td1 Sf4 3.D:f4 Lh4+ 4.D:h4 Tg1+ 5.S:g1 D:e5 6.De7+! D:e7/d6/Sd6 7.Td5#/T:c6#/D:e5#. Die Wirkungslinie der wD wird hier von g3-d6 wieder nach h4-e7 verlagert (weißer Römer). Schwarz hat aber einen Ausweg mit 1.– S:e5! 2.D:e5+ d5 3.T:c6+ T:c6 4.Td1 Lh4+ 5.Ke2 Dg8? 6.Td4 7.Tc4#, wenn er d5 deckt mittels 5.– Le6! In der Lösung gibt Weiß die Deckung für d6 zuerst sogar auf und opfert mit Tempo den wL, der sich als hinderliche weiße Masse herausstellt: 1.Ld4+! Kd6 2.Lc5+ K:c5 3.e5 L:h4 4.0-0-0 d5 5.e:d6 e.p.! und nun T8:d6/Tg:d6 6.T:c6+/Td5+ T:c6/T:d5 7.Td5#/T:c6#. Erstmalig wird hier ein Plachutta-Schnittpunkt per en-passant-Schlag besetzt. Paradenwechsel vor den weißen Mattzügen werden ebenso gezeigt wie ein maskierter schwarzer Römer des sL (Wirkungslinie g5-c1 wird auf h4-e1 verlagert). Unter Einschluß der schwarzen Parade 4.– g1S+ im Probespiel ist auch noch ein Valladao-Task auszumachen. Neben dem Johandl-Turnier-Preisträger hielt Rainer dies für seine beste Aufgabe.

G: Daß Rainer seinen Wurzeln treu blieb, aber auch, daß er immer wieder nach neuen Themen suchte, davon legt die Widmungsaufgabe Zeugnis ab. Sie erschien in der LZ, die seit 1999 von Hanspeter Suwe redigiert wird und eine der wenigen verbliebenen Zeitungsecken mit Originalen und Löserwettbewerb ist. Verführung ist hier 1.g7? (dr. 2.g8D) Sf6? 2.L:f6 Tg2 3.L:f5 L:b5 4.L:e7 5.Sd4+ c:d4 6.Ld7#, abwehren kann aber 1.– Sh6! 2.Lb3 (dr. 3.L:d5#) c4? 3.La2! Sf7 4.g8D Sd6 5.T:d6/S:d6 6.De8#, wenn Schwarz richtig 2.– T:d4! spielt. Die Probe 1.Ka6? mit der Idee 2.Sa7 scheitert an der Fesselung des wS. Eine einfache Verstellung des sLf1 reicht nicht aus, weil zwei Tempi fehlen. Daher wird die Läuferlinie per Mausefallen-Thema verstopft: 1.g:h7! (dr. 2.h8D 3.De8+) Th2 (Schwarz öffnet die Falle) 2.L:f5 (dr. 3.Td6+ 4.Sd8#) c:d4 (die Rückwand) 3.Ld3 (der Speck, es droht 4.Sb:d4#) T:d3 (die Maus geht in die Falle) 4.b4 (dr. 5.S:d4+ T:d4 6.S:d4#) Thd2 (Rückkehr, die Falle schnappt zu) 5.Ka6 6.Sa7#. Auf 1.– T:d4? folgt 2.f:g4 mit Matt im 5. Zug. Alle bisherigen Aufgaben mit Mausefallen-Thema zeigen die Einsperrung durch einen weißen Stein. Bei dieser Erstdarstellung einer schwarz-schwarzen Mausefalle muß Schwarz auch noch diese Rolle übernehmen. Leider gelang Rainer kein guter Schlüssel. Die Erstfassung von 2010 (9+12 Steine) enthält weniger Holz, aber störendes Nebenspiel.

G
 Lüneburger Landeszeitung
 09.01.2010, Fassung 2011
 Godehard Murkisch zum
 70. Geburtstag gewidmet



#6 (10+14)

Bo Lindgren 27.2.1927 — 4.6.2011

Ein Nachruf von Hans Peter Rehm (Pfinztal)

Manchen Schwalbe-Mitgliedern wird Bo bekannt sein von seinen regelmäßigen Besuchen des jährlichen Märchenschach-Treffens in Andernach am Himmelfahrtswochenende. Das ließ er nie aus, bis dann ein Schlaganfall seiner Reisebeweglichkeit ein Ende setzte. Seine lebhafteste und kommunikative Art machte ihn allseits beliebt – und natürlich wusste jeder, was für ein bedeutender Problemkomponist er war.

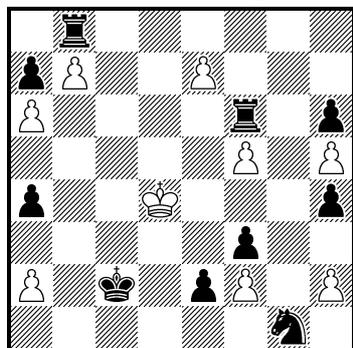
Mir war er ein lieber persönlicher Freund; und wir haben uns gelegentlich gegenseitig besucht und auch manche Gemeinschaftsaufgabe entstand. Er wohnte in Lidingö, dem Nobelviertel Stockholms (einer Insel) in einer vom Vater ererbten Villa (die Nobelvillen sind in Schweden Holzhäuser mit großem Garten), hatte aber zeitlebens sehr wenig Geld zum Ausgeben. Das hätte sich sofort geändert, wenn er sein Haus verkauft hätte, aber er zog es vor, dort zu wohnen und darin äußerst sparsam zu leben. In Schweden sind (oder waren) die finanziellen Verhältnisse aller Bürger dem Staat, insbesondere dem Finanzamt, ein offenes Buch und er erzählte mir einmal, dass die Behörden nicht glauben wollten, wie er von dem minimalen Geld, das ihm nach Abzug des Unterhalts für seine geschiedene Frau noch von der Bezahlung seines Jobs verblieb, überhaupt existieren konnte. Vielleicht wurden illegale Geldquellen vermutet (Dealer?, doch er verabscheute alle Drogen außer Alkohol). So backte er sein eigenes schmackhaftes Brot, kochte selber, nur eine warme Mahlzeit abends, und hatte nur sehr niedrige Ausgaben. Nach Deutschland kam er damals mit dem Europabus, der ja sehr billige Fahrpreise hatte. Ich traf auch seine zwei Kinder, die es dann weit in die Welt verschlagen hat: Daniel, jetzt schon lange in Bangkok, mit einer malayischen Muslimin verheiratet, und die Tochter Emilia, jetzt in Kalifornien, die eine Ausbildung als Schauspielerin machte und zur Zeit versucht, eine Kinderserie in das Fernsehen zu bringen.

Bo sah sich als Poet (im Schach und gleichgewichtig in der schwedischen Sprache, obwohl er nur sehr wenige seiner Gedichte veröffentlicht hat). Bei ihm findet man daher nie das heute so erfolgreiche gewaltsame Anordnen komplexer Schemata, damit irgend eine künstliche Vorschrift klappt, sondern optimale Form für einen überraschenden Inhalt, der direkt anspricht und nicht erst, wenn man das „Thema“ herausklamüsert hat. Er erstrebte Durchsichtigkeit und Klarheit, sowie einen exzellenten Schlüssel, denn ein Gedicht, das nichtssagend anfängt, ist nichts wert.

Doch nun zur Schachkomposition. Bo verglich das Komponieren eines Schachproblems mit der Großwildjagd. Am Anfang ahnt man nur: in diesem Wald muss ein besonderes Tier sein. Man stellt ihm

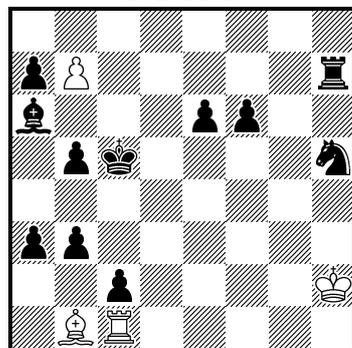
lange nach, und sichtet vielleicht den Tiger mal von ferne. Man umlauft ihn an mehreren Tagen bis man glaubt, ihn jetzt kriegen zu können, er entwischt mehrfach (Cooks), aber man kommt ihm immer näher und lernt seine Eigenheiten genauestens kennen. Mit großer Beharrlichkeit erlegt man ihn dann nach vielen vergeblichen Versuchen.

1 **Bo Lindgren**
feenschach 1987
1. Preis
W. Jörgensen zum
70. Geburtstag



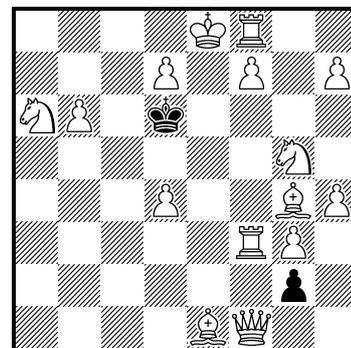
ser-s#42 (9+10)

2 **Bo Lindgren**
Krassimir Gandew
Hans Peter Rehm
feenschach 1978
1.-2. Preis



Weiß zieht, dann (4+11)
ser-h#4
b)–d) siehe Lösung

3 **Bo Lindgren**
Probleemblad 1970
1. Preis



s#4 (15+2)
Längstzüger

Nr. 1: 1.e8=S 2.S:f6 3.Sd5 6.f8=D 7.D:f3 8.Dg2! 13.f8=L 14.L:h6 15.Le3 18.h8=T 19.T:h4 20.Te4 25.h8=D 26.D:b8 27.De5 28.b8=L 29.L:a7 30.Lc5 32.a8=T 33.T:a4 34.Tb4 39.a8=S 40.Sab6 41.Sc4 42.D:e2+ S:e2#

Nr. 2: a) Diagramm: 1.b8=S & 1.Kb4 2.c:b1=S 3.Sc3 4.Sa4 Sc6#

b) Bb3 → e7: 1.b8=L & 1.Kb6 2.c:b1=L 3.Le4 4.Leb7 Lc7#

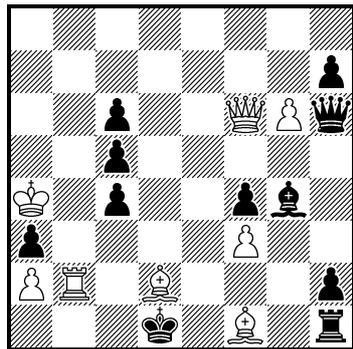
c) ferner Bb5 → e4: 1.b8=T & 1.Kd6 2.c:b1=T 3.Tb5 4.Te5 Td8#

d) ferner Be7 → b3: 1.b8=D & 1.Kd4 2.c:b1=D 3.Dd3 4.De3 Dd6#

Nr. 3: 1.Dh1! g:h1=D 2.d8=D+ Kc6 3.Tf5 Dd5 4.Dd7+ D:d7#, 1.– g:h1=S 2.d8=S Sf2,S:g3 3.Se4+ S:e4 4.Tf6+ S:f6#, 1.– g:h1=T 2.d8=T+ Kc6 3.Sh3 T:e1+ 4.Le6 T:e6#, 1.– g:h1=L 2.d8=L L:f3 3.Ld7 La8 4.Lc6 L:c6#

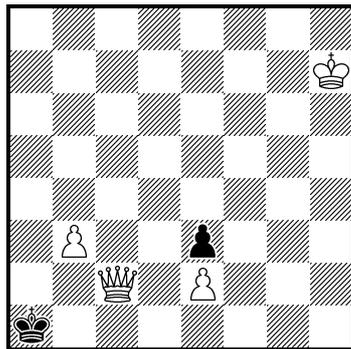
Seine großen Aufgaben sind das Resultat wochen-, monate- oder gar jahrelangen Kampfs mit den Schwierigkeiten, wie auch seine vermutlich bekannteste Aufgabe **Nr. 1**. Diese doppelte konsekutive Allumwandlung (alle 8 wB) ist ein Gipfelpunkt der Schachkomposition: sie stellt alle vorherigen und späteren Bemühungen anderer Verfasser auf diesem Gebiet in den Schatten. So etwas haben nur ganz wenige Schachkomponisten auf ihrem Konto; das ist nach meiner Meinung mindestens 50 FIDE-Album Punkte wert, und solche Leistungen relativieren dieses Punktesystem sehr: für die besten Stücke ist es wenig aussagekräftig, zumal es auch von nicht immer kompetenten Preisrichtern abhängt. Trotzdem schaffte Bo, da hinreichend produktiv, schon früh das für den Großmeistertitel gesetzte Punktlimit. Wie man sieht, liebte Bo Umwandlungen, er hat sie im Direktmatt und vielen Märchenarten (h#, s#, Reflexmatt, Circe usw.) dargestellt, und so sind sie auch Gegenstand der besten Gemeinschaftsaufgabe mit mir, **Nr. 2**. An dieser Aufgabe komponierten die 3 Verfasser gemeinsam jeden Abend beim FIDE-Kongress in Malinska auf der Insel Krk im damaligen Jugoslawien. Es gelang dort aber trotz Durchsicht vieler Schemata nicht, der Nebenlösungen Herr zu werden, die freundlicherweise andere Teilnehmer suchen halfen (das war lange, bevor Computer so etwas testen konnten). Es brauchte noch fast ein Jahr und viele zwischen den 3 Verfassern gewechselte Briefe, bevor die Prüfer grünes Licht geben konnten. Die Zwillingsbildung ist zyklisch: a) und d) sind wieder echte Zwillinge. Das Thema, Babson-Task mit Sternflucht, ist auch heute noch anspruchsvoll. Ich zitiere hier noch eine Umwandlungsaufgabe von Bo, **Nr. 3**. Fast alle Babson-Tasks im direkten Spiel sind aufwendig mit Taskschwächen, die man bei dem extrem schwierigen Thema normalerweise gern in Kauf nimmt. Im Längstzügerselbstmatt gelang Bo aber niemals wieder erreichte Eleganz mit minimalen schwarzen Kräften.

4 Bo Lindgren
Schackvärlden 1944 v
1. Preis



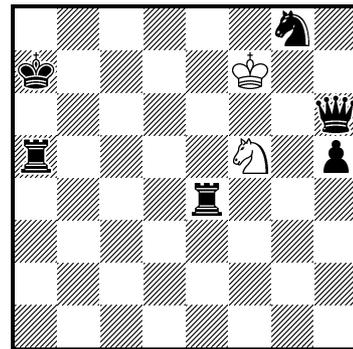
#3 (8+11)

5 Bo Lindgren
Skakbladet 1948
1. Preis



#7 (4+2)

6 Bo Lindgren
feenschach 1997



s#8 Längstzüger (2+6)

Nr. 4: 1.Le1! [(K:e1) 2.Dc3+ K:f1 3.Dc1#], 1.– a:b2 2.D:b2 [3.Dd2,Db1#] K:e1/T:f1 3.De2/Dd2#, 1.– D:g6,Dg7 2.Le2+ Kc1/K:e1 3.Ld2/Dh4#, 1.– Lf5 2.D:f5 a:b2/D:g6 3.Db1/Tb1#, 1.– T:f1 2.Dd6+ K:e1 3.Dd2#

Nr. 5: Siehe Text.

Nr. 6: 1.Se3! Da6 2.Kg7 Df1 3.Sc4 Df8+ 4.Kh7 Da3 5.Sd6 Dh3 6.Kg6 Dc8 7.Sf5 Dc1 8.K:h5 Dh6#

Nr. 7: 1.Tc5! [2.Tc4 [3.Te4#]], 1.– b5 2.Th5!! [(b:a4) 3.Dg5 Kd4 4.Dc5#], 1.– b6:c5 2.Lh7 [(Kd4) 3.Dg5 4.D:c5#].

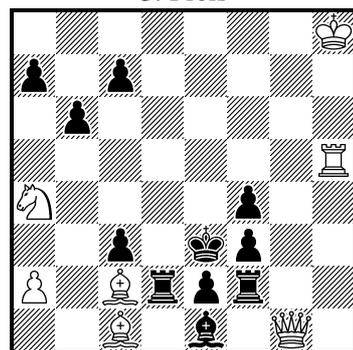
Verlassen wir die Umwandlungsaufgaben. Bo bezeichnete sich gelegentlich als „letzter Böhme“. **Nr. 4** zeigt nicht weniger als acht Mustermatts, wobei allerdings Schwarz in böhmischer Manier gelegentlich mithilft. Anders als bei vielen Mitläufern der böhmischen Schule ist aber der beste aller denkbaren Schlüssel in dieser Stellung gelungen: Freigabe zweier Fluchtfelder mit Opfer. **Nr. 5** ist wieder ein typischer Lindgren: sehr ungewöhnlich. Auf den ersten Blick sieht es leicht aus; man gibt dem sK ein bißchen Luft, wandelt im 6. Zug auf b8 in D(T) um, und setzt matt. Aber viele anscheinend geeignete Versuche wie 1.Dc4/Dc5/Dc6/Dc7/Dd3? scheitern daran, dass der sK auf das richtige Feld läuft, wo 6.b8D/T pattsetzt (a3/a4/a5/a6(!)/c1). Auch 1.Dc3+ scheint an dem präzis gewählten K-Zug 1.– Ka2! mit Patt des sK auf a2 zu scheitern. Nun kommt die gewaltige Überraschung: der wK greift ein und läuft nach c2:

2.Kg6! ... 6.Kc2 7.Da5#. Spielt Schwarz aber 1.– Kb1, so kommt endlich die Umwandlung 6.b8D/T+. Puristische Dogmatiker mögen an den Schlußdualen der letzten Variante herummäkeln, aber für mich ändern sie nicht ein bißchen an dem gedanklichen Inhalt und stören mich überhaupt nicht. Nebenbei sehen wir vielleicht den Rekord an unterschiedlichen Patts als Verführungswiderlegung im orthodoxen Mehrzüger.

Gerne stellte Bo auch Rundläufe dar. **Nr. 6** enthält den bekannten großen Damenstern und zusätzlich einen S-Rundlauf, und auch der K-Tempozug zeigt den Meister. Für meinen Geschmack trägt das feine Fesselmatt zum guten Eindruck bei, und die Aufgabe wäre einer Miniaturfassung mit primitivem Matt (selbst wenn es diese gäbe) vorzuziehen. Zum Abschluss noch ein Stück aus neuerer Zeit. Bo verstand es, für den Löser schwierige Aufgaben zu bauen. **Nr. 7** wurde für das WCSC, bei dem Bo Turnierdirektor war, komponiert. Die naheliegenden Angriffe mit der wD scheitern vorerst knapp (1.Dg6,Dg7? Tg2!). Schwer zu sehen, wie die wD nach der überraschenden Turmrückkehr erst im 3. Zug still eingreift. Dazu gibt es mehrere stark aussehende Angriffsversuche, deren Widerlegung nicht sofort zu finden ist (1.Td5? c6!, 1.Sc5? Kd4!, 1.Lh7? c6! – der Löser versucht lange, ob er da nicht doch irgendwie weiterkommt, und die Uhr läuft!).

Eine Auswahl seiner Probleme gab Bo 1977 heraus unter dem Titel „Maskrosor“ (Löwenzähne, in Schwedisch, verlegt von Walter Jörgensen). Eine geplante Neuauflage (vielleicht in Englisch), ergänzt mit neueren Aufgaben, kam nicht mehr zustande, wird aber von seinen Freunden aus dem Nachlass vorbereitet. Bo stellte die Diagramme zusammen, leider wurden keine Kommentare von ihm gefunden.

7 Bo Lindgren
Problemblad 2004
3. Preis

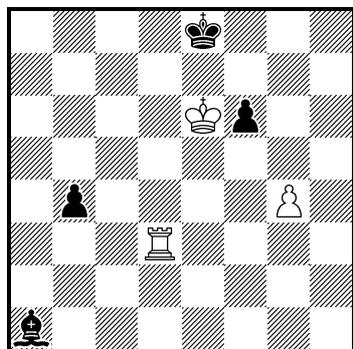


#4 (7+11)

Suite

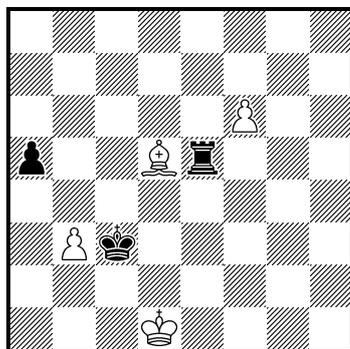
von Stephan Eisert, Salach

(1) **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1975
2. Ehrende Erwähnung



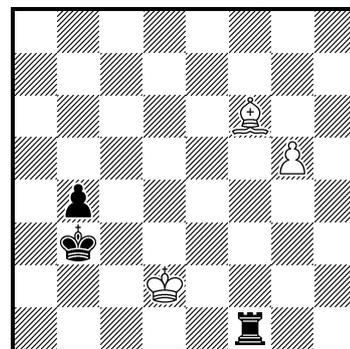
Gewinn (3+4)

(2) **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1976 v



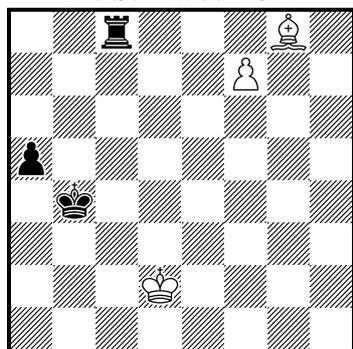
Remis (4+3)

(3) **Stephan Eisert**
Schach-Echo 1978



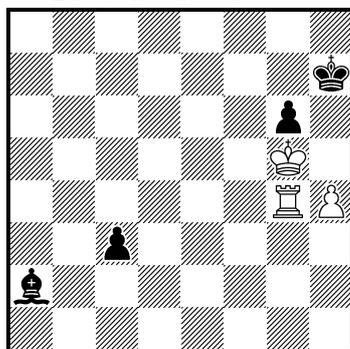
Remis (3+3)

(4) **Stephan Eisert**
Die Schwalbe 2011



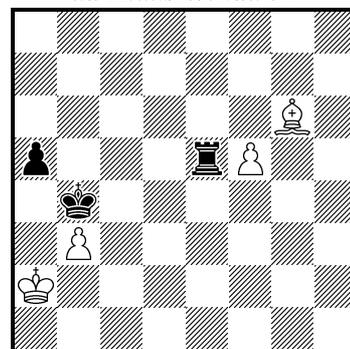
Remis (3+3)

(5) **Stephan Eisert**
Jürgen Fleck
Die Schwalbe 1997 v



Gewinn (3+4)

(6) **Stephan Eisert**
Schach-Aktiv 2011
ad Klaus Wenda 70



Remis (4+3)

Es war einmal ein Mann, der hatte einen Schwamm.

(1) – Allemande: 1.Tf3! Ld4! (2.Tf4? Lc3 3.Tf5 Kd8 4.Tc5 Lb2(a1) 5.Tc6 La1(b2) 6.Tc4 Lc3! = ZZ)
2.Tf5! Lc3 3.Tf4! Kd8 4.Tc4! ZZ +.

Der Schwamm war ihm zu nass, da ging er auf die Gass'.

(2) – Gavotte: 1.Lg8! Te8 2.f7 Tf8 3.Kc1 K:b3 4.Kb1 Kc3 5.Ka2 Kb4 6.Kb2 Td8 7.Kc2 Tc8+ 8.Kb2
Tf8 9.Kc2 Ka3 10.Kb1 Kb3 11.Ka1! =.

Die Gass' war ihm zu kalt, da ging er in den Wald.

(3) – Musette: 1.Kd3? Tg1! 2.Kd4 Tg2!! 3.Kd5 Ka4 4.Ke6 b3! -+; 1.Ke2! Tf5/Th1 2.Kd3/Ke3! Tf2/
Tg1 3.Ke3/Kf2 Tg2/Tg4 4.Kf3! =.

Der Wald war ihm zu grün, da ging er nach Berlin.

(4) – Sarabande: 1.Kd3? Kc5! 2.Kc3 Kd6+ 3.Kb3 Ke7 4.Ka4 Ta8! (Tc5? 5.Lh7! K:f7 6.Ld3! Ke6
7.Lb5 Kd5 8.K:a5! =); 1.Lh7! Tf8 2.Lg6 Kb3 3.Kc1! Kc3 4.Lh5! Kd3 5.Kb2! =.

Berlin war ihm zu groß, da ging er nach Davos.

(5) – Menuett: 1.Ta7? c2! 2.Ta7+ Kg8(h8) 3.Tc7 Lb1 4.Kf6 Kh8(g8) 5.Tc8+ Kh7 ZZ =; 1.Tg3! c2
2.Tc3! Lb1 3.Tc6! ZZ +.

Davos war ihm zu klein, da ging er wieder heim.

(6) – Gigue: 1.Kb1! Kc3 (2.– Te1+ 3.Ka2 Tf1! 4.Lf7 T:f5! -+; 2.Lh7? Te1+ 3.Ka2 Tg1! 4.Lg6 Tf1!
5.Lh7 Kb4! -+) 2.Ka2! =.

Warum war der Mann so lang im Wald?

Wochenend und Sonnenschein...

von der Schwalbe-Tagung 2011 berichtet Volker Gülke, Lübeck

...konnten die rund 50 Problemfreunde genießen, die vom 30.9.-3.10.2011 das Schwalbe-Treffen in Göttingen besuchten.

So bunt wie die Teilnehmerschar war auch das Programm, das Organisator Godehard Murkisch zusammengestellt hatte. Nach einer Stärkung in dem dem Tagungshotel Eden angeschlossenen italienischen Restaurant und der Klärung wichtiger logistischer Fragen (Getränke!), ging es gleich los mit einem ersten Vortrag: Bernd Gräfrath drohte zwar „Das Ende der Beweispartie“ an, referierte aber über ästhetische Fragen, wie in dem gleichnamigen Artikel in diesem Heft nachzulesen ist.

Anschließend entführte Martin Minski das Publikum in die Welt der Studie und zeigte „Paradoxe Aktionen eines Steines im Endspiel“, wobei sich Kassenswart Eberhard Schulze als Schnelllöser entpuppte. Schließlich führte Karlheinz Bachmann „Längenrekorde für total symmetrische Beweispartien“ vor.

Am Samstag stand traditionell der offizielle Teil der Tagung auf dem Programm: Es begann zu früher Stunde mit dem Empfang durch die Stadt. In der „Dorntze“, dem ehemaligen Ratssaal, berichtete Stadtrat Siegfried Lieske über die Historie Göttingens und lud zu einem Umtrunk ein.

Danach blieb Zeit, sich ein wenig in der Innenstadt umzusehen, bevor am Nachmittag die Jahreshauptversammlung tagte. Über deren Verlauf gibt das in diesem Heft zu findende Protokoll Auskunft.

Das von Axel Steinbrink organisierte Zweizüger-Schnelllösungsturnier (30 #2 in 30 Min.) wurde eine sichere Beute von Wieland Bruch (24,3 Pkt.), der GM Boris Tummes (12,3) und #2-Sachbearbeiter Hubert Gockel (7,7) auf die Plätze verwies. Mit Abstand folgte ein Schleswig-Holstein-Trio (Müller, Gülke, Thannheiser) vor drei weiteren Lösern.

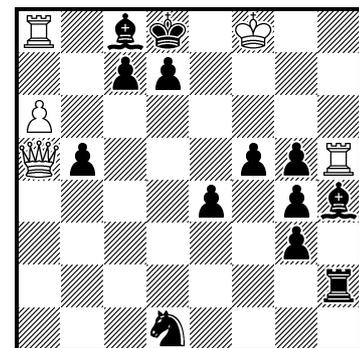
Die Problemsammlung *Hermann Albrecht – 117 Zweizüger* erschien 2007 im Udo-Degener-Verlag. Daß Hermann Albrecht auch bedeutendes als Publizist geleistet hat, machte Godehard Murkisch in seinem zweiteiligen Vortrag „Hermann Albrecht als Schachjournalist“ deutlich. Folgendes Beispiel aus der Zeit der „68er“ fand besondere Resonanz im Publikum:

Wie bewerkstelligt man (Th5) ein „Go-in“? Man kann 1. durch ein Fenster (f8) einsteigen oder 2. in direkter Aktion die Tür (d7) auframmeln oder, wenn die repressive Intoleranz sehr groß ist, 3. etwas Sprengstoff an die Türangeln (c6, e6) legen. Lösung: 1.Th6! Jetzt droht 2.Kf7! nebst 3.Th8# bzw. 2.– d6 3.T:d6# Die Abwehrreaktion 1.– Td2 wird mit 2.Tc6! (droht 3.D:c7#) d:c6 3.D:d2# beantwortet, während 1.– g2 2.Te6! (droht 3.Te8#) d:e6 3.Dd2# gestattet.

Im Rahmen der sonntäglichen Stadtführung „Rund ums Gänseliesel“ wurde die stark durch die Universität geprägte Geschichte Göttingens lebendig.

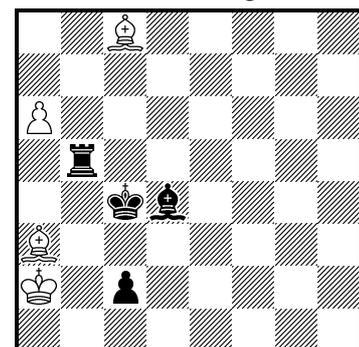
Die laut Organisator Stephen Rothwell „einfachen“ 3 Stücke des Studien-Löseturnier empfanden die 15 Teilnehmer als ebenso harte Nüsse wie die 5 Zusatzfragen. Selbst der WM-gestählte Boris Tummes mußte bei einer Aufgabe passen, und Axel Steinbrink in der inzwischen ungewohnten Rolle des Löser hätte wohl gern die Seiten gewechselt. Am Ende hatte Boris mit 13 von 20 Punkten die Nase vor Eberhard Schulze (11) und den punktgleichen Sven-Hendrik Loßin und Peter Schmidt (je 10) im Ziel. Es folgten Volker Gülke, Karlheinz Bachmann, Wolfgang Erben, Olaf Jenkner, Axel Steinbrink, Andreas Thoma, Dieter Berlin, Alexander Lehmkuhl, Thomas Thannheiser, Hemmo Axt und Winus Müller. Alle 3 Aufgaben stammten von Hermann Mattison, das hier gezeigte Beispiel war noch das harmloseste und wurde immerhin von 5 Teilnehmern komplett gelöst. (1.a7! Ta5 2.a8D T:a8 3.La6+ T:a6 patt, 3.– Kc3 4.Lb4+ K:b4 patt [2.– c1S+ 3.Kb1 T:a8 4.Le6+ Kd3 5.Lf5+ Ke3(c3) 6.L:c1=].

Alexander Goldstein
William A. Whyatt
Szachy 1966 2. Preis



#3 (5+13)

Hermann Mattison
Korrektur *Illustrets Zurnals*
1923
Baltische Zeitung 1918



Remis (4+4)

Wanderfreudige hatten am Nachmittag Gelegenheit, das schöne Wetter bei einem Fußmarsch zum Kiessee zu genießen.

Werner Keym stellte am Abend die Variante Chess 8/1 vor, zu der in dieser Schwalbe-Ausgabe neben einem kleinen Artikel auch eine Turnierausschreibung zu finden ist.

Den montäglichen Ausklang dieser überaus gelungenen Tagung gestaltete dann wieder Godehard Murkisch mit dem zweiten Teil seines Vortrags über Hermann Albrecht.

Vielen Dank, lieber Godehard, für die Organisation und die Gestaltung des abwechslungsreichen Programms!

Die Schwalbe-Tagung 2012 findet in Traunstein statt. Einzelheiten hierzu finden sich sowohl in der Einladung in diesem Heft als auch stets aktuell auf der Schwalbe-Homepage www.dieschwalbe.de

Protokoll der Jahreshauptversammlung der „Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach“ am 1.10.2011 in Göttingen

Der 1. Vorsitzende Hans Gruber eröffnet die Versammlung um 16:03 Uhr und fragt, ob aus der Versammlung Ergänzungen zur Tagesordnung (1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokollführung; 2. Begrüßung, Gedenken, Ehrungen; 3. Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2010; 4. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Berichte aus dem Vorstand, Aussprache; 5. Bericht der Kassenprüfer, Kassenbericht 2010; 6. Entlastung des Kassenwarts; 7. Neuwahl der Kassenprüfer; 8. Schwalbetagungen 2012 und später; 9. Verschiedenes) gewünscht seien. Das ist nicht der Fall. Volker Gülke übernimmt die Führung des Protokolls. Die Versammlungsteilnehmer tragen sich in eine Liste ein:

Hemmo Axt, Karlheinz Bachmann, Arnold Beine, Dieter Berlin, Thomas Brand, Wieland Bruch, Günter Büsing, bernd ellinghoven, Wolfgang Erben, Klaus Funk, Hubert Gockel, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Volker Gülke, Olaf Jenkner, Werner Keym, Baldur Kozdon, Jörg Kuhlmann, Dieter Kutzborski, Michael S. Langer (Gast), Hartmut Laue, Alex Lehmkuhl, Martin Minski, Winus Müller, Godehard Murkisch, Rainer Paslack, Hans Peter Rehm, Hans-Peter Reich, Gerd Reichling, Stephen Rothwell, Michael Schlosser, Peter Schmidt, Achim Schöneberg, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Axel Steinbrink, Thomas Thannheiser, Andreas Thoma, Boris Tummes, Günther Weeth, Klaus Wenda, Gerd Wilts, Volker Zipf (43 Teilnehmer).

Der 1. Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer, insbesondere den Ehrenvorsitzenden Hemmo Axt, die Ehrenmitglieder Günter Büsing und bernd ellinghoven, Klaus Wenda aus Wien als ausländischen Teilnehmer sowie als Gast Michael S. Langer, den Präsidenten des Niedersächsischen Schachverbandes und Vizepräsidenten des Deutschen Schachbundes.

Herr Langer richtet Grüße von Herbert Bastian, dem Präsidenten des Deutschen Schachbundes aus. Er würdigt die Verdienste von Godehard Murkisch um das Niedersächsische Schach, welche sich dieser u. a. durch seine 41-jährige Tätigkeit als Problemwart und als Publizist erworben hat. Kurt Ewald, dem Delegierten der Schwalbe im DSB, bescheinigt Herr Langer großes Engagement im Kampf um die Interessen des Problemschachs innerhalb des DSB.

Hans Gruber richtet Grüße von u. a. Wolfgang Dittmann, Carsten Ehlers und Kurt Ewald aus, die nicht kommen konnten.

Die Versammlung gedenkt der seit der letzten JHV 2010 in Schöneiche **verstorbenen Mitglieder** Jouli Avrutin, Wolf Böhringer, Lou Citeroni, Klaus Kiesow, Manfred König, Eduard Kreuz, Bo Lindgren und Thomas Minx.

Die Goldene Ehrennadel für 50jährige oder längere Mitgliedschaft erhalten Hemmo Axt, Karl Roscher und Bernhard Rüggemeier. Für die Ernennung zum Großmeister für Schachkomposition werden Wieland Bruch, Marcel Tribowski und Klaus Wenda mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. **Silberne Ehrennadeln** für 25jährige oder längere Mitgliedschaft gehen an Bernhard Geismann, Jörg Kienapfel, Burkhard Lembke und Hans-Peter Reich.

Hans Gruber greift die ehrenden Worte von Michael Langer für **Godehard Murkisch** auf, der nicht nur über lange Jahre als Referent für Problemschach in Niedersachsen tätig war, sondern u. a. auch als Herausgeber von Problemschachbüchern, Redakteur von Schachspalten, Mitarbeiter der Schwalbe und nicht zuletzt als dreifacher Organisator der Schwalbe-Tagung (1971, 1993, 2011) Außerordentliches für

unsere Organisation geleistet hat. Er schlägt vor, Godehard Murkisch zum **Ehrenmitglied** zu ernennen, was aus der Versammlung per Akklamation bestätigt wird.

Das **Protokoll** der letztjährigen Versammlung, veröffentlicht in *Die Schwalbe*, Heft 246, Dez. 2010, wird ohne Aussprache genehmigt.

Der **1. Vorsitzende** berichtet über wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres: Die Zahl der Mitglieder ist von 492 auf 482 (Stand 1.9.11) leicht gesunken. Der Übergang der Kasse inklusive der Kontovollmachten von Olaf Jenkner auf Eberhard Schulze ist vollzogen. Es fanden drei Vorstandssitzungen statt (9.4.11 in Haar/München, 3.6.11 in Andernach und 1.10.11 in Göttingen). Auf internationaler Ebene wurde auf den Kongressen der Übergang der PCCC zur WFCC (World Federation for Chess Composition) vollzogen. Günter Büsing ist dort als Secretary tätig. Als Sonderheft der Schwalbe erschien im August 2011 eine Arbeit von Silvio Baier, Nicolas Dupont und Roberto Osorio zum Thema Beweispartien. Die seit langem geplante Neuauflage des „Reverend“ steht kurz vor der Fertigstellung. Die Homepage der Schwalbe hat sich unter der Administration von Gerd Wilts sehr gut entwickelt. Die Pflege und der Schutz der von Gerd Wilts entwickelten Problem-Datenbank PDB ist nun offiziell eine von der Schwalbe geförderte Aktivität.

Der **2. Vorsitzende** Günter Büsing berichtet über seine Hilfe bei der Erweiterung der bestehenden Adress-Datei um Email-Adressen. Die Liste ist inzwischen gut gefüllt und soll zur Zeit- und Portosparnis bei der Arbeit insbesondere des Kassenwarts dienen.

Schriftleiter Volker Gülke weist auf die seit der letzten Versammlung erschienenen Ausgaben inkl. des Sonderheftes hin. Die zuletzt aufgetretenen Verspätungen haben unterschiedliche Ursachen, sollen aber in Kürze abgestellt sein.

Der **FIDE-Delegierte** Bernd Ellinghoven berichtet über die beiden seit der letzten JHV stattgefundenen Kongresse der PCCC bzw. WFCC. Auf Kreta wurde 2010 Harry Fougiasias zum Nachfolger von Uri Avner als Präsident gewählt. Die 2011er Tagung im italienischen Jesi verlief ohne Streß und Streitereien. Es wurden diverse neue Titel verliehen, u. a. an Michael Herzberg und Daniel Papack (IM) und an Peter Hoffmann (FM). Das FIDE-Album 2001-03 ist erschienen, das Album 2004-06 sehr weit gediehen. An der Herausgabe wird allerdings zukünftig -be- wohl nicht mehr beteiligt sein. Über den Kongress in Jesi wurde schon viel in diversen Schachzeitungen berichtet, siehe auch im internet unter <http://www.wccc2011.com/documenti/Jesi2011.pdf>. Das Protokoll findet sich unter <http://www.saunalahti.fi/~stniekat/pccc/minutes2011-Jesi.pdf>.

Der Bericht des **DSB-Delegierten** Kurt Ewald liegt schriftlich vor und wird von Hans Gruber in Auszügen verlesen. Auf dem von Kurt Ewald besuchten DSB-Kongreß Anfang Juni 2011 wurde ein neues Präsidium gewählt. Neuer DSB-Präsident ist der Saarländer Herbert Bastian. Das Verhältnis der Schwalbe zu den anderen Landesverbänden und zum neuen Präsidium ist nach wie vor sehr gut. Im November wird Kurt Ewald den Hauptausschuß des DSB besuchen, wo über die Finanzen beraten wird. Er ist zuversichtlich, daß es beim Festzuschuß in der bisherigen Höhe bleibt.

Turnierwart Axel Steinbrink berichtet über die Löseaktivitäten seit der letzten JHV: Beim WCSC auf Kreta war AS Turnierleiter. Es gewann Polen vor Rußland und Deutschland, Michael Pfannkuche gewann auch im Einzel Bronze. 2011 in Jesi (Turnierleiter Milan Velimirović) verteidigte Polen seinen Titel. Auf den Plätzen diesmal Großbritannien und Serbien, Deutschland erreichte Platz 9, Arno Zude war als Vierter bester deutscher Einzellöser. Erstmals wurden in Jesi neue Kategorien (Damen, Junioren, Senioren) eingeführt, wobei nur bei den Senioren die Teilnehmerzahl für eine separate Wertung reichte. Bei der Löse-EM 2011 in Polen (Turnierleiter AS) gewann die Ukraine vor Serbien und Polen, Einzelsieger wurde Piotr Murdzia. Bei der deutschen Meisterschaft 2011 in Dinslaken gewann Boris Tummes vor Eddy van Beers und Andrej Selivanov. Das WCSC 2012 wird im September im japanischen Kobe stattfinden. Zuvor ist beim International Solving Contest Ende Januar in Münster, der Europameisterschaft Mitte April in Kiew und der deutschen Meisterschaft Anfang Mai in Furth Gelegenheit, an einer Lösemeisterschaft teilzunehmen. Der Bericht endet mit dem Dank an alle Komponisten, die Original-Aufgaben für Löseturniere zur Verfügung gestellt haben und dem gleichzeitigen Appell, dies auch weiterhin zu tun.

Der 1. Vorsitzende dankt allen, die zum Gedeihen der Schwalbe beigetragen haben, insbesondere bezüglich deren Hauptaktivität, der Zeitschrift, aber auch der Tätigkeiten außerhalb der Vorstandsaufgaben: Carsten Ehlers (Adressverwaltung), Bernd Ellinghoven (Versand), Bernd Schwarzkopf (Inhaltsverzeichnis), Ralf Krätschmer (Bücherwart) sowie allen Sachbearbeitern.

Olaf Jenkner gibt als damaliger **Kassenwart** den Bericht für das Jahr 2010 ab: Die Kassenlage hat sich zum 31.12.2010 um ca. 500 EUR gegenüber dem Vorjahr verbessert, so daß der Vermögensstand bei ca. 13,4 TEUR liegt. Ursache sind u. a. die hohen Spenden (Keym-Buch) und die Einnahmen aus mehreren Auktionen, die der Bücherwart Ralf Krätschmer durchgeführt hat.

Bericht der Kassenprüfer: Werner Keym verliest den gemeinsam mit Eberhard Schulze verfaßten Prüfbericht. Es gab keinerlei Beanstandungen, so daß eine Entlastung des Kassenwarts vorgeschlagen und bei 2 Enthaltungen angenommen wird.

Neuwahl der Kassenprüfer: Als neue Kassenprüfer (Prüfung 2012) wurden einstimmig bei drei Enthaltungen Werner Keym und Olaf Jenkner gewählt.

Der amtierende **Kassenwart** Eberhard Schulze berichtet über seine Aktivitäten seit Übernahme des Amtes. Er ist dabei, Altlasten in drei Stufen aufzuarbeiten. Der Abruf bei erteilten Einzugsermächtigungen ist dabei ebenso bereits erfolgt wie die Versendung von Anfragen/Mahnungen per Email. Die Anfragen/Mahnungen per Brief stehen noch aus. ES bittet alle darum, die Arbeit für den Kassenwart dadurch zu erleichtern, daß z. B. Änderungen der Bankverbindung rechtzeitig mitgeteilt und Beitragszahlungen möglichst frühzeitig im Jahr getätigt werden. Für die Zukunft plant ES, den Einzug per Lastschrift jeweils im Frühjahr eines Jahres vorzunehmen und Mahnungen im Herbst zu verschicken. Zum Abschluß seines Berichtes dankt ES seinem Vorgänger Olaf Jenkner.

Schwalbetagungen 2012 und später: Wolfgang A. Bruder kann wegen einer Auslandsreise die Organisation des Treffens 2012 in Heidelberg leider nicht übernehmen. Thomas Brand bietet an, das Treffen zu organisieren. Tagungsort soll das Parkhotel im bayrischen Traunstein sein, Termin der 5.10.-7.10.2012. Dieses Angebot wird von der Versammlung per Akklamation angenommen. Potentielle Ausrichter für die Treffen ab 2013 sind aufgefordert, sich mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen.

Da es zum Tagesordnungspunkt **Verschiedenes** keine Wortmeldungen gibt, schließt der 1. Vorsitzende die Versammlung um 17:16 Uhr.

Hans Gruber Volker Gülke
(1. Vorsitzender) (Protokollführer)

Das Ende der Beweispartie **von Bernd Gräfrath, Mülheim / Ruhr**

(Vortrag beim *Schwalbe*-Treffen in Göttingen, 30. September 2011)

Die ominöse Rede vom *Ende der Beweispartie* ist nicht als Prophezeiung oder gar Wunsch zu verstehen, dass man sich bald nicht mehr mit Beweispartien beschäftigen wird. Vielmehr geht es um die ästhetische Frage, an welcher Stelle eine Beweispartie abbrechen sollte. Ähnliche Fragen stellen sich auch etwa im Bereich des Hilfsmatts: Dort kann man zwar einerseits auf die Jagd gehen, um den Längenrekord zu brechen; aber normalerweise muss man sich rechtfertigen, warum man z. B. eine Idee in vier Zügen darstellt, wenn es auch in dreien geht. Das generelle Prinzip der Ökonomie nimmt hier die konkrete Form der Forderung nach *Zeit-Ökonomie* an.

Beweispartien enden normalerweise nicht im Matt, sondern könnten verlängert werden. Kann es dafür eine gute Begründung geben? Die zusätzlichen Züge (bzw. Halbzüge) stellen eine *Investition* dar, die eventuell durch das größere Resultat gerechtfertigt werden kann. Bei dieser Kosten/Nutzen-Rechnung muss dann konkret gezeigt werden, welcher Art der Nutzen ist und ob er die Kosten aufwiegt. Diesbezüglich kann man im Einzelfall durchaus unterschiedlicher Auffassung sein. Ich werde im Folgenden einige Beispiele vorführen, an denen sich verschiedene Begründungskategorien unterscheiden lassen.

Dabei kamen kompetente Kritiker zu teilweise konfligierenden Urteilen. Die herangezogenen Probleme erheben nicht den Anspruch, Meisterwerke zu sein, sondern sollen die darzustellenden Punkte besonders klar illustrieren. Außerdem kann ich Relevantes zur Entstehungsgeschichte und zur Löserreaktion erzählen.

1. Rekord versus Inhalt

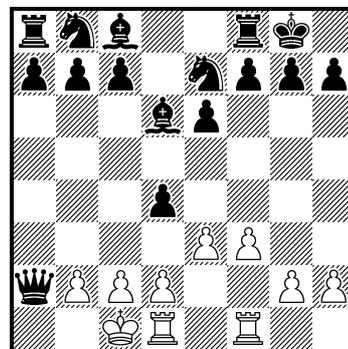
Problem **EB-1** zeigt die Kombination von kurzer Rochade mit anschließender künstlicher langer Rochade in Rekordzeit. Ich stand vor der Wahl, den Rekordaspekt zu betonen und nach 11,5 Zügen stehen zu bleiben (siehe **EB-2**) oder thematisch passend auch noch die schwarze kurze Rochade mit einzubeziehen (in 12,0 Zügen). Dass der Rekord auch mit dieser Version praktisch auf 11,5 Zügen heruntergeschraubt wurde, war klar, weil man den letzten Halbzug einfach weglassen könnte. Ich drückte mich vor einer Entscheidung und überließ die Wahl bei diesem Widmungsproblem dem Bewidmeten, Cedric Lytton. Der bevorzugte die längere Fassung mit Rochade, und diese wurde dann auch in der *Schwalbe* veröffentlicht (wobei ich dem Sachbearbeiter Thomas Brand auch die kürzere Fassung mit der Homepage-Stellung vieler schwarzer Offiziere zuschickte). Die Löserreaktion war kontrovers: So wies Robert Schopf darauf hin, dass die schwarze Rochade gut zum weißen Spiel passt. Andererseits schrieb Silvio Baier: „Der letzte schwarze Zug ist aber vollkommen überflüssig.“ Thomas Brand druckte bei der Lösungsbesprechung auch die Fassung in 11,5 Zügen ab, und so können sich nun alle ihre bevorzugte Version anschauen. Lösung zu **EB-1**: 1.e3 d5 2.Lc4 d4 3.Ld5 D:d5 4.Sf3 D:f3 5.0-0! D:d1 6.f3 D:c1 7.Kf2 D:b1 8.Ke2 D:a2 9.Tae1 e6 10.Kd1 Ld6 11.Kc1 Se7 12.Td1 0-0. Lösung zu **EB-2**: 1.e3 d5 2.Lc4 d4 3.Ld5 D:d5 4.Sf3 D:f3 5.0-0! D:d1 6.f3 D:c1 7.Kf2 D:b1 8.Ke2 D:a2 9.Tae1 a5 10.Kd1 a4 11.Kc1 a3 12.Td1.

2. Rätselhaftigkeit versus Zeit-Ökonomie

In **EB-4** dient der nicht thematische letzte Zug allein der Erhöhung der Rätselhaftigkeit des Problems. Das ist wohl normalerweise keine gute Rechtfertigung für einen Verstoß gegen das Prinzip der Zeit-Ökonomie; aber in diesem konkreten Fall lässt sich vielleicht doch etwas zugunsten des Rätselhaften sagen. Das Problem wurde nämlich paarweise mit **EB-3** veröffentlicht. Dieses zeigt einen Rundlauf der weißen Dame (mit Rückkehr nach d1), sowie auch die künstliche lange Rochade von Schwarz, und alle weißen Steine außer dem c-Bauern befinden sich in der Homebase-Position.

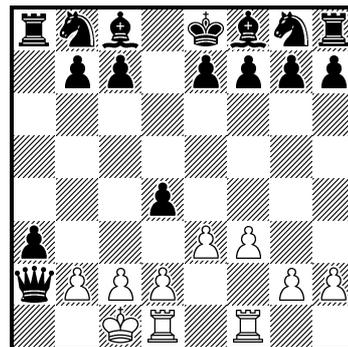
EB-4 zeigt demgegenüber einen Rundlauf des weißen Springers b1 (mit dem Schlag nur eines einzigen schwarzen Steins!), und ein Verzicht auf die letzten beiden Halbzüge hätte sogar zu einer perfekten weißen Homebase geführt. Aber der Aufzug des weißen c-Bauern passt sehr gut zum anderen Problem und verführt den Löser, es auch hier zunächst mit einem Damenrundlauf zu versuchen. Lösung zu **EB-3**: 1.c4 f6 2.Db3 Kf7 3.D:b7 Ke6 4.D:c8 Kd6 5.D:d8 Kc6 6.D:f8 Kb7 7.D:g8 Sc6 8.D:h7 Tad8 9.Dc2 Kc8 10.Dd1. Lösung zu **EB-4**: 1.Sc3 e5 2.Sd5 La3 3.Se7 d5 4.S:g8 Lf5 5.Se7 Dc8 6.Sc6 0-0 7.Sd4 Td8 8.Sb5 Td6 9.Sc3 Sd7 10.Sb1 Tb8 11.c3.

EB-1 Bernd Gräfrath
Die Schwalbe 2009
Cedric Lytton zum
70. Geburtstag gewidmet



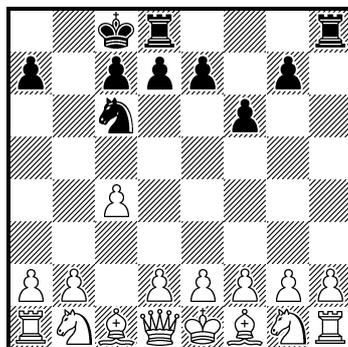
Beweispartie in (10+16)
12,0 Zügen

EB-2 Bernd Gräfrath
Alternativversion zu **EB-1**



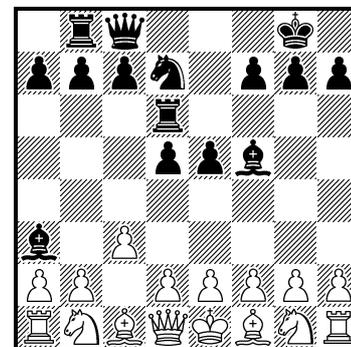
Beweispartie in (10+16)
11,5 Zügen

EB-3 Bernd Gräfrath
Schach 2009



Beweispartie in 9,5 (16+10)
Zügen

EB-4 Bernd Gräfrath
Schach 2009



Beweispartie in (16+15)
10,5 Zügen

3. Thematischer Reichtum versus Prägnanz

Nun kommen wir zu Beispielen aus dem Bereich des Märchenschachs. Einige Themen lassen sich orthodox nicht darstellen, und dazu gehört das Thema „Schnoebelen-Dame“. Beim Schnoebelen-Thema wandelt sich ein Bauer in eine Figur um, und diese Umwandlungsfigur wird auf ihrem Entstehungsfeld geschlagen, ohne dieses verlassen zu haben. Die konstruktive Herausforderung besteht darin, die Art der Umwandlung eindeutig zu machen. In orthodoxen Beweispartien geschieht das über ein Ausschlussverfahren: Der gegnerische König wird so gehandhabt, dass alle Umwandlungen bis auf eine illegal sind. Auf diese Weise lässt sich aber keine Umwandlung in eine Dame darstellen. Unter einigen Märchen-Bedingungen ist dies jedoch möglich (vgl. dazu meinen Aufsatz *Begründungsstrategien für Schnoebelen-Damen* in *feenschach* Heft 186). Dazu gehört das *Duellantenschach* (englisch: *Single Combat*), das von Wilfried Seehofer erfunden wurde. Dabei muss eine Partei so lange wie möglich mit demselben Stein ziehen wie im vorherigen Zug. Die mächtige Dame kann dabei den Duellantenwechsel des Gegners erzwingen; siehe **EB-5**: 1.g4 h5 2.g:h5 T:h5 3.f4 Tf5 4.c4 Td5 5.c:d5 f5 6.d6 Kf7 7.d:e7 Kf6 8.e8=D D:e8.

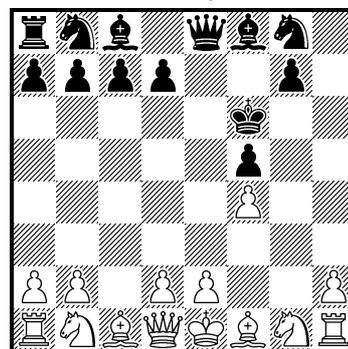
Ich hatte diese Fassung schon zur Veröffentlichung an *Die Schwalbe* geschickt, als mir aufging, dass dieses Problem auf interessante Weise erweiterbar war: Wenn sich im 4. Zug nicht der weiße c-Bauer, sondern der weiße e-Bauer auf seinen Excelsior-Marsch macht, dann ist nach der Schnoebelen-Dame sogar noch eine Anti-Pronkin-Dame darstellbar! (Beim Anti-Pronkin-Thema wird eine Umwandlungsfigur geschlagen und die entsprechende Originalfigur zieht zum thematischen Umwandlungsfeld.) Das zeigt Problem **EB-6**: 1.g4 h5 2.g:h5 T:h5 3.f4 Tf5 4.e4 Td5 5.e:d5 f5 6.d6 Kf7 7.d:e7 Kf6 8.e8=D D:e8+ 9.De2 Df7 10.De8. Der Sachbearbeiter Thomas Brand schrieb dazu in einer e-Mail (vom 14. September 2009): „ja, das ist eine klasse Weiterentwicklung der ersten Fassung: der Anti-Pronkin passt natürlich hervorragend!“ Diese erweiterte Version wurde dann auch veröffentlicht.

Aber die gute Tat blieb nicht unbestraft, und der Löser Hans Gruber kommentierte: „Das anschließende Spiel der [Dd1] nach e8 ist nur Beiwerk. Auch wenn damit das Anti-Pronkin-Thema formal erfüllt ist, würde ich das Problem nach 8.– D:e8+ beenden; es wäre dann thematisch prägnanter.“ Es fragt sich also, ob man hier mehr Wert auf Prägnanz oder auf thematischen Reichtum legen soll.

4. Komplexe Forderung versus nicht-thematisches Beiwerk

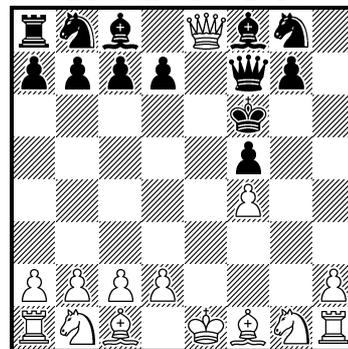
Das nächste Problem (**EB-7**) illustriert ein weiteres Abwägungsproblem, bei dem kompetente Kritiker zu unterschiedlichen Urteilen kommen können. Es zeigt Rundläufe des weißen Läufers d1 und des schwarzen Springers b8, sowie noch einen „Ceriani-Frolkin-Läufer“. (Ein schwarzer Bauer wandelt sich in einen Läufer um und wird später geschlagen.) Das thematische Geschehen endet nach dem 13. Zug von Schwarz. Aber eine Computerprüfung zeigt, dass es dann mehrere Kurzlösungen in 12,5 Zügen gäbe. Man hätte also die Forderung modifizieren müssen als „Beweispartie in genau 13,0 Zügen“. Das gilt jedoch als unschön, und die Besonderheiten des Duellantenschachs eröffneten einen anderen Ausweg: Im Gegensatz zum orthodoxen Bereich kann hier ein Problem manchmal durch Verlängerung korrekt gemacht werden! Der 14. Zug von Weiß führt dazu, dass es keinen kürzeren Weg zur Diagrammstellung gibt.

EB-5 Bernd Gräfrath
Urdruck
Vorversion zu **EB-6**



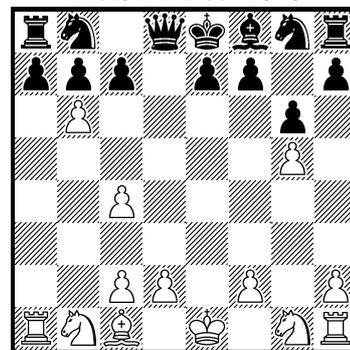
Beweispartie in 8,0 (14+13)
Zügen Duellantenschach

EB-6 Bernd Gräfrath
Die Schwalbe 2010



Beweispartie in 9,5 (14+13)
Zügen Duellantenschach

EB-7 Bernd Gräfrath
Die Schwalbe 2010

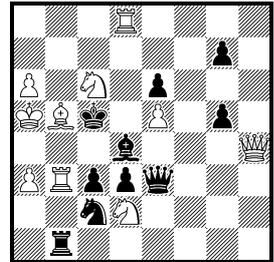
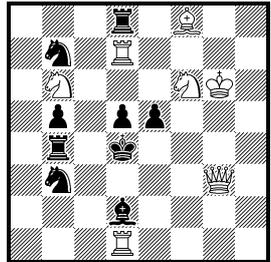
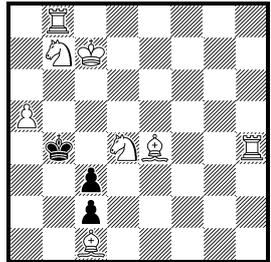
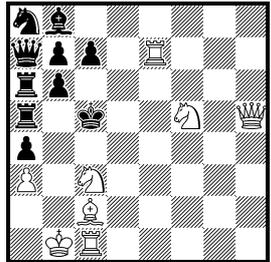


Beweispartie in (13+14)
13,5 Zügen
Duellantenschach

Lösung zu **EB-7**: 1.g4 g6 2.g5 d5 3.e4 d:e4 4.Lb5+ Sd7 5.Lc6 e3 6.Lg2 e2 7.Lf1 e:fl=L 8.b3 Lc4 9.b:c4 Sc5 10.Dg4 Sa6 11.Dd7+ L:d7 12.a4 Lb5 13.a:b5 Sb8 14.b6. Was ist schlimmer: Der zusätzliche, nicht thematische Halbzug, oder die Einfügung von „genau“? Normalerweise möchte man beides eher vermeiden; aber das Leben ist kein Wunschkonzert, und manchmal ist man zu einer unangenehmen Wahl gezwungen. Der Löser Hans Gruber fragt: „Wieso ist nicht nach 13.– Sb8 Schluss – wärs dann keine kBP mehr und brauchte die genau-Forderung?“ Da hat er ganz recht; aber die ästhetische Frage bleibt: Habe ich die richtige Entscheidung getroffen? Zu dieser Frage und zu weiteren, die sich im Verlauf des Vortrags stellten, bin ich auf Reaktionen gespannt.

Endgültiger Entscheid im Jahresturnier 2008, Abteilung Zweizüger

Kurz nach Veröffentlichung des Preisberichts in Heft 243 (Juni 2010) erreichte mich ein Schreiben von Wieland Bruch, der auf Vorgänger einiger der ausgezeichneten Stücke hinwies. Dieses leitete ich umgehend dem Preisrichter weiter, der versprach, sich darum zu kümmern. Leider kam danach – selbst nach entsprechender Reklamation – keine weitere Stellungnahme. Als quasi-Turnierleiter sehe ich mich deshalb gezwungen, bei den drei eklatantesten Fällen den Entscheid zu revidieren:

<p>A zu 13706, 3. Preis Christian Poisson <i>Europe Echecs 1988</i></p>	<p>B zu 13833, 2.ehr. Erw. Pawel Kusnezow <i>Sadatschi i Etjudy 1996</i></p>	<p>C zu 13891, 6. Lob Benjamin Glover Laws <i>Jamaica Family Journal 1881</i> Ehrende Erwähnung</p>	<p>D zu 13891, 6. Lob Rafael Kofman <i>Sahs 1968</i></p>
			
<p>#2 vv (10+10)</p>	<p>#2 v (7+9)</p>	<p>#2 (8+3)</p>	<p>#2 (8+10)</p>

Die 13706 von Marco Guida verliert ihren 3. Preis aufgrund Vorwegnahme durch **A** (Lösung: 1.Sb4? (2.Tc8) 1.– L:e5 / D:e5 2.Dc4 / S:d3 (1.– Df3!); 1.Df2? (2.Df8) 1.– L:e5 / D:e5 2.Se4 / T:c3 (1.– Tf1!); 1.D:g5! (2.De7) 1.– L:e5/D:e5 2.T:c3/Se4). Die ehrenden Erwähnungen rücken nicht auf. Die 13833 von Herbert Ahues verliert ihre 2. ehrende Erwähnung wegen Vorwegnahme durch **B** (Lösung: 1.Sb:d5? (2.Dc3) 1.– Tc4/Kc4 2.De3/Sb6 (1.– Tc8!); 1.Sf:d5! (2.De3) 1.– e4/Ke4 2.Dc3/Sf6). Die 3.-6. ehrenden Erwähnungen rücken jeweils einen Platz auf. Schließlich läßt sich auch das 6. Lob von Max Schatz nicht aufrecht erhalten, Grund sind die beiden Vorgänger **C** (Lösung: 1.Sb3! (ZZ) 1.– Ka4/Kb3/Kc4/Kb5 2.S7c5/Ld5/Sd6/Ld3) und **D** (Lösung: 1.Sb5! (ZZ) 1.– Kb5/Kd5/Kc4/Kc6/T:b5+/c6 2.Ld3/Le4/Se3/Sfd4/Lb3/Sfd6). Das 7. und 8. Lob steigen damit um jeweils einen Platz.

Metzingen, 5.11.2011 Hubert Gockel

Die neue Schachvariante Chess 8/1

von Werner Keym, Meisenheim

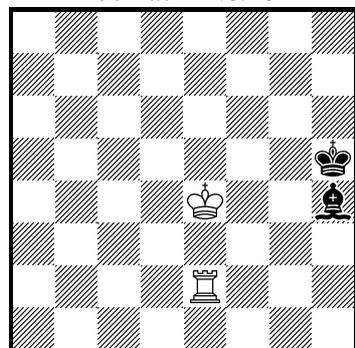
Beim Andernach-Treffen 2011 stellte ich die Schachvariante Chess 8/1 erstmals vor. Das Ziel von Chess 8/1 ist nicht das Matt, sondern das Erreichen der gegnerischen Grundreihe. Ansonsten gelten die üblichen Zugregeln; keine Partei darf sich einem Schach aussetzen und ein Schachgebot muss pariert werden. Wer patt- oder mattsetzt, ohne die 8. oder 1. Reihe zu erreichen, remisiert.

Nach diesen Regeln wurde zum ersten Mal am 21.7.2011 im Schachverein Bad Kreuznach gespielt. Keine der 35 Partien dauerte länger als 20 Züge, keine endete mit Remis. Es folgt eine Partie des Turniersiegers Andreas Orban: 1.e4 d6 2.Lc4 c6 3.Sc3 Db6 4.Sf3 Sf6 5.Sg5 e6 6.Df3 Dc5 7.d3 h6

8.Dh3 d5 9.e6:d5 c6:d5 10.Lb5+ Sc6 11.Dg3 Ld6 12.Lf4 e5 13.L:c6+ b7:c6 14.L:e5 0-0 15.0-0 D:c3 16.L:c3 L:g3 17.La5! L:h2+ 18.K:h2 Sg4+ 19.Kg1 Gewinn.

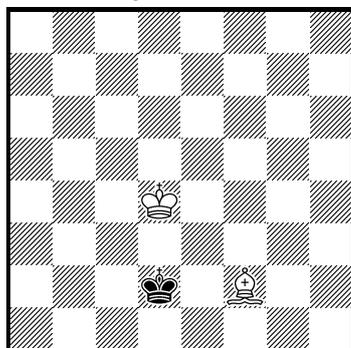
Hier drei einfache Beispiele: ein Direkt-Problem, ein Selbst-Problem und ein (kleines) Retro-Problem.

A Werner Keym
Andernach 4.6.2011



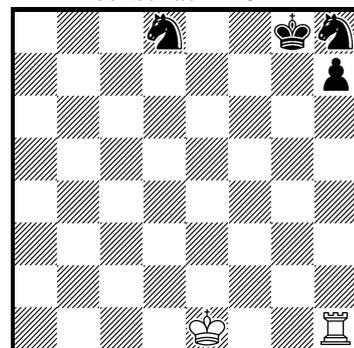
Chess 8/1 in 7 Zügen (2+2)

B Werner Keym
Göttingen 1.10.2011



Selbst-Chess 8/1 in 4 Zügen (2+1)

C Werner Keym
feenschach 2011



Chess 8/1 in 3 Zügen (2+4)

A: 1.Th2! (verhindert 1.– Le1 Chess 1) Kg4 (1.– Kg5? 2.Tg2+ Lg3 3.T:g3+ K- 4.Tg8 Chess 8) 2.Tg2+ (2.T:h4+? K:h4 3.K5 K3 4.K6 K2 5.K7 K1 Chess 1) Lg3 3.Tg1! (Zugzwang) Kh3 4.Th1+ Lh2 5.Kf3 Kh4 6.T:h2+ Kg5 7.Th8 Chess 8. A ist die Erstdarstellung.

B: 1.Le3+? Kc2 2.Kc4 Kb2 3.Lc1+ Kc2!. 1.Le1+! Kc2 (1.– Ke2? 2.Ke4 K1 Chess 1) 2.Kc4 Kb2 3.Lb4 Ka2/Kc2 4.Kc3/Lc3 K1 Chess 1.

C: Nicht 1.0-0!? Shf7 2.Ta1 3.Ta8 Chess 8, denn die Rochade ist unzulässig, da die schwarzen Figuren keinen weißen Stein auf der 8. Reihe (Chess 8!) schlagen konnten und deswegen zuvor der wK oder der wT gezogen haben muss. 1.Th2/3/4/Kd2? Sc6!. 1.Th5! [2.Ta5/Td5 3.Ta8/T:d8 Chess 8] Sb7 2.Te5 3.Te8+ Chess 8.

Chess 8/1 scheint keine direkten Vorgänger zu haben. Das reizt hoffentlich viele Schachkomponisten, am 207. Thema-Turnier der Schwalbe teilzunehmen.

CHESS 8/1

Ausschreibung zum 207. Thema-Turnier der Schwalbe

Erbeten werden Chess 8/1-Probleme in drei Abteilungen:

- 1) Direkt-Probleme in 3 Zügen (Richter: Hans Peter Rehm)
- 2) Selbst-Probleme (Richter: Hartmut Laue)
- 3) Retro-Probleme (Richter: Hans Gruber).

Preisfonds: mindestens 100 EUR je Abteilung.

Einsendungen bis zum **30.9.2012** an den Turnier-Direktor

Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, 55590 Meisenheim; email: w.keym@gmx.net

Bitte nachdrucken!

207th SCHWALBE THEME TOURNEY: CHESS 8/1

The aim of Chess 8/1 is not mate but reaching the opponent's bank rank. Otherwise the usual rules apply; neither side may expose its King to check, and any check must be parried. A draw results if a position of mate or stalemate arises, before the opponent's bank rank is reached. Example: W. Keym, Andernach 2011: Ke4 Re2 - Kh5 Bh4, Chess 8/1 in 7 moves. 1.Rh2! Kg4 2.Rg2+ Bg3 3.Rg1! Kh3 4.Rh1+ Bh2 5.Kf3 Kh4 6.R:h2+ Kg5 7.Rh8 Chess 8. Required are Chess 8/1-problems in three sections: 1) Direct problems in 3 moves (judge: H. P. Rehm), 2) Self-problems (judge: H. Laue), 3) Retro-problems (judge: H. Gruber). Prize fund: at least 100 EUR per section. Entries by **30.9.2012** to the tourney director Werner Keym, Herzog-Wolfgang-Str. 15, 55590 Meisenheim (Germany); email: w.keym@gmx.net

Please reprint!

Tausch-Händel

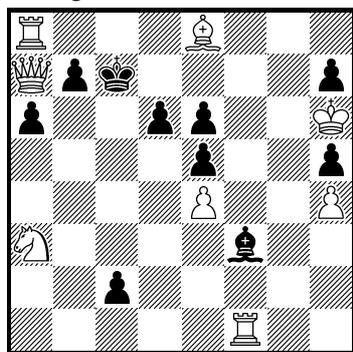
Überdachtes Deutsch von Fritz Hoffmann, Weißenfels

Schwarz bei Zugzwang überall „matt im voraus“ – aber Weiß am Zug erfolglos nach einem Wartezug Ausschau haltend? – solche Händel erfordern Austausch der Pläne, Mittel, Varianten... Und ist tatsächlich ein Schlüssel „greifbar“, diese Zweizüger-Situation anders als im Satzspiel aufzulösen, so bezeichnen wir die Affäre als Zugwechsel.

Dieser Ausdruck erscheint in den FIDE-Alben erstmals für die Weltauswahl von 1980-1982, aber wohl ohne die Chance, wie „Zugzwang“ in den internationalen Sprachgebrauch einzugehen. Im retrospektiven Zweizüger-Album (1914-1944) war bei der Lösungsnotation von 28 Aufgaben „White to play“ zu lesen, was ja eigentlich „Weiß am Zug“ bedeutet und insofern eine Behelfsvokabel gewesen sein dürfte. Wurde erst danach der Ausdruck „mutate“ gebildet oder aus andren Lebensbereichen zu Hilfe gerufen? Dieser rätselhafte Sachverhalt erscheint mir aufklärungsbedürftig, denn der Zugwechsel (speziell im Zweizüger) war ja doch ein klassisches Patent der Englischen Schule, und zwar schon seit dem 19. Jahrhundert. Was vor allem die Briten mit dem Thema gezaubert haben, übertrifft den Rahmen der hier folgenden „Modenschau“ bei weitem. Natürlich hat dieses Sujet auch andere Nationalitäten begeistert; für sie habe ich stellvertretend einen bekannten Meister aus Frankreich hier zitiert.

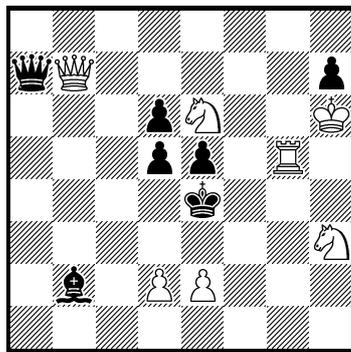
Meine Auslese zeigt die verschiedensten Nuancen von Zugwechsel-Begründung und Zugwechsel-Folgen. In (A) werden zusätzliche Varianten eröffnet, und das Rückkehr-Thema folgt dem weiträumigen Schlüssel. In (B) wird Zugwechsel-Drohung in einer Manier vorgeführt, die Loyds Vorreiter von 1868 an Eleganz übertrumpft. In (C) erleben wir einen geistreichen „Vorfahren“ des Zagorujko-Themas im Meredith-Format. In (D) beherrscht (nach dual-lastigem Satzspiel) ein einziger Mattwechsel mit spektakulärem Rochade-Verzicht die Szene. In (E) ist mit je vier Varianten in Satz und Lösung vollständiger Mattwechsel etabliert, kunstvoll in ein diagonal-symmetrisches Konzept gefügt. In (F) schließlich ist eine fantastische GM-Idee zu bewundern, der zufolge brave Wartezüge an der Auflösung einer virtuellen Halfesselung scheitern, und Fluchtfeldgewährung mit verborgenem Schlüssel ist das Pünktchen aufs i.

(A) **Philip H. Williams**
English Mechanic 1893



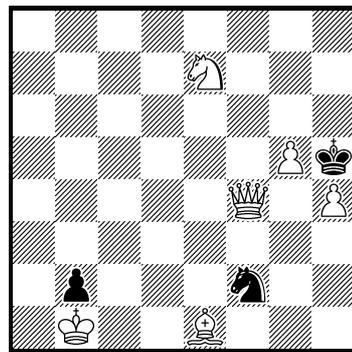
#2 (8+10)

(B) **Godfrey Heathcote**
American Chess Bulletin
1911 1. Preis



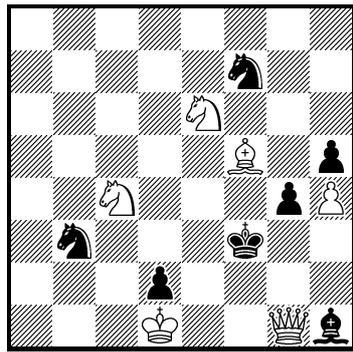
#2 (7+7)

(C) **H. D'O. Bernard**
Chess Amateur 1919



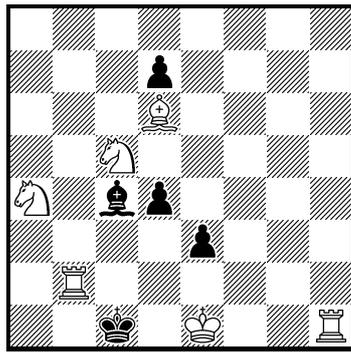
#2 (6+3)

(D) **Frederik Lazard**
La Tribune de Geneve 1926



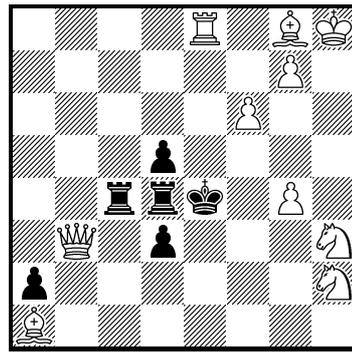
#2 (6+7)

(E) **Cyril S. Kipping**
Falkirk Herald 1923



#2 (6+5)

(F) **Comins Mansfield**
The Observer 1936



#2 (10+6)

(A) 1.– a5/c1D+/L~ 2.Sb5/T:cl/Tf7# – **1.Dg!** b5/b6 2.Da7/Dg7# — (B) 1.– D:b7/Df2/Dg1/L~ 2.Sf2/S:f2/D:h7/Db1# – **1.Sd4!** [2.Tg4#] K:d4/D:d4/L:d4/B:d4 2.Db4/D:h7/Db1/D:d5# — (C) 1.– S~/Sg4 2.Df3/Df7# – 1.Dc4? Sd3! – **1.Da4!** — (D) 1.– d3 2.0-0# – **1.Th4!** d3 2.T:c4# — (E) 1.– g3/Lg2/Sb~/Sf~ 2.Df1/De3/S:d2/Se5# – **1.Dh2!** g3/Lg2/Sb~/Sf~ 2.De2/Df4/Sd4/Sg5# — (F) 1.– Td~/Td5/Tc~/e2 2.T:e5/Lh7/Lh7/Df3# – 1.Te7/Lf7? Tc8/Td8! – **1.g5!!** Kf5 2.Lh7#

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2011 = Marco Guida 2012 = Milan Velimirović

Michael Lipton gab mir den Tipp, bei Milan Velimirović wegen des Preisrichteramtes 2012 anzuklopfen. Gesagt, getan: es erfolgte nicht nur die prompte Zusage (was nicht selbstverständlich ist), sondern auch die Überlassung eines schönen Urdrucks für diese Ausgabe, vielen Dank, Maestro! Überhaupt: Nach der heutigen Fülle von 12 Aufgaben sah es noch vor drei Wochen überhaupt nicht aus, erst ein Aufruf an die Problemisten-Community über Internet brachte den Erfolg. Buchstabenthematik erwartet sie bei Mlynka, Svítek, dem Komponisten-Trio aus der Ukraine und bei Bruch (nehmen Sie diesem die Skepsis über die Schwalbentauglichkeit seines Beitrags!). Mattwechsel bei Rittirsch, xLK's bei Paslack und Förster, „Klar Schiff“ heißt es bei Kovačević und Janevski, vorbeugende Maßnahmen ergreift Heyl. Es juckt in den Fingern, die Schwäche des Abschlußstücks wegzukomponieren (Tausch sL/sD), aber ... probieren Sie selbst!

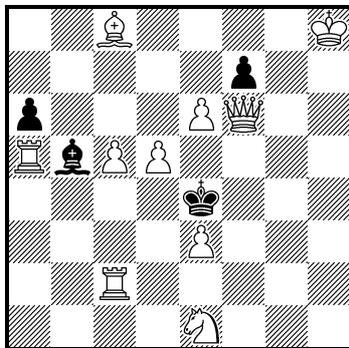
15010 Wassyl Djatschuk

Petr Nowitzki

Waleri Kopyl

UA–Mukatschewo

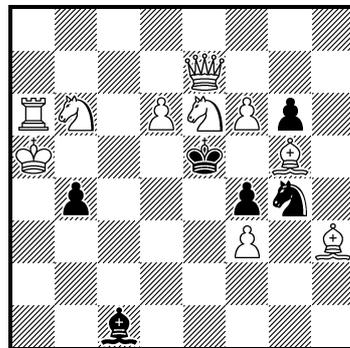
/ Rubchenky / Poltava



#2 vvvv (10+4)

15011 Manfred Rittirsch

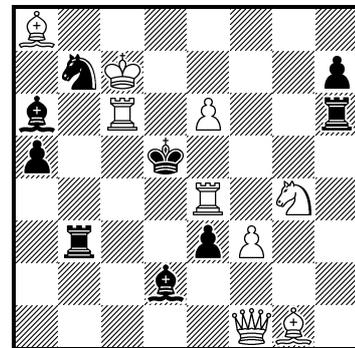
Buch am Erlbach



#2 v (10+6)

15012 Wieland Bruch

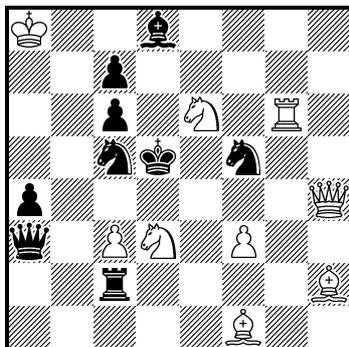
Frankfurt/Oder



#2 v (9+9)

15013 Klaus Förster

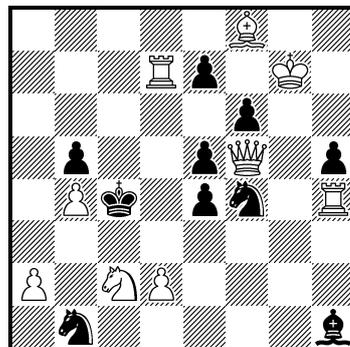
Oberaudorf



#2 v (9+9)

15014 Karol Mlynka

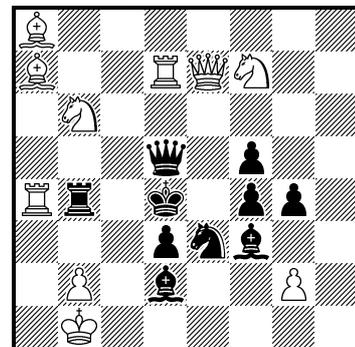
SK–Bratislava



#2 (9+10)

15015 Marjan Kovačević

SRB–Zemun



#2 v (10+10)

Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels2@freenet.de)

Preisrichter 2011/12 = Wieland Bruch

Ich hoffe, dass die ausgesuchten Aufgaben die Festtagsstimmung etwas aufhellen und wünsche viel Lösevergnügen!

Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Durlacher Weg 64, 76327 Pfinztal; e-mail: hp.rehm@web.de)

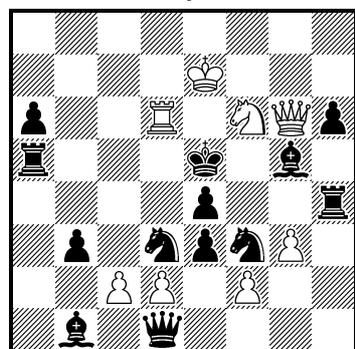
Preisrichter 2011/12 = Marcel Tribowski

Liebe Leser und Löser!

Nachdem mein verdienstvoller Vorgänger Rainer Ehlers, der diese Abteilung bis an sein Lebensende bearbeitet hat, verstorben ist, bin ich überredet worden, sie wieder zu übernehmen. Mehr als ein Jahrzehnt, von Juli 1979 bis Juni 1990 hatte ich diesen Job schon, bis das Arbeitsleben (Habilitation) es nicht mehr zuließ. Jetzt als Pensionär habe ich wieder mehr Zeit. Übrigens habe ich schon in meinen Studentenjahren (Januar 1962 – Dezember 1964) und danach (Juli 1969 – August 1974) die Märchenschachabteilung der Schwalbe betreut. Heute ist man froh, wenn man Mitglieder und Probleminteressenten dieses Alters findet. Aber das war vor der Zeit des Internets und des Laptops, und die Betätigungsfelder der Jugend waren sehr viel beschränkter. Es wäre heute ein Wunder, wenn ein Jugendlicher sich über mehrere Jahre Lehrzeit so konzentriert mit der brotlosen Kunst Problemschach beschäftigen würde, dass er eine Schwalbe-Abteilung übernehmen könnte.

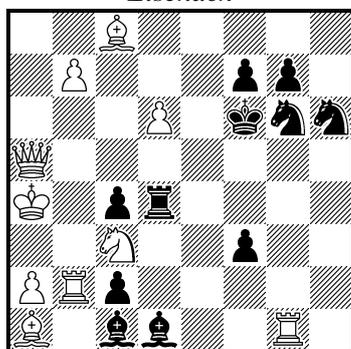
Computer scheinen bei der Komposition von direkten Mehrzügern nicht so hilfreich wie in anderen Sparten, und die heute veröffentlichten Aufgaben sind im Schnitt keineswegs besser als die in früheren Zeiten ohne Verwendung von Programmen konstruierten; nur das Prüfen erfolgt heute viel sicherer und schneller. Trotzdem dauert die Komposition schon eines durchschnittlichen Mehrzügers mit klarem Thema auch mit Computerhilfe sehr viel länger als die eines entsprechenden Hilfsmatts: anders als im Hilfsmatt muss man ja Gründe dafür erfinden und einbauen, dass Schwarz die Themazüge spielt. Auch deshalb erscheinen heute nicht mehr gute Mehrzüger als früher.

15016 Rainer Paslack
Bielefeld



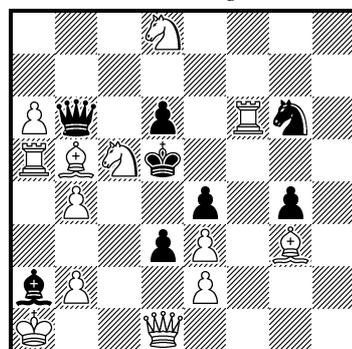
#2 vv (8+13)

15017 Peter Heyl
Eisenach



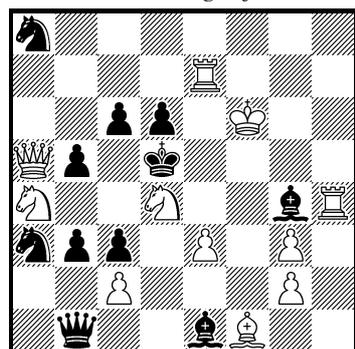
#2 vv (10+11)

15018 Milan Velimirović
SRB-N. Belgrad



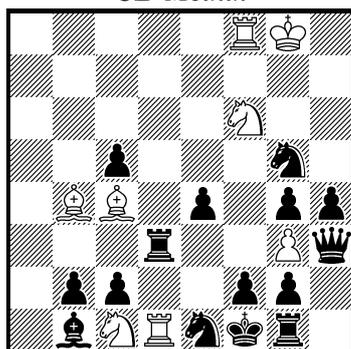
#2 vv (13+8)

15019 Živko Janevski
MK-Gevgelija



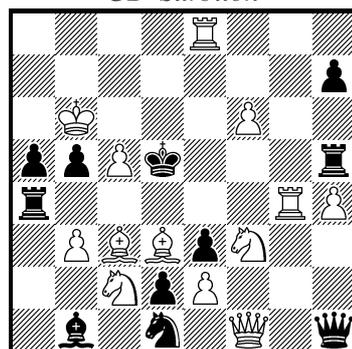
#2* vvv (11+11)

15020 Miroslav Svíttek
CZ-Melnik



#2 b) -sBc2 (8+15)

15021 John Rice
GB-Surbiton



#2 vv (13+11)

Den Aufruf meines Vorgängers kann ich nur wiederholen:

Bitte senden Sie Ihre guten Mehrzüger an die Schwalbe !!

Please send your good moremovers to Die Schwalbe!! (see adress above)

Dieser Aufruf brachte immerhin ein paar Stücke, so dass ich diesmal 6 Urdrucke auf den Gabentisch legen kann. Es waren aber 2011 so wenige n#-Urdrucke in der Schwalbe, dass das Informturnier im Einverständnis mit Preisrichter Tribowski auf 2 Jahre verlängert wird. Für 2012 liegen allerdings nur noch kaum Einsendungen vor. Daher können Aufgaben guter Qualität sehr schnell erscheinen.

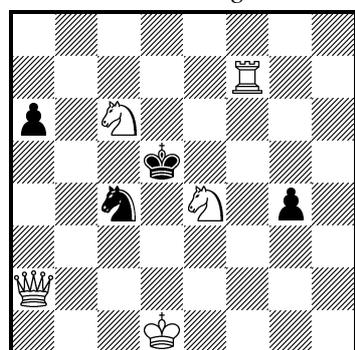
Am liebsten ist mir e-mail, ich kann die gängigen Formate öffnen. Aber natürlich sind auch (selbst handgeschriebene) Briefe willkommen. Für meine Antwort sollte aber möglichst eine e-mail Adresse genannt sein.

Zu den Urdrucken

Ich hoffe, dass die Dezember-Mischung Ihnen zusagt. Mit Absicht werden nicht nur schwierige Stücke gebracht; so können als eher leichte Vorspeise der Fünfzüger und die Miniatur genossen werden. Bei letzterer muss der Löser nur das Endspiel K+T/K konsequent durchführen. Versetzt man den sSc1 nach d2 (Zwilling) so reichen 6 Züge (Autor), bitte auch lösen. Beim Neunzüger werden sich manche wohl an eine frühere Schwalbe-Aufgabe erinnern. Der Autor meint aber, nun die Letztform der „extrem schwierigen Themenverbindung“ gefunden zu haben.

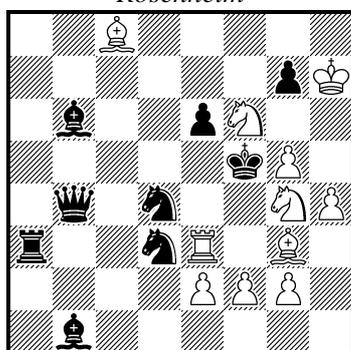
Erwünscht sind Kommentare, da ja die Komponisten wissen wollen, wie ihre Bemühungen ankamen. Ich lese gerne Ansichten, auch wenn sie mit meiner eigenen nicht übereinstimmen; das macht die Diskussion lebhafter. Sie können sich an einem schönen Schachproblem erfreuen, ein Computer kann das niemals. In diesem Punkt ist die menschliche Aktion nicht mechanisierbar.

15022 Eugene Fomichev
Wladimir Woronin
RUS-Nischni Nowgorod/Tim



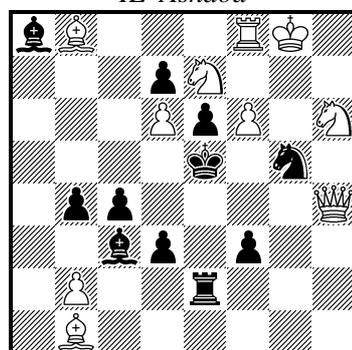
#3 (5+4)

15023 Michael Oestreicher
Rosenheim



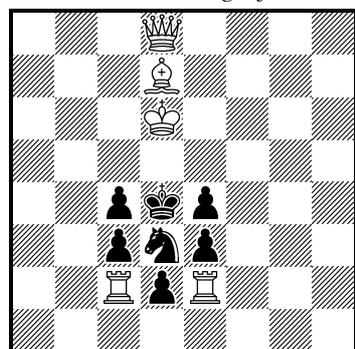
#3 (11+9)

15024 Arieh Grinblat
IL-Ashdod



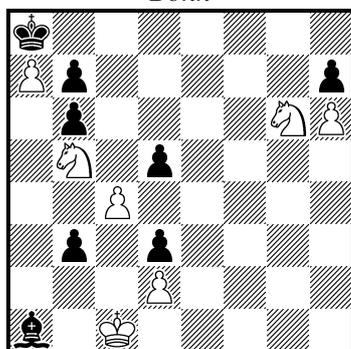
#3 (10+11)

15025 Baldur Kozdon
Flensburg
Weihnachtsgruß



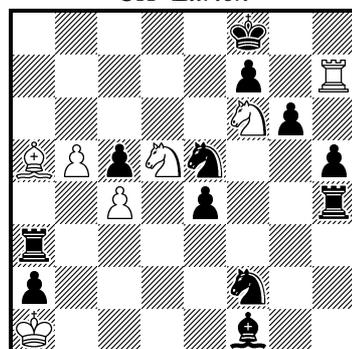
#5 (5+7)

15026 Jochen Lehmsick
Bonn



#5 (7+8)

15027 Josef Kupper
CH-Zürich



#8 (7+12)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2011/2012 = Gady Costeff

Zum Winter präsentieren wir zwei relativ forciert ablaufende Studien. Während Jarl Henning Ulrichsens schlaggewaltige Aufgabe keine großen Schwierigkeiten bereiten sollte, gilt es bei Pawel Arestow den kleinen Trick zu finden, mit dem Weiß das Remis erzwingt.

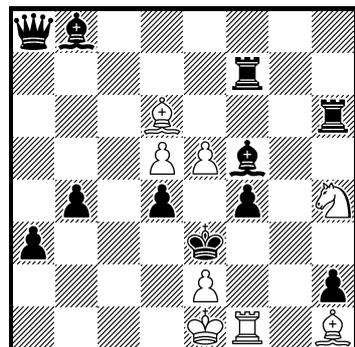
Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel;

e-mail: laue@math.uni-kiel.de)

Preisrichter 2011 = Miodrag Mladenović **A: s#2,3, B: s# ≥ 4**

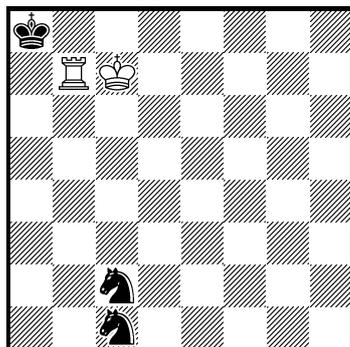
Daß Konventionen vor CA nicht sicher sind, hat sich schon im letzten Heft gezeigt und bestätigt sich nun erneut. Es folgen Kanonenschüsse aus Brasilien – aber erst, nachdem das Rohr richtig sauber ist. Und auch bei GJ liegen zunächst noch Steinchen im Weg. Bei VB muß man jemanden einsperren,

15028 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



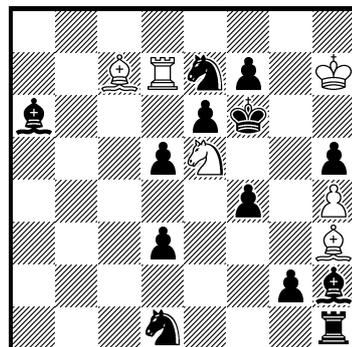
#9 (8+11)

15029 Michael Oestreicher
Rosenheim



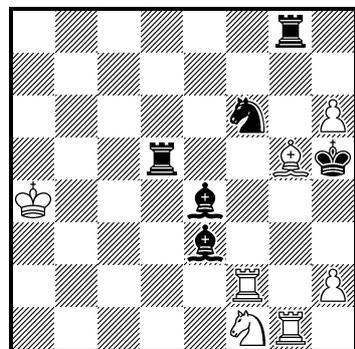
#13 (2+3)

15030 Wolfgang Bär
Rödlitz



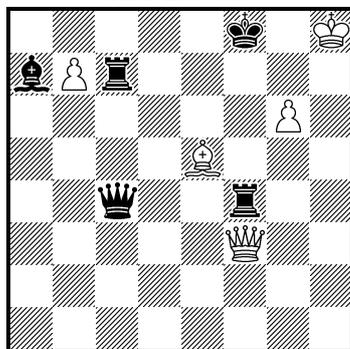
#13 (6+13)

15031 Jarl Henning Ulrichsen
NO-Trondheim



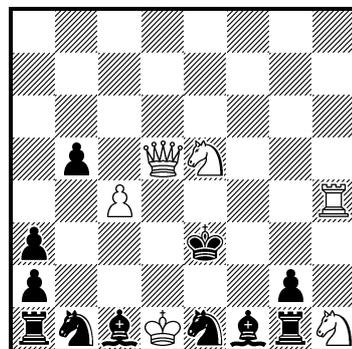
Gewinn (7+6)

15032 Pawel Arestow
AM-Eriwan



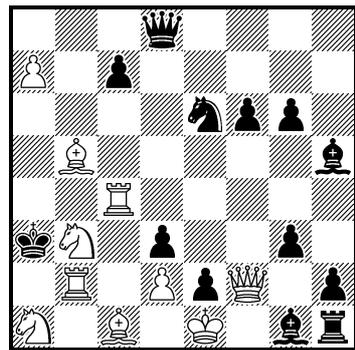
Remis (5+5)

15033 Christian Ahmels
Fürth



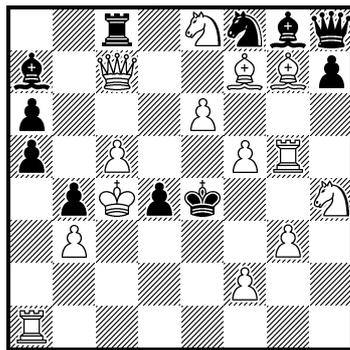
s#2 (6+11)

15034 Ricardo de Mattos Vieira
Almiro Zarur
BRA-Rio de Janeiro/Niterói



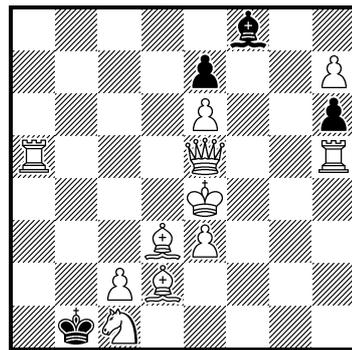
s#3 (10+13)

15035 Gunter Jordan
Jena



s#3 (14+11)

15036 Vladislav Buňka
CZ-Kutná Hora



s#9 (11+4)

um jemanden einsperren zu können. Die Aufgabe von MS ist brandaktuell, denn es zockt jemand so lange, bis er Haus und Hof verloren hat. Rangieren ist des IS Lust, und am Ende ist eine Lebensmüde weit herumgekommen. PM sei für die freundliche Widmung und ein nicht zu vergessendes 15-züiges Satzspiel gedankt! Erst recht etwas für lange Winterabende ist die Aufgabe von HS mit ihrer Überlänge, in der doch eigentlich „nur“ zwei Steine ihren richtigen Platz finden müssen.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden; e-mail: silvio.baier@gmx.de)

Preisrichter 2011: **A:** h#2 bis h#3 – Francesco Simoni **B:** ab h#3,5 – Eckart Kummer

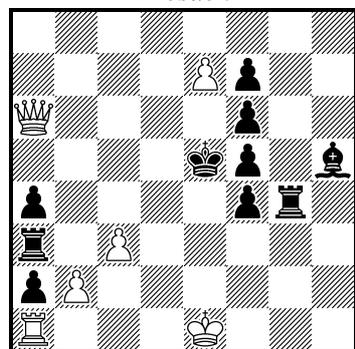
Preisrichter 2012: **A:** h#2 bis h#3 – Ricardo de Mattos Viera **B:** ab h#3,5 – Sven Trommler

Die diesmalige Serie dürfte recht löserfreundlich sein. Viele Stücke sind recht leichtgewichtig. Inhaltlich Tiefgreifendes könnte ich wieder gebrauchen. DG, den ich herzlich als neuen Autor begrüße, zeigt ein TF-Hilfsmatt mit ziemlich sprödem weißem Material. Nach MRs Farbwechselphönixen dürfte mit dem Stück von FA ein Höhepunkt der Serie kommen. Der Autor spricht von Feather-Mechanismus und Dawson-Interferenzen. SP zeigt recht einfache Dualvermeidung, während FR mit einem leicht zu durchschauenden Task aufwartet. Die Dreizügerstaffel beginnt mit schönen Funktionswechseln von BK und CJ mit dem typischen Material weißer Läufer und weißer Turm. ES zeigt eine komplizierte Idee, bei der aber leider die Verflechtung des Spiels von Weiß und Schwarz recht kurz kommt. Vier vermutlich nicht so leicht zu sehende Lösungen zeigt uns wieder JK. Leider wiederholt sich ein Königszug mehrfach. Durchweg lösbar scheinen mir die Mehrzüger. MS bringt Umnöw, Dualvermeidung und Mustermatts, AT zeigt ein weiteres Tanagra; diesmal mit 4 Echomatts, die es bisher nur im h#3 gab. Unter anderem Linienöffnungen gibt es bei MT zu sehen, während die Frage bei TH lautet, wo der schwarze König mattgesetzt wird.

Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

15037

Michael Schreckenbach
Dresden

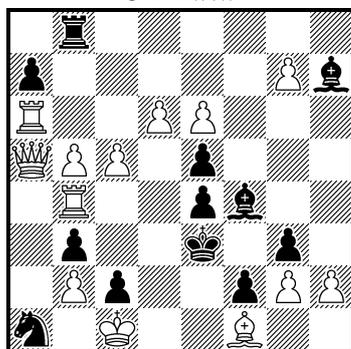


s#10

(6+10)

15038

Iwan Soroka
UA–Lwiw

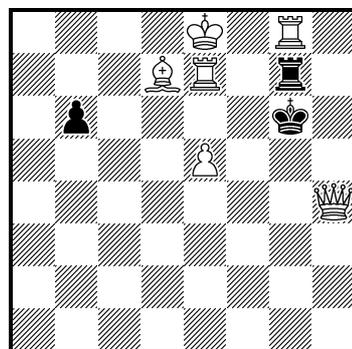


s#14

(13+12)

15039

Pavlos Moutecidis
GR–Thessaloniki
Hartmut Laue gewidmet

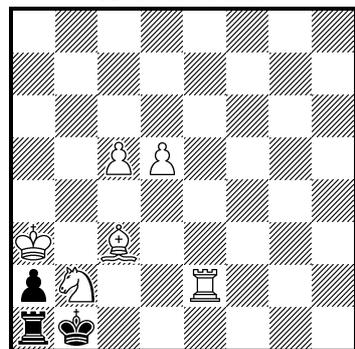


s#16

(6+3)

15040

Herbert Schoba
A–Stadelbach

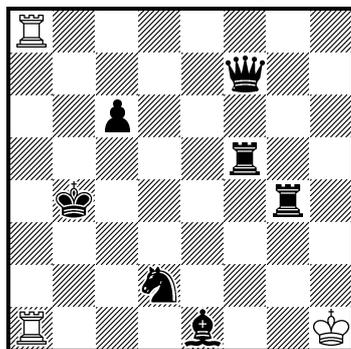


s#25

(6+3)

15041

Dmitrij Grintschenko
UA–Jasinowataja



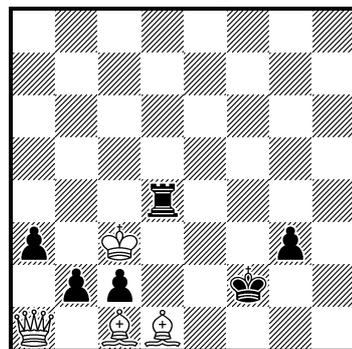
h#2

4.1;1.1

(3+7)

15042

Michael Rittmann
Schwetzingen



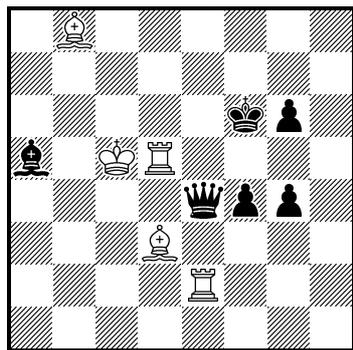
h#2

b) ♖g3 → g2

(4+6)

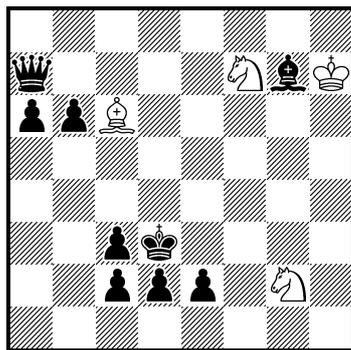
15043

Fadil Abdurahmanović
BIH–Sarajewo



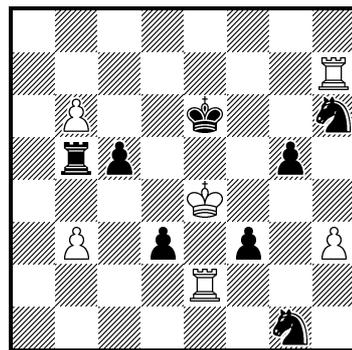
h#2 2.1;1.1 (5+6)

15044 Stefan Parzuch
PL–Legionowo



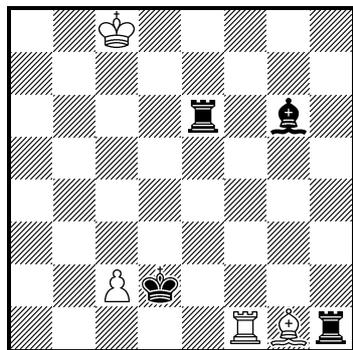
h#2 b) ♖f7 ↔ ♗g7 (4+9)

15045 Frank Richter
Trinwillershagen



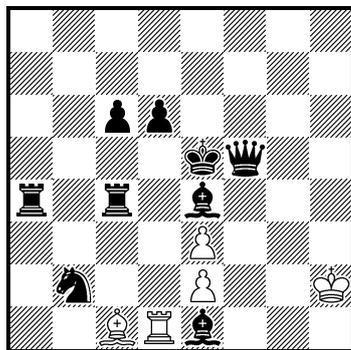
h#2 8.1;1.1 (6+8)

15046 Bert Kölske
Östringen



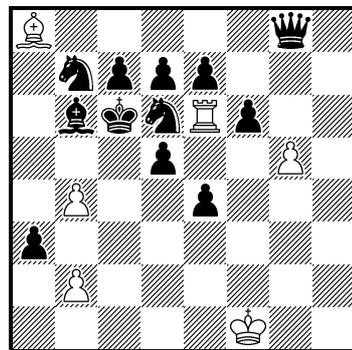
h#3 b) - ♖c2 (4+4)

15047 Christopher Jones
GB–Bristol



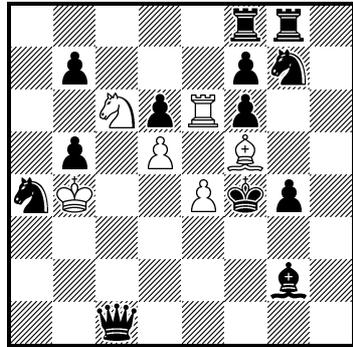
h#3 b) ♗e4 (5+9)

15048 Eberhard Schulze
Vaihingen



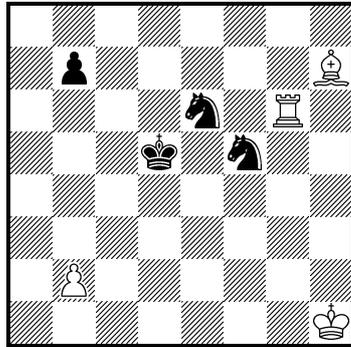
h#3 b) + ♜d8 (6+12)

15049 Josef Kupper
CH–Zürich



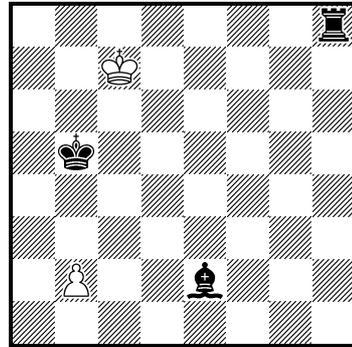
h#3 4.1;1.1;1.1 (6+13)

15050 Michael Schreckenbach
Dresden



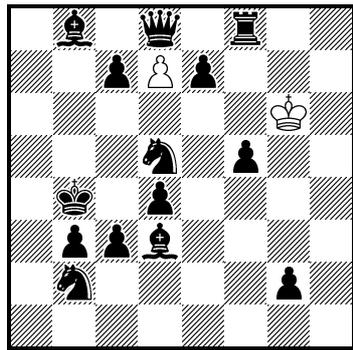
h#3,5 2;1... (4+4)

15051 Andreas Thoma
Groß Rönnaufür Ursel und Uli



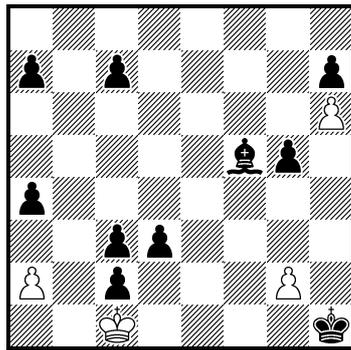
h#4 b) ♜h3 → a3 (2+3)
c) ferner ♗e2 → g7
d) ferner ♗g7 → e7

15052 Marcel Tribowski
Berlin



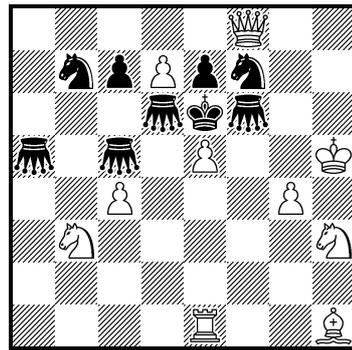
h#4 2.1;1... (2+14)

15053 Tichomir Hernádi
SK–Komárno



h#7 b) ♖g2 → g3 (4+10)

15054 Peter Heyl
Eisenach



#2 ♜ = Grashüpfer (10+9)

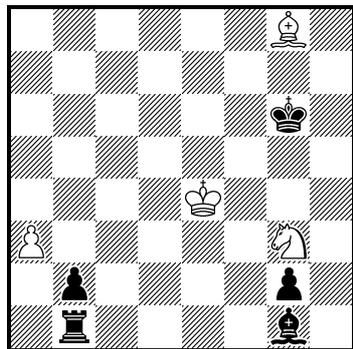
Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim; e-mail: arnold.beine@web.de)

Preisrichter 2011 = Michael Barth Preisrichter 2012 = Thomas Maeder

Das Jahr endet mit einer monströsen Serie. Damit meine ich nicht den Umfang der Serie oder die Art der Märchenfiguren, die sich auf den Brettern tummeln, sondern die Steine- bzw. Zügezahl, die bei einigen Aufgaben monströse Züge angenommen haben und damit zu einem bestialischen Schwierigkeitsgrad führen. Wer die steinreichste und die zuglängste Aufgabe durchschaut hat, wird auch wegen des Inhalts in Festtagsstimmung kommen. Doch es gibt noch ein paar weitere harte, aber wohlschmeckende Nüsse, die geknackt – und hoffentlich nicht gekocht – werden wollen. Zum Abschluss der Serie gibt es dann etwas Leichtes zum Erholen. Bei meiner eigenen Aufgabe erinnert die Stellung weniger an ein Weihnachtsbäumchen als vielmehr an Karfreitag. Aber beides war nicht meine Absicht, sondern es ging mir um symmetrische Stellungen und die Gründe, warum nur eine und nicht auch die dazu symmetrische Lösung funktioniert. Eine Version steckt in der Diagrammstellung auch noch, aber dazu mehr in der Lösungsbesprechung. Ich wünsche allen Frohe Festtage sowie viel Erfolg und Freude beim Lösen, und wenn Ihre Kommentare ebenso monströs ausfallen sollten, wird es mich auch freuen.

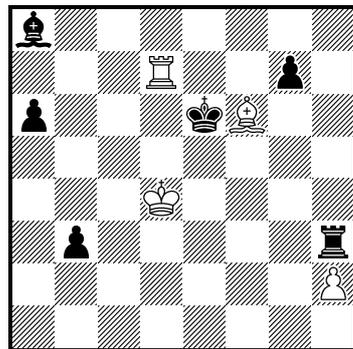
Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach: Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren.

15055 **Chris. J. Feather**
GB–Stamford



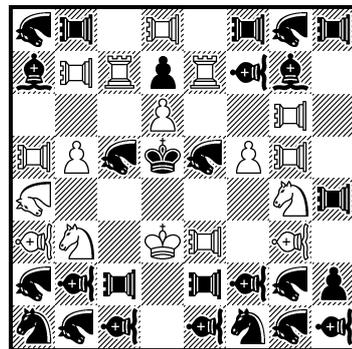
h#2 2.1;1.1 (4+5)
Isardam, Couscouscirce

15056 **Pierre Tritten**
F–Gagny



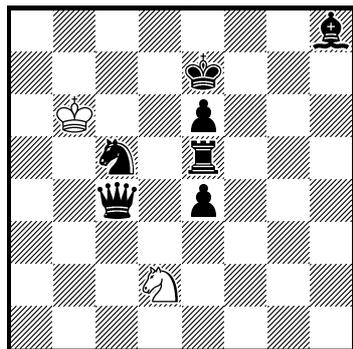
h#2 2.1;1.1 (4+6)
take&make

15057 **Peter Gvozdjak**
SK–Bratislava
Hans Gruber gewidmet



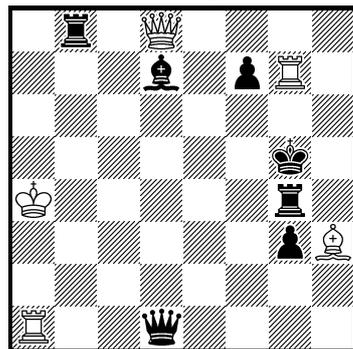
#3 * (17+27)
♖♖ = Turm-Lion,
♗♗ = Läufer-Lion,
♞♞ = Nachtreiter-Lion

15058 **Nils A. Bakke**
NO–Sjødal



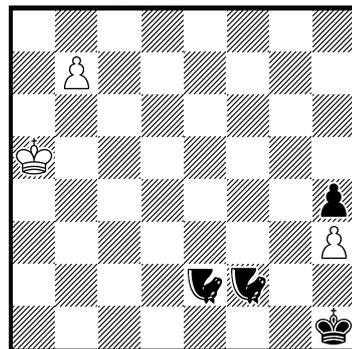
h#3 (2+7)
a) Rochadeschach
b) Platzwechselrochade

15059 **Peter Harris**
ZA–Overport



hs#3 0.3;1.1;1.1 (5+7)
Isardam, Anticirce

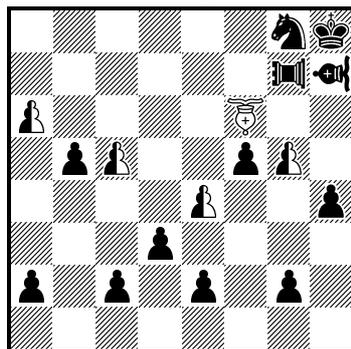
15060 **Dan Meinking**
Geoff Foster
USA–Cincinnati /
AUS–Kambah



pser.-h#7 2.1... (3+4)
♞ = Nachtreiter

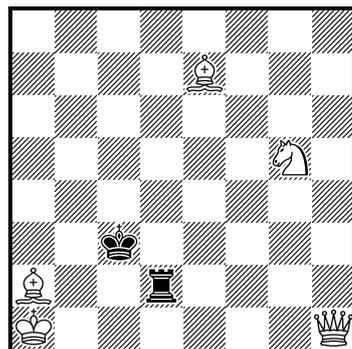
Circe: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Parteanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Mit dem Zusatz *Rex incl.* können auch Könige geschlagen und auf ihrem Parteanfangsfeld wiedergeboren werden. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. — *Couscous-Circe*: Ein geschlagener Stein wird entsprechend den Circe-Regeln auf dem Ursprungsfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Wandelt ein Bauer mit Schlag um, ist das Wiedergeburtfeld das der Umwandlungsfigur. Wird ein Bauer von einem Offizier geschlagen und auf der eigenen Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er gleichzeitig um, wobei die Wahl der Umwandlungsfigur bei der schlagenden Partei liegt. — *Doppellängstzüger*: Beide Parteien müssen von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Gibt es mehrere gleichlange längste Züge, besteht unter diesen freie Wahl. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *Grashüpfer*: Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Isardam*: Züge, die zu einer Madrasi-Lähmung führen würden, sind illegal. Ein Schachgebot liegt nicht vor, wenn der virtuelle Schlag des gegnerischen Königs zu einer Madrasi-Lähmung führen würde. Dadurch ist Königskontakt möglich. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Läufer-Lion*: wie Lion, aber nur auf Läuferlinien.

15061 **Krassimir Gandew**
BG-Sofia



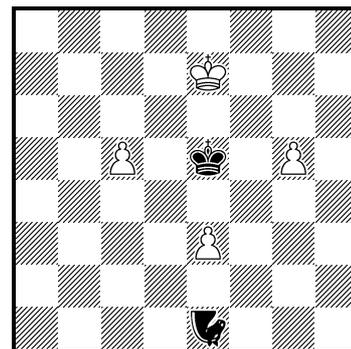
h#10 0.1;1.1;... (1+12+4)
Spiegelcirce
♙ = Prinzessin, ♖ = Pao,
♗ = Vao

15062 **Torsten Linß**
Dresden



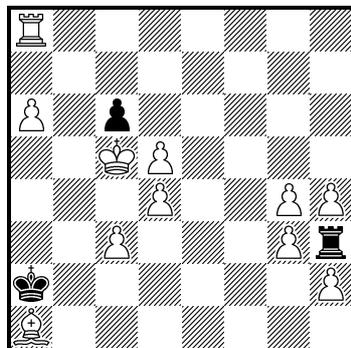
r#12 (5+2)

15063 **Arnold Beine**
Geisenheim
Martin Minski und Michael
Schlosser gewidmet



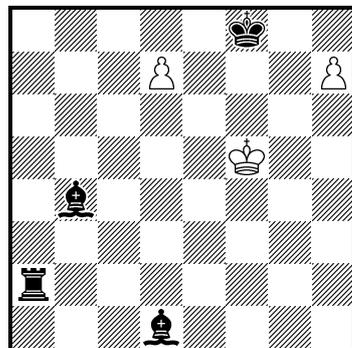
h#14 (4+2)
Doppellängstzüger, KöKo,
Circe Rex incl.
b) alles ein Feld nach rechts
(a1 = b1)
♞ = Nachtreiter

15064 **Gerard Smits**
NL-Boxtel



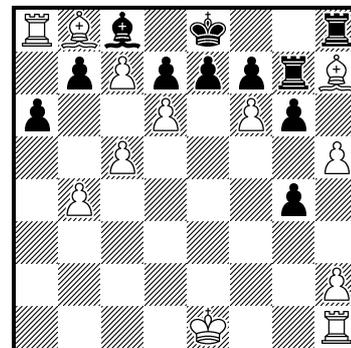
s#35 (11+3)
Marscirce

15065 **Rolf Kohring**
Tuntenhausen



ser.-h#13 (3+4)
Alphabetschach

15066 **Joaquim Crusats**
Andrej Frolkin
E-Vic/UA-Kiew



u. a. 1.– Kf8! (12+11)
widerlegt den Versuch 1.La7!
(2.T:c8#) als #2.
Kürzestes Matt?

Lion: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Madra-si*: Wird ein Stein (außer K) von einem gleichartigen Stein des Gegners beobachtet, wird er gelähmt und verliert jede Zugmöglichkeit und Wirkung außer seinerseits gegnerische gleichartige Steine zu lähmen. Eine Rochade (=Königszug) mit einem gelähmten Turm ist möglich. — *Marscirce*: Ein schlagender Stein (auch K) wird vor einem Schlagzug auf seinem Circe-Feld wiedergeboren und kann nur von dort aus schlagen und schachbieten. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiter-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. — *Paraden-Serienzüger* (pser.-): Normaler Serienzüger mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (phser.-) sind. — *Platzwechselrochade*: Ein nicht im Schach stehender König darf von jedem Feld aus mit jedem Stein seiner Farbe „rochieren“, indem er mit ihm den Platz tauscht. Bauern dürfen dabei nicht auf eine der Grundreihen gelangen. — *Prinzessin*: Kombination aus L + S. — *Rochadeschach*: Ein König darf von jedem Feld aus mit jedem (auch andersfarbigen) Stein eine Rochade ausführen, der orthogonal oder diagonal auf derselben Linie steht. Das Bewegungsmuster (König zieht zwei Felder in Richtung Rochadepartner, der sich dann auf die andere Seite des Königs stellt) und die Voraussetzungen der orthodoxen Rochade (König unmittelbar vor, während und nach der Rochade nicht im Schach; Felder zwischen den Rochadepartnern unbesetzt) bleiben erhalten, außer dass der König vorher bereits gezogen haben darf. — *Spiegelcirce*: Ein geschlagener Stein wird wie bei Circe wiedergeboren, aber so, als hätte er die gegnerische Farbe. Beispiele: Ein auf c3 geschlagener wS wird auf b8, ein auf g5 geschlagener sB auf g2 wiedergeboren. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *Turm-Lion*: Wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: t.brand@gmx.net).

Preisrichter Retro: 2011 = Günther Weeth 2012 = Andrej Frolkin

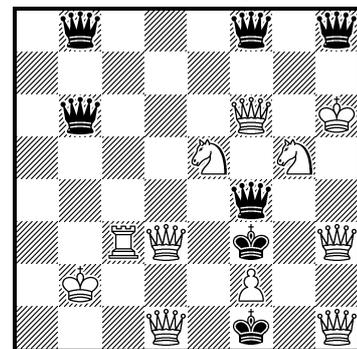
Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-2012 = Hans Gruber.

Ein ganz herzliches „Danke schön!“ geht nach Kiew an Andrej Frolkin, der sich bereit erklärt hat, das kommende Retro-Jahresturnier zu richten. Er verabschiedet sich nun für ein Jahr als Urdruck-Autor mit einer Koproduktion mit besonders origineller Forderung.

Höchst originell ist auch die Forderung für die kuriose Stellung aus Bulgarien: „Zufällig wurden zwei Schachstellungen jeweils verdreht und dann in einem Diagramm gedruckt. Keine zwei Steine wurden übereinander gedruckt. Was waren die beiden Stellungen?“

Auch unter den anderen Stücken finden Sie hoffentlich spannenden Herausforderungen für die anstehenden Feiertage in dieser recht orthodoxen Serie. Als Märchenbedingung sollte nur *Duellantenschach* einer Erläuterung bedürfen? Hier muss der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei auch alle folgenden Züge seiner Partei bestreiten. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellanten ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten. Die Stellung kommt Ihnen vielleicht aus dem Augustheft bekannt vor? Richtig – die Autoren ziehen das dortige Stück zurück und bringen es erneut mit dem Drittautor und überarbeiteter Forderung: Schauen Sie sich die Aufgabe bitte unbedingt noch einmal an!

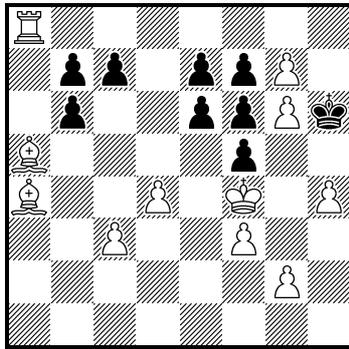
15067 Nikolai Beluchow
BG–Stana Sagora



Siehe Text! (11+7)

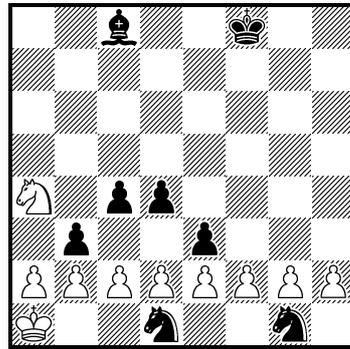
Viel Spaß nun an dieser Serie! Ihnen wünsche ich erholsame Feiertage und alles Gute für 2012 – und mir viele gute Urdrucke und Lösungskommentare: Beide kann ich, können wir alle gut gebrauchen!

15068 Michel Caillaud
F–Chatenay-Malabry
Wolfgang Dittmann gewidmet



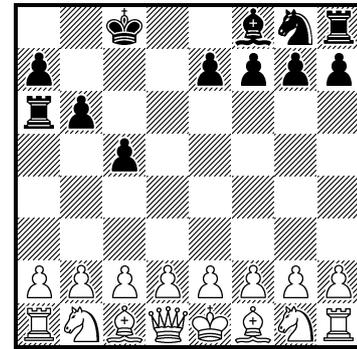
#1 vor 8 Zügen (11+9)
VRZ Proca

15069 Mario Richter
Zalmen Kornin
Berlin/BR–Cutitiba



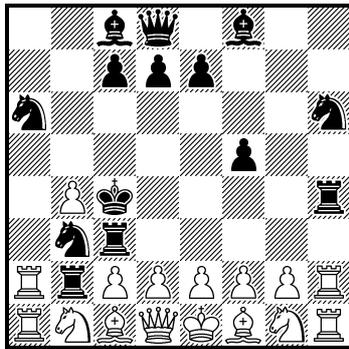
(-2s,-1w), dann H#2 (10+8)

15070 Peter Heyl
Eisenach



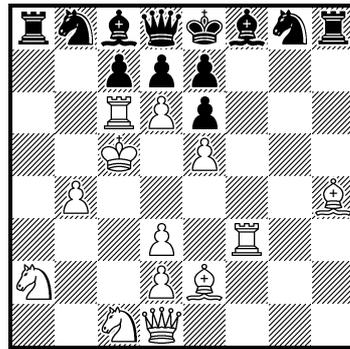
Beweispartie in (16+12)
8,0 Zügen

15071 Silvio Baier
Dresden



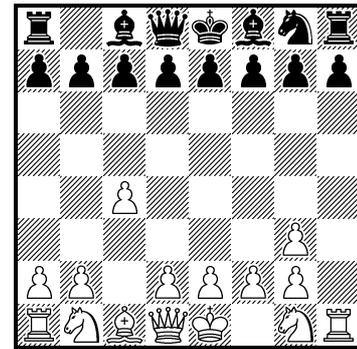
Beweispartie in (16+14)
24,5 Zügen

15072 Silvio Baier
Dresden



Beweispartie in (13+12)
29,0 Zügen

15073 Bernd Gräfrath
Wolfgang Dittmann
Mario Richter
Mülheim/2×Berlin



Duellantenschach (15+15)
Geringste Zahl der a)
schwarzen, b) weißen
Springerzüge (Autorlösung:
a) = 26, b) = 0)

15074 Stephan Dietrich Heilbronn Auf einem Schachbrett befinden sich alle Figuren auf ihren Ausgangsfeldern. Beim Aufbau der Grundstellung wurden allerdings die Farben der Figuren nicht berücksichtigt.

- Wie viele solcher Stellungen gibt es?
- Wie viele solcher Stellungen gibt es, bei denen Schach geboten wird?
- Wie viele solcher Stellungen gibt es, bei denen genau ein König genau einmal Schach geboten bekommt?

Lösungen der Urdrucke aus Heft 249, Juni 2011

Zweizüger Nr. 14837–14845 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

14837 (Y. Simadhinata). 1.Dg8? (2.Lc2, Dg6, Dh7) (1.– S:d4!); 1.Db7? (2.Dh7) 1.– S:d4, Se5 2.De4 (1.– Lc7!); 1.Dd6? (2.Dg6) 1.– S:d4/S:e5 2.D:d4/d:e5 (1.– Se7!); 1.Dc8! (2.Df5) 1.– S:d4/Se7 2.Sc1/Lc2. Unerwartet verführungsreich; am besten dabei der alternative Hinterstellungsversuch 1.Db7? Schön, dass die Themaverteidigung Sd4 (mit 3×Mattwechsel) auch 1×Widerlegung ist (auf 1.Dg8? mit sogar Dreifachdrohung) (J. Ippenberger). Einige Mattwechsel in sparsamer Stellung, prickelnd ist das aber nicht (K. Förster). Mattwechsel auf 1.– Sd4, Se5 mit raumgreifenden Aktionen der weißen Dame, die wegen deren Abseitsstellung aber nicht so überraschend kommen (F. Reinhold). Zwar fehlt

die ganz klare Linie, aber mit den zusätzlichen Mattwechsellinien kann man das wirklich nur als gelungen bezeichnen (M. Rittirsch).

14838 (H. Reddmann). 1.Lf7! (2.d:c6) 1.– Sd2/Sd4/Ld4/Ld6/c:d5 1.Dg4/Sf6/Sf8/Sb6/Da4. Auf Ökonomie optimiert (Autor). Moskau-Task in idealer Stellung. Nicht neu, und der offensichtliche Schlüssel ist leider task-typisch notwendiges Übel (KF). Moskau-Thema in luftiger Gestaltung; von Löserschwierigkeit war nicht viel zu sehen (FR). Ausflüge nach Moskau kommen z. Zt. anscheinend wieder stark in Mode; hier mit hübschen Varianten und, vor allem, einer besonders eleganten und luftigen Konstruktion (JI)! Mit der Drohung springt auch der Schlüssel sofort ins Auge, aber die beiden analogen fortgesetzten Verteidigungen sind fein und bereichern das auch in der 14844 (entsprechend 14779) verwendete Motiv ungemein (MR). Unauffälliger Schlüssel mit schönem Variantenstrauß (W. Oertmann).

14839 (K. Förster). 1.– Sf6 a/ Sf4 b/Le4 2.Sd4 A/Sd6 B/D:e4; 1.Se5! (2.Dg4) 1.– Sf6 a/ Sf4 b/ Le4 2.Sd6 B/Sd4 A/D:e4. Reziproker Mattwechsel unter Schädigungswechsel von Linienverstellung zu Thema BII-Nutzung. Bewundernswert einheitliche Darstellung (FR)! Der Schlüssel wandelt die Doppeldeckungen von f4/f6 direkt bzw. indirekt in einfache um, und verstellt sD/sL; danach droht Sd4/Sd6 eben nicht, sondern wird erst nach den Thema B2-Verteidigungen möglich, die dann einen paradoxen reziproken Mattwechsel zum Satz bewirken, in welchem die schwarzen Verteidigungen eigene Linien verstellt hatten. – Interessanter Mechanismus, gute Darstellung (JI)! Schönes Satzspiel (R. Łazowski). Mich stört aber, dass auch 1.– Lf4 2.Sd4 geht (K.-H. Siehdnel).

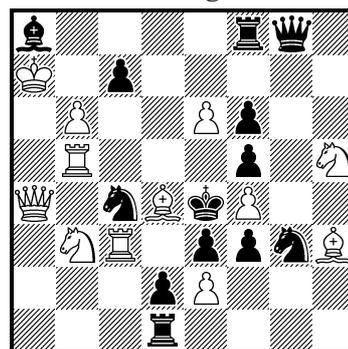
14840 (K. Förster). 1.– Sc5 a/Se6 b 2.Sc4 A/ Le5 B; 1.Se7! (2.Sc8) 1.– Sc5 a/Se6 b 2.Le5 B/ Sc4 A. Reziproker Mattwechsel – diesmal umgekehrt: Thema B2 im Satz und Linienverstellung in der Lösung sowie zusätzlich einheitliches Verteidigungsmotiv durch Springerabzug zur Linienöffnung. Die verwässernde Parade 1.– Sf7 stört mich etwas. Auch die gedrängtere Stellung gegenüber Nr. 14839 ist ein marginaler Nachteil (FR). Hier ist der Mechanismus gerade umgekehrt: im Satz Thema B2, während in der Lösung durch den wS-Abzug im Schlüssel sowohl zwei schwarze (nach e5/c4) als auch zwei weiße (nach e6/c5) Deckungslinien geöffnet werden; der paradoxe reziproke Mattwechsel entsteht dann dadurch, dass die schwarzen Verteidigungen die eigenen Linien jeweils wieder verstellen. – Dieses tolle Linienspektakel ist irgendwie noch prägnanter dargestellt, und daher sogar noch gefälliger als die 14839 (JI)! Gäbe es nicht den konkurrierenden Wegzug des einen S nach f7, hätte mir das sogar noch besser gefallen (MR).

14841 (P. Robert). 1.– L:f4/t:f4 1.Dg6/D:e6; 1.S:d5? (2.D:e6 B (2. A?)) 1.– L:f4/Sc7/e5 2.Sf6/Dg6 A/D:e5 (1.– d:c2!); 1.S:d3! (2.Dg6 A (2. B?)) 1.– T:f4/Sd6 2.Sc5/D:e6 B. Sushkow, Matt- und Paradenwechsel (Autor). Matt- und Paradenwechsel, interessante Darstellung! Insbesondere die ungedeckte K-Flucht, aber auch der Tc2 sowie die jeweiligen Nachtwächter auf der a-Linie verraten jedoch die Schwierigkeiten, mit denen der Komponist kämpfte (KF)! Auf Verführung und Lösung verteilter 2×2-Matt- und Paradenwechsel zum Satz, und dann tauchen ja auch noch beide Themamatts als Drohmatts auf; ferner im Satz Blocks und wechselseitiger sT/sL-Grimshaw. – Gelungene, eingängige Konstruktion; da stört denn auch das fehlende Satzmatt aufs (für den Mechanismus unentbehrliche) sK-Flucht und Themafeld f4 nur wenig (JI). Ruchlis, einheitlich mit Fluchtfeldgabe, der die Sushkow-typische Dualvermeidung bewirkt. Die satzmattlose Königsflucht und die Abseitsstellung von Sb4 führen jedoch schnell zu den Springeropfern auf der d-Linie. Trotz einheitlichem Konzept gefielen mir die Widerlegung der Verführung und der in der Lösung ungenutzte Ta5 nicht ganz so (FR). Leider gehört zum Schema nicht nur die Ausschaltung einer ungedeckten Satzflucht, sondern es bleibt auch in jeder Phase einer der Langschrittler auf der a-Linie ungenutzt (MR).

14842 (Ž. Janevski). 1.– d:e4/Ke5/c2 2.d:e4/d4/Da1; 1.De1? (2.e5) 1.– d:e4/Ke5/D:f6/D:e4 2.De3/D:c3/e:d5/S:e8 (1.– S:f6!); 1.Dg1! (2.f4) 1.– d:e4/Ke5/D:e4/c2 2.f3/f4/S:e8/Da1. 2-Phasen-Problem mit Schiffmann-Verteidigung, Mattwechsel und Hinterstellungsschlüssel. 3×2-Zagorujko nach 1.– d:e4/Ke5 sowie Batterieverlagerung im Schlüssel (Autor). 3×Schiffmann mit Mattwechsellinien, eine attraktive Kombination! Gut gemacht (KF)! Herrliche Batterie-Spielereien, 3-Phasen-Mattwechsel auf 1.– de, ausgezeichnet die Verführung 1.De1?, und in Verführung und Lösung je 2×Schiffmann-Parade – die Handschrift des Meisters (JI)! Das mit insgesamt 3 Batterielinien und 2 Fessellinien arbeitende Zagorujko-Schema wirkt auf mich sehr lebendig und erfrischend (MR). Im virtuellen Spiel steckt hier die meiste Power! Insgesamt wird die Fesselungsthematik ausgiebig genutzt (WO).

14843 (E. Rosner). 1.L:f7? (2.D:c5/T:c5/Te6) 1.– L:f7 2.S:f7 (1.– Lc6!); 1.Le6? (2.D:c5/T:c5) 1.– Lc6/Sf4 2.S:f7/e:f4 (1.– Sf6!); 1.L:e4! (2.D:c5) 1.– Lc6, Lb5/Sf6/a1D/Sf4 2.S:f7/L:f6/D:a1/e:f4. Drohreduktion (Autor). Ein netter Fall von Drohreduktion, wobei der wL in den V'n seiner Mannschaft im Wege steht (WO). Weiße Selbstbehinderung im Auswahlverfahren mit Opferschlüssel – schön für den Löser, aber heutzutage nicht mehr große Zweizügerkunst (FR). wL-Auswahl und Vermeidung weißer Selbstbehinderungen, nur auf den ersten Blick wirkt das etwas unscheinbar; aber dann ist da ja einerseits die teilweise noch etwas ähnliche alternative Verführung 1.Tc5? und andererseits vor allem die verblüffenderweise vollkommen andersartige Verführung 1.Da4?, die beide nur knapp scheitern, was das zunächst eher harmlos erscheinende

14843v Eugene Rosner



#2* vv (12+13)

Stück enorm aufwertet (JI). Der Autor möchte dieses Problem durch nebenstehende Neufassung ersetzen. Lösung: 1.– Sc~ 2.T:e3; 1.L:f6? (2.D:c4 A, T:c4 B, Te5 C) 1.– Ld5/f:e2 2.Sc5/Lg2 (1.– T:e7!); 1.Le5? (2.D:c4 A, T:c4 B) 1.– T:e7/Ld5/f:e2 2.S:f6/Sc5/Lg2 (1.– Se6!); 1.L:e3! (2.D:c4 A) 1.– T:e7/Se6/Ta1/Ld5/f:e2 2.S:f6/L:f5/S:d2/Sc5/Lg2.

14844 (H. Reddmann). 1.Tg5! (2.Ld6) 1.– d5/Ld5/S6d5/S4d5 2.Dc1/T:b5/Se4/S:d3. Vier auf einem Feld, schwierig zu konstruieren (Autor). Moskau-Thema mit vierfacher Verteidigung auf d5, leider aber auch mit sehr offensichtlicher Fluchtfeldnahme (FR). Gab es das nicht schon in der 14779 des letzten Heftes zu sehen (MR)? Naheliegender Schlüssel mit Batterieaufbau, aber die Varianten haben es in sich. Attraktiver als die 14838 (W. Seehofer). Nochmal Moskau, aber viel grobschlächtiger und „steinreicher“ als 14838, und mit nicht so gutem Schlüssel, der die Batterie erst aufbaut und vor allem das satzmattlose sK-Fluchtfeld nimmt (JI). Die viermalige Verstellung auf d5 mit schwarzen Figuren ist bereits komplett als Satzspiel vorhanden. Das sind zu viele Minuspunkte (KHS).

14845 (P. Heyl). 1.Sb~+? Kd4 2.Dd5 (1.– d5!); 1.Sd6+?! Kd4 2.Dd5 (1.– L:a5!); 1.D:b4! (2.De7) 1.– De4/Ld6/S:b4/Sd4/Lf5/d6/Sd6 2.Sd3/Dc5/d4/D:d4/T:f5/Te6/Dc5. Leibovic: Schwarz verteidigt sich gegen die Drohung durch Ziehen eines gefesselten Steines innerhalb der Fesselungslinie. Dabei wird eine andere schwarze Figur verstellt. Diese Verstellung nutzt Weiß im Mattzug. Kuchler: Batterieverzicht in logischer Form ... (Autor). Kuchler-Thema mit dreifacher Verstellung auf d6 – schön wären drei verschiedene Matts gewesen und auch die zweite Verführung konnte ich nicht finden (FR). Das Thema gab den Schlüssel natürlich vor (WO). Großer Reichtum in den Abspielen (WS). Aktiver Batterieverzicht bzw. Batterie-Abbau mit schönem Schlüsselzug der wD, die sich furchtlos opfert und auch eine Selbstfesselung zulässt; dazu hübsche Varianten mit Verstellungseffekten (JI). Variantenproblem mit weißem Batterieverzicht im Schlüsselzug, na-ja (KHS). Das Kuchler-Thema verlangt einen Batterieinsatz in Satz oder Verführung. Ich kann daher weder das Kuchler-Thema noch sonst ein Thema entdecken (KF). Tja, schachbietende Verführungen im Zweizüger haben's schwer.

Fazit: Schwache Serie. 14842 und mit Abstrichen 14841 und 14838 sind aber gefällige Stücke (KF). Diesmal konnte mich die Serie nur in den ersten beiden Dritteln überzeugen. Beim Eishockey wäre das sicher zu wenig, aber in einer Zweizügerabteilung des 21. Jahrhunderts kann man mit dieser Bilanz wohl zufrieden sein (MR).

Dreizüger Nr. 14846–14848 (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

14846 (C. Handloser) Diese Aufgabe ist fehlerhafterweise mit in die Urdruckserie hineingerutscht, sie war bereits in Heft 243 als Nr. 14462 zu sehen. Ich bitte darum, das Versehen zu entschuldigen!

14847 (Ž. Janevski) 1.d4! (2.Sh6+ Kf4 3.Sg6#), 1.– cd3 e. p. 2.Lg4+ Kf4 3.Tf3#, 1.– e:d3 e. p. 2.Tf3+ Ke4 3.Ld3:#, 1.– Th8 2.Sd6+ Kf4 3.Sg6#, 1.– Kf4 2.Sh6 ~ 3.Sg6#. Bei der Bewertung der Aufgabe sind sich die Löser weitestgehend einig. Woe: „Die Vertauschung der Züge wirkt amüsant; dennoch liegt kein schwieriges Problem vor, da 1.d4 mit oder ohne e.p.-Hinweis auf der Hand liegt.“ FR: „En-passant-Schläge mit Halbfesselauflösung und Fesselungsmatts. Satzmattlose Königsflucht und Abseitsstellung des Tb4 deuteten schnell auf die Lösung. Leider ist auch das weiße Spiel auf die thematischen Schläge inkonsistent.“ MR: „Dass es dem Autor gelang, zwei e.p.-Schläge mit differenzierten Fesselungsmatts zu kombinieren, verdient Anerkennung. Die ganz große Begeisterung will

bei diesem technischen Kabinettstückchen aber dennoch nicht aufkommen.“ KHS: „Lebt nur von den beiden e. p.-Schlägen. Der Schlüsselzug liegt auf der Hand.“

14848 (B. Maslow & W. Kirillow) 1.Db5! (2.Dc4+ Td4 a /Ld4 b /Sc4 c 3.Sd2 A /Sc3 B /Te8 C #), 1.– Td4 a 2Te8 C Se7(Se5) 3.T:e7(T:e5)#, 1.– Ld4 2.Sd2 A + T:d2 3.f3#, 1.– Sd4 2.Sc3 B + L:c3 3.De5#, 1.– Se5 2.f:e5+ f4 3.T:f4#. Intern gestaffelter Lačný zwischen Droh- und Variantenspiel. WOE: „Nach etwas schwachem Schlüssel – auf d4 muss einfach was los sein – kommt eine klare Demonstration der zyklischen Vertauschung der wZüge zwischen Drohung und Varianten. Bemerkenswert ist noch, dass auf 1.– Se5 kein Kurzmatt vorliegt!“ FR: „Lačný zwischen den drei Drohmatts und den weißen Zweitzügen. Trotz Schlagflucht und unterschiedlichen taktischen Motiven der weißen Zweitzüge eine feine Leistung!“ KHS: „Hübscher Zyklus der weißen und schwarzen Züge zwischen Drohung und Variantenspiel.“

Mehrzüger Nr. 14849–14850 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

14849 (B. Kozdon) 1.Tdg5! Zugzwang d5 2.T5g4 d4 3.Tg5 d3 4.T5g4 d2 5.Tg5 Dh3,Dh4 6.Tg7+ Kh6 (6.– Kh7? 7.f8S+) 7.T7g6+ Kh5 8.Th6+! K:h6 9.f8D+. Verblüffende Pendelzüge des weißen Turms(WS). Turmduell gegen Dame (PH). Überraschendes vierzügiges Tempoverlustmanöver des wTg5, um die sD zum Ziehen zu zwingen. Originell und typisch für B.K.(KHS) Allgemeine Zufriedenheit mit dieser Miniatur mit sD: ein Lieblingsgebiet des Autors, der dort überraschend unterschiedliche Aufgaben findet.

14850 (O. Schmitt) Ausführlich Löser WO: „Es wird bald deutlich, dass der wBe5 beseitigt werden muss, um mit einem S auf e5 zum Endspurt zu blasen. Dies ist offensichtlich durch einen Vorplan mit Systemverlagerung zu erlangen. Das Probespiel 1.Se7+?! Kf4 2.Se6+ Ke4 3.Sc5+ Kf4! 4.Lh6+ Ke5 5.Lg7+ scheitert noch an 5.– Kd6! 6.Sf5 Kc6 7.Sd4+ Kd6! und es geht trotz langer Suche nicht weiter, während 6.– Kb6? mit einem schönen Matt auf a8 endet ... Also stellt sich irgendwann der weitere Vorplan ein, der das Feld c6 verstopft. 1.Lb5 c6! 2.Ld3+! (2.L:c6? Tc1!) Kg4 3.Le2+ Kf4 4.Se7+ Kf4 5.Se6 Ke4 6.Sc5 Kf4(6.– Kd4? 7.e6#) 7.Lh6 Ke5 8.Lg7 Kf4 (7.– Kd6? 9.Sf5#) 9.Se6 Ke4 10.Sg5 Kf4 11.Sg6 Kf5 12.Ld3 Kg4 13.Se5 Kh4/Kh5 14.Sgf3! Die Schwierigkeit in der Lösung besteht darin, dass der Nutzen der Vorpläne erst viele Züge später zu Tage tritt. Ungewöhnlich ist ferner, dass noch im 13. Zug Schwarz 3 K-Züge zur Verfügung hat. OS hat mit ökonomischem Materialaufwand eine konstruktive Meisterleistung vollbracht.“ Mit dem tollen Pendelmanöver ist das zweifellos eine der heftbesten Aufgaben! (WS). ... also muss der störende wBe5 beseitigt werden. Dazu braucht es ein durchgängig Schach bietendes Vorplanmanöver. Kernzug ist 7.– K:e5. Hübsch inszeniert (KHS).

Studien Nr. 14851–14852 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

14851 (Peter Krug) Eine spannungsgeladene Ausgangsstellung – Weiß hat ein materielles Übergewicht, aber der vorgerückte schwarze Freibauer ist sehr bedrohlich. **1.Se4 d1S+** Erzwungene schwarze Unterverwandlung **2.Kc1 D:e3+ 3.Kc2 D:d4 4.Le7** Jetzt droht bereits Sd6 matt, was Schwarz mit **4.– Se3+ 5.Kc1 Da1+ 6.Lb1 Sc4** erst einmal abwehren kann. Beschäftigen wir uns nun zunächst mit der „natürlichen Fortsetzung“ 7.Sf6+, die forciert zum Damenfang und Gewinn zu führen scheint: 7.– Kf7 8.Lb4+ K:f6 9.T:c4 Ke6! 10.Tc3 a5 11.L:a5 Kd5 12.Kc2 a3 13.Td3+ Ke4 14.Lc3 D:b1= Wie sich zeigt, kann sich Schwarz hier behaupten. Besser ist daher die eher positionell anmutende Fortsetzung **7.Tb7!**, die Schwarz aber vor unüberwindliche Probleme stellt. **7.– a5 8.Kc2 Sa3+ 9.Kd2!** Ein Fehlgriff wäre hier 9.Kd3 D:b1+ 10.T:b1+ S:b1 11.Lc5 a3 12.Kc2 a2 13.Kb2 Kd7 14.K:a2 Kc6 K:b1 Kd5= **9.– Sc4+ 10.Kc1!** Stellt Zugzwang für Schwarz her! **10.– a6 11.Kc2 Sa3+ 12.Kd2 Sc4+ 13.Kc1** Erneuter, diesmal entscheidender Zugzwang – Schwarz muss einen Verlustzug machen! **13.– Dg7 14.Sf6+ und gewinnt.** „Anders als in vielen Studien, wird die Dame nicht in der Ecke gefangen, sondern durch Zugzwang sogar von der Ecke vertrieben und erobert“ (Autor); „Zunächst hat Schwarz das Heft in der Hand, später gelingt es Weiß, das Steuer herumzureißen. Eine tolle Studie, nicht zu schwierig für den Löser“ (Wilfried Seehofer)

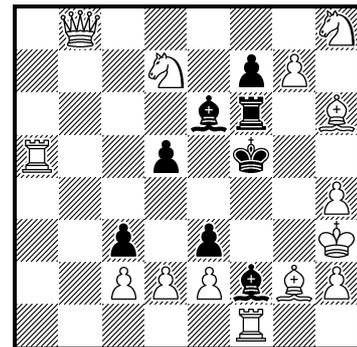
14852 (Stephan Eisert) Da die passive Position des Läufers auf g8 keine Remissaussichten zulässt, gleichzeitig aber die Verteidigung des Bauern f7 notwendig bleibt, ist die Überführung des weißen Läufers per **1.Lh7!** auf die Schräge g6-h5 unumgänglich. Beispielsweise würde 1.Kd3? Kc5! 2.Kc3 Kd6+ 3.Kb3 Ke7 4.Ka4 Ta8 den Weißen ohne Verteidigung belassen. Der Bauer müsste entweder sofort geopfert werden oder würde irgendwann nach dem Manöver Ta8-d8-d5-f5-f4 verlorengehen, etwa 5.Ka3 Kf8 6.Kb3 Td8 7.Ka4 Td5 8.Ka3 Tf5 9. Ka4 Ke7 10.Ka3 Tf4 und Schwarz gewinnt durch die

Überführung seines Königs an den Kampfschauplatz, wobei gewiss noch einige Klippen zu umschieben sind. Nach dem Textzug kämpft **1.– Tf8** um den Sieg, worauf **2.Lg6 Kb3 3.Kc1! Kc3** erzwungen ist. Dass der schwarze König zum weißen Läufer strebt, ist dabei nicht sofort offensichtlich. Die Variante **4.Kb1? Kd4 5.Kb2 Ke5 6.Kb3 Kf6 7.Lh5 Kg5** veranschaulicht jedoch die schwarze Drohung. Vorausschauend muss somit **4.Lh5!** geschehen, mit der logischen Folge **4.– Kd3 5.Kb2 Ke4 6.Kb3 Kf5 7.Ka4** und einfachem Remis, auch **6.Ka3** wäre hier möglich. Einige Löser hatten sich nur mit **1.– a4** beschäftigt, diese schwächere schwarze Fortsetzung verläuft allerdings dualistisch.

Selbstmatts Nr. 14853–14859 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

14853 (M. Barth) **1.d4? S~ !, 1.d3? Tg6!, 1.d:e3! [∅] T:h6/Tg6/S~ 2.e4+/Le4+/De5+ Kg5/K:e4/K:e5#, 1.d:c3! [∅] T:h6 2.Df4+ K:f4#, sonst ungeändert.** „Albino, verteilt auf je zwei Verführungen und Lösungen – das entbehrt nicht eines gewissen Witzes!“ (FRd) „Eine nette Albino-Show.“ (HG) Jedoch wurde in verschiedener Hinsicht Kritik geübt: MR, ähnlich WS, findet „S~ als thematische Widerlegung eigentlich ungeeignet“; weiter lesen wir: „Offensichtlich sollten dies drei Verführungen werden, die an einem Zuviel schwarzer Kraft scheitern, und dies macht **1.d:e3** nicht zu einer zweiten Lösung mit ‚Fortsetzungswechsel‘, sondern zu einem Cook!“ (EZ), „... und irgendwie sind 2 Lösungen in einem s#2 doch etwas seltsam.“ (JI) SHL würde deswegen kurzerhand das Bauernpaar **c2/c3** streichen und damit auf ein Viertel des Albino verzichten, und KHS wünscht sich gar einen weiteren Fortsetzungswechsel nach **1.– Tg6** (weiß aber, daß dies einem Wunder gleichkäme). Nun, ein solches Wunder wäre in der Tat zuviel verlangt, aber die übrigen Steine des Anstoßes dürften mit der hier vorgestellten neuen Version der Aufgabe beseitigt sein, die die ursprüngliche ersetzt: **1.d4? L:d7! (2.De5#?), 1.d3? Tg6! (2.Le4#?), 1.d:e3? T:h6! (2.Df4#?), 1.d:c3! [∅]**

14853 Michael Barth
Oelsnitz/Erzg.
Neufassung



s#2

(14+8)

14854 (V. Gülke) **1.De7! [2.Ld7+ Kd5 3.Dg5+ T:g5#] 1.– c:d6 2.Lg8+ Kf5 3.Lh7+ Tg6#, 1.– T:c3 2.Lc4+ Kd4 3.Dg7+ T:g7#, 1.– Td5 2.Lg4+ Kf4 3.Lh5+ Tg4#** Weißer Läuferstern, wobei in der Drohung der Zacken kürzer ist als in den Varianten, vier verschiedene K-Züge im zweiten und 4 verschiedene Turm-Abzüge im dritten schwarzen Zug. „Die Korrespondenz mit den Turmabzügen ist schön, und die Stellung abenteuerlich locker. Daß da Drohungen und Paraden ‚so einfach‘ gehen, ist bemerkenswert. Mir gefällt es übrigens durchaus gut, wenn nicht alle Themazüge dieselbe Länge haben.“ (HG) „Sparsam inszenierter Kampf einer weißen D/L- gegen eine schwarze L/T-Batterie mit Mattzügen auf vier benachbarten Feldern.“ (FRd) – was auch KHS „herrlich“ findet; WS (ähnlich JI) hebt die „erstklassige Konstruktion“ hervor, „... aber der batteriebildende Schlüssel ist ein Makel“, meint SHL, als „scheußlich“ gar empfindet ihn EZ. Nur HG analysiert die Motive der schwarzen Paraden und der Nutzungen durch Weiß und kommt damit den Motivinversionen auf die Spur, die das Innenleben des weiß-schwarzen Kampfes ausmachen: **1.– Td5** macht (durch Blockade) als Parademotiv den Zug **Kd5** unmöglich, **1.– T:c3** den Zug **Kd4** möglich, was durch **2.Lg4+** bzw. **2.Lc4+** genutzt wird (Motivinversion im engen Sinne). Auch das Eliminieren des **wSd6** durch **1.– c:d6** wird von Weiß in der Fortsetzung **2.Lg8+** genutzt, jedoch geht es bei der Verteidigung um das Feld **c4**, bei der Nutzung um das Feld **f5** (also Motivinversion im weiteren Sinne).

14855 (F. Richter und D. Werner) **1.Df6! [2.Sc3+ d:c3 3.S:e3+ T:e3#] L:b3/D:g5 2.d:c8D+/d:c8T+Scd6/Sfd6 3.Dc4+/Df5+ L:c4/D:f5#** „Entfesselung zur Deckung von e3 als schwarzes Verteidigungsmotiv wird zur erneuten Fesselung mit Umnow-Effekt im Mattzug umgedeutet. Klasse gemacht, obwohl der Schlüssel und auch die weißen Zweitzüge nicht schwer zu finden waren.“ (FRd) „Weiß fesselt den entfesselten Springer auf d6 durch richtigen Umwandlungsabzug erneut und zwingt dann den schwarzen Entfessler, auf dem ursprünglichen Standfeld des aktivierten und deaktivierten Springers mattzusetzen. Wegen der Verstellung der **wDf6** auf d6 muß mit der Umwandlung das Feld **c6** gedeckt werden (also Umwandlung in Dame oder Turm), in der einen Umwandlung ist das Schach auf **c4** nötig (also Dame, nicht Turm), in der anderen darf **f5** nicht nochmals gedeckt werden (also Turm, nicht Dame). Das sieht ziemlich originell aus.“ (HG) „Reichhaltige Strategie: Weißer Umwandlungswechsel,

Fesselung der schwarzen Springer mit Dualvermeidung. Gefällt mir gut.“ (KHS) „,Nur‘ zwei Varianten, aber was für welche! Ein herrliches s#3!“ (JI) „Ein Highlight der Selbstmattabteilung!“ (WS)

14856 (G. Jordan) 1.Lb7! [2.Sc4+ b:c4 3.Dd3+ c:d3 4.Te2+ d:e2#, „Interessante Bauern-Drohung!“ (RL)] Td8 2.Dd4+ T:d4 3.Td3+ T:d3 4.Sd1+ T:d1#, 1.– Sc6 2.Dd4+ S:d4 3.Te2+ S:e2 4.Tg3+ S:g3#, 1.– T:g5 2.Tg3+ T:g3 3.Te2+ S:e2 4.D:g3+ S:g3#, „Lustige Freßkaskaden (am besten gefällt mir die in der Drohung), wobei die beiden Abspiele mit Springermatt sehr ähnlich wirken. Das ist irgendwie der Stil von vor 100 Jahren, aber die Vierfachsetzung ist vermutlich doch neuzeitlicher.“ (HG) „Man könnte sogar noch ein wenig Buchstabensalat hineininterpretieren: Bezeichnet man die weißen Opferfiguren mit Buchstaben, so ergibt sich zwischen Drohung und erster Variante ABC → BCA und zwischen der 2. und 3. Variante BCD → DCB.“ (Autor) „Klassische Holzfällerei.“ (PN) „Mit Drohung vier vollwertige Varianten.“ (PH) „Eine recht attraktive Varianten-Kombination!“ (JI)

14857 (A. Thoma) a) 1.Lg1 Kh3 2.Sf2+ Kh4 3.Se4 Kh3 4.Dg5 h4 5.Sg3 h:g3 6.Df4 g2#, b) 1.Lf3 Kh3 2.Dg5 h4 3.Sg4 Kg3 4.Lg2 h3 5.Sh2+ Kf2 6.De5 h:g2#, c) 1.Sf1 Kh3 2.Dc4 h4 3.Sh2 Kg3 4.Dg4+ Kf2 5.Ld2 h3 6.Dg2+ h:g2# „Hübsches Schachrätsel mit guter Materialausnutzung und luftiger Stellung. Zum Lösen reizend.“ (KHS) „Jeder darf sich 1 × opfern, das ist in seinen Einzelteilen natürlich alles altbekannt; aber diese originelle Drillingskombination ist schon sehr charmant!“ (JI) „Spielerei mit geschickter Kombination bekannter Abläufe und dem verbindenden Element, daß Springer, Läufer und Dame je einmal geschlagen werden.“ (HG) „Auch wenn man über die Originalität solcher Stücke bekanntlich geteilter Meinung sein kann, hat mir das eine interessante Löserunde beschert.“ (SHL) „Von den geschickt zu einem Drilling kombinierten Abläufen kommt mir das b)-Spiel sogar noch ziemlich unbekannt vor.“ (MR)

14858 (U. Auhagen und M. Zucker) 1.Td5! d6 2.Lf3 (2.Lg4? Kc2!) Kc4 3.Le4 Kc3 4.Lf5 Kc4 5.Le6 Kc3 6.T:d6 Kc2 7.La2 Kc3 8.T:b2 L:b2# (2.– Kc2? 3.Td1 Kc3 4.Ld5 Kc2 5.La2 Kc3 6.T:b2 d5 7.T:d5 L:b2#, 1.– Kc4? 2.Lb3 Kc3 3.La2 Kc2 4.Td7 Kc3 5.T:b2 L:b2#) 1.Lf3? Kc4! 2.Td5 Kc3! „Der sK muss in seinem Bewegungsradius eingegrenzt, der wL nach a2 und Schwarz letztlich in Zugzwang gebracht werden; das gelingt mittels subtiler Kleinkunst, wofür diese Autorennamen natürlich garantieren.“ (JI) „Stünde wLd1 auf a2, ginge 1.T:b2 L:b2#. Der Läufer muß sich von hinten an a2 heranpirschen, um das Patt zu vermeiden. Damit das eindeutig geht, ist das Bauernpaar auf der g-Linie leider vonnöten.“ (HG) „Ein hübsches neudeutsch-logisches Selbstmatt.“ (KHS) „Solide Arbeit!“ (RL) „Im klassischen Stil komponiert.“ (WS)

14859 (A. Baumann) „Weiß wird versuchen, den schwarzen Turm abzudrängen, indem er ihm mit dem weißen Turm auf die Pelle rückt. Dabei muß er aufpassen, daß die weiße Dame nicht dazwischenfunkelt.“ (HG) 1.Da5? Te1!, 1.Da7? Tf1!, 1.Te,f1? Tg2!, 1.Da6! Tf1 2.Da7 Te1/Tg1 3.Da5/Te1 Tf1/Th1 4.Te1/Tf1 Tg1 5.Tf1/Da5 Th1 6.Tg1 Th2 7.Tc1 [8.Ta2+ b:a2#] T:d2 8.T:d2 b2 9.T:b2 b3 10.Ta2+ b:a2#, 1.– Th1 2.Te1 Tg1 3.Da7 Tf1 4.Da5 Tg1 5.Tf1 usw. „Eine tolle Sache. Derlei ‚Oppositionsspiel‘ (ist das ein guter Ausdruck?) kennt man zwar schon lange, aber dies ist dennoch schön und auch in der letztlich taktischen Abwicklung einfallsreich.“ (HG) „Herrliches Duell zwischen weißer Dame und schwarzem Turm. Prima.“ (KHS) „Schön und schwierig.“ (RL) In der Tat: Der Löse-Erfolg war hier merklich dünner als bei den anderen Aufgaben! „Das Problem war recht kompliziert, da nicht nur die richtigen weißen Züge zu finden waren, sondern auch das beste Abwehrspiel des schwarzen Turms.“ (WW)

Ein Wort in eigener Sache: Bekanntlich sind kommentierte Lösungen hochwillkommen und tragen sehr zur Lebendigkeit der „Schwalbe“ bei. Einige Problemfreunde senden solche direkt per eMail an mich, da sie auf eine Aufnahme in die Löserliste keinen Wert legen bzw. sich nur gezielt zu Selbstmatts äußern möchten. Das kann gern so bleiben, jedoch bitte ich aus gegebenem Anlaß zur Vermeidung von Irrtümern und Irritationen, dann stets eine **Kopie einer solchen Mail an Boris Tummes** zu senden. Dazu genügt bekanntlich die einfache Angabe seiner eMail-Adresse zusätzlich zu der meinen beim Absenden. Wer dabei nicht „riskieren“ möchte, vom Löseronkel automatisch in die Gesamt-Löserliste aufgenommen zu werden, kann deutlich vermerken: „Nicht für Löserliste!“

Hilfsmatts Nr. 14860–14874 (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = UH, Jürgen Ippenberger = JI, Eckart Kummer = EK, Wilfried Neef = WN, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehdncl = KHS und Erik Zierke = EZ.

Bitte schauen sie als Ergänzung zu den Lösungsbesprechungen auch auf Urs Handschins Blog (<http://schwalbe-hilfsmattaufgaben.blogspot.com/>). Dort werden häufig die einzelnen Effekte der Züge ausführlich beschrieben. Eine detailgetreue Wiedergabe würde den Platz hier aber sprengen. Vielen Dank geht aber auf diesem Weg speziell an Urs Handschin.

14860 (Witztum) a) 1.Td4 Lg5 2.Sg6 Sd2#, b) 1.T2c3 Sg6+ 2.Td5 Sfh4#. So vielschichtig wie der Inhalt waren hier die Kommentare. „Die schwarzen Türme müssen gebändigt und die Fluchtfelder des schwarzen Königs kontrolliert werden.“ (JI) Dabei kommt es „nach guten Auswahlsschlüsseln“ (EZ) zu Batteriematts nach Entfesselungen auf der langen Diagonale.“ (FR) „Natürlich müssen die Lösungen bei Zwillingsbildung mit Farbwechsel einer Figur unterschiedlich sein.“ (JI) EZ spricht von „einem attraktiven Liniengeflecht,“ wobei ihn „die Uneinheitlichkeiten nicht im Geringsten stören.“ Auch JI sieht „genügend Zusammenhang zwischen den beiden Lösungen“ und findet das Stück „preisverdächtig.“ Hingegen gibt es für KHS nur „schon oft gesehene Batteriematts mit Matt im Fesselbereich.“ UH hat „einen krausen und unbefriedigenden Eindruck,“ da „sich die vielen einzelnen Momente nicht zu einem sinnvollen Ganzen zusammenfügen,“ und auch für MR ist das „eher schwierig als schön.“

14861 (Schulze) a) 1.Dh1 Sc6+ 2.K:e4 D:h1#, b) 1.Lg5 T:c4+ 2.K:e5 D:g5#. Hier waren sich die Kommentatoren schon eher einig. „sD/sL verhindern die Mattführung sowohl durch drohendes Abzugsschach als auch durch Mattfelddeckung.“ (UH) Somit ist ein „Vorausopfer“ notwendig, „da kein anderes Versteck existiert.“ (JI) Außerdem tauschen die weißen Springer in beiden Lösungen ihre Funktionen als Deckungs- und Opferstein. Auf die durch die schwarzen Batterien erzeugten Auswahlzüge machten auch MR und FR aufmerksam. Für UH ist es „ein schönes und überzeugendes Problem,“ für JI „ein angenehmes h#2 der besseren Art.“ Auch MR lobt den Inhalt, nicht aber die Mattbildökonomie (weißer Läufer), während KHS merkwürdigerweise von „zwei zusammenhanglosen Lösungen“ spricht. EZ moniert „die weiße Abseitsdame“ und die weite Zwillingsbildung.

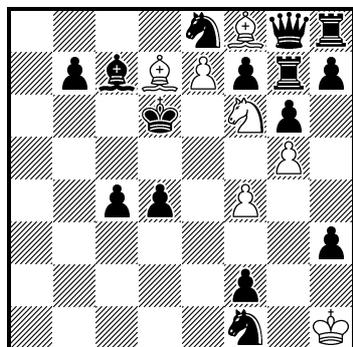
14862 (Dreijers) a) 1.Te7 Se4 2.fe Lc5#(MM), b) 1.Tg4 Lf4+ 2.gf Sf5#(MM). Mit „Umnaw und Zilahi“ beschreibt JI kurz und bündig. Etwas ausführlicher ist FR: „Umnaw nach linienverstellendem Wegzug des Blocksteins mit neuem Bauernblock nach weißem Opfer unter erneuter Linienverstellung.“ UH macht zurecht darauf aufmerksam, dass in b) 1.Th4 auch am Schachgebot scheitert (was leicht zu vermeiden gewesen wäre – SB) und JI verweist auf die fehlende Auswahl, da ein Themabauer versetzt wurde. Nichtsdestotrotz ist es ein „feines einheitlich gestaltetes Programm“ (FR) in „perfekter Analogie,“ (MR) das mit seinen „reinen Mattbildern große Freude macht.“ (UH) Nur für KHS ist das „zu wenig Inhalt.“

14863 (Sysonenko) I) 1.S:e5 Sc6(Lc8?) 2.Sf7 Se7#(MM), II) 1.L:e5 Lc8(Sc6?) 2.Lf6 Le6#(MM), III) 1.Se4(De4?) Tc3 2.L:e5(S:e5?) Lc4#(MM). Das ist mal wieder eine Aufgabe mit Konterlösung. Die Löser scheinen Einheitlichkeit immer noch deutlich mehr zu mögen. Zu sehen ist in I) und II) „Beseitigung weißer Masse zur Linienöffnung mit Dualvermeidung durch schwarze Linienöffnungen (a7-e7 und h3-e6).“ (FR) Zudem wird in den jeweils zweiten schwarzen Zügen eine schwarze Linie verstellt. Die Konterlösung III) bringt nochmals Dualvermeidung in beiden schwarzen Zügen (diesmal Blocks). Die ersten beiden Lösungen fanden allgemein Anklang, zusammen mit III) waren die Kommentare aber eher negativ. Stellvertretend sei JI zitiert: „Die Dualvermeidungsvarianten mit Linienverstellungen sind ja vielleicht noch ganz nett, werden aber durch diese dritte Lösung völlig entwertet.“ Er kritisiert auch die Wiederholung von L:e5. KHS sieht auch hier nur „zusammengewürfelte Themen.“ MR bestärkt auch meinen Wunsch. Gibt es eine Möglichkeit, eine vierte Lösung mit 1.De4 und 2.S:e5 (jeweils Block und Dualvermeidung) einzubauen?

14864 (Rittirsch) a) 1.S:e6 d8S+ 2.Kc5 S:e6#(MM), b) 1.L:c7 d8L+ 2.Kd6 L:c7#(MM). Hier ist der Inhalt sonnenklar. „2×echter Phönix inklusive Umnaw-Effekt mit Mustermatts und thematischer Zwillingsbildung.“ (Autor) und alle beschrieben das korrekt, so dass gleich die Wertungen folgen können. ES findet es „originell,“ für JI ist die Aufgabe „eine tolle Leistung“ und auch UH, KHS und FR gefällt sie. Allerdings ist die Stellung b) illegal (8 schwarze Bauern und ein schwarzfeldriger Läufer, der aber f8 nicht verlassen konnte). Der Autor korrigiert mit folgender Version (siehe Vergleichsdiagramm).

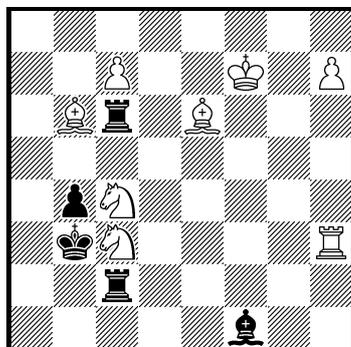
EZ weist noch auf ein thematisch ähnliches Stück hin (siehe weitere Vergleichsaufgabe), bei der Weiß im ersten Zug nicht schachbietet und die auch erheblich ökonomischer ist. Allerdings gibt es hier den Umnaw-Effekt im ersten Zug nicht. Der Autor verweist auch noch auf eine weitere ähnliche Aufgabe (siehe drittes Vergleichsbeispiel).

zu 14864 Manfred Rittirsch
Korrektur



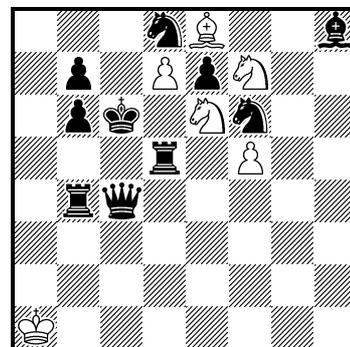
h#2 b) ♔e8 (7+15)
a) 1.S:f6 e8S+ 2.Kd5 S:f6#,
b) 1.L:d7 e8L+ 2.Ke6 L:d7#

zu 14864 Michel Caillaud
S.-Bikos-Gedenk. 1991
3. ehrende Erwähnung



h#2 2.1;1.1 (8+5)
I) 1.L:h3 h8T 2.K:c3 Th3#,
II) 1.T:e6 c8L 2.L:c4 Le6#

zu 14864 György Bakcsi
Gazeta Czestochowska 1990



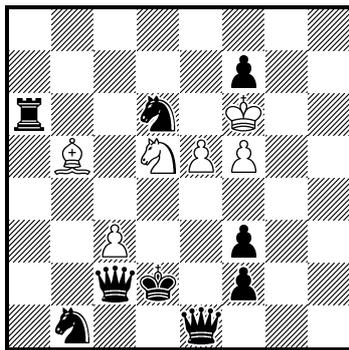
h#2 2.1;1.1 (6+10)
I) 1.S:e6 d8S+ 2.Kc5 S:e6#,
II) 1.S:f7 d8S+ 2.Kd6 S:f7#

14865 (Pankratjew) I) 1.bc(dc?) Ta6 2.K:e6 S:c5#, II) 1.S:d3(T:d3?) Dc1 2.K:f4 S:d3#. Am prägnantesten beschrieb FR (ähnlich II) den Inhalt. „Zwei direkte weiße Batterien werden aufgelöst, ein Batteriehintenstein fesselt vorab, damit der andere Vorderstein nach schwarzer Selbstfesselung die nun indirekte Batterie abschießen kann. Eine nur marginale Unsauberkeit ist, dass 1.bc auch noch eine Linie öffnet.“ Dazu gibt es Zilahi, Pellezüge (Züge eines Steins innerhalb der Fesselungslinie) und „Funktionswechsel von Dc1/Ta5, Sc5/Sd3 und Te6/Bf4.“ (UH) Das Stück rief allgemeine Begeisterung hervor. „Viel gehaltvoller und überraschender geht es nicht mehr“ meint dann auch MR. II spricht von einem „großartigen Zilahi und verblüffenden Kurzschriften von wD/wT im ersten Zug“ und auch für KHS ist das „beachtenswert.“ Nur UH bemängelt einige kleine Disharmonien und EZ vermutet hinter den Fesselungseffekten „teuer erkaufte Wiesel.“ Ich halte aber gerade diese Fesselungsspiele für spannend (und eventuelle Wiesel für sehr gut versteckt).

14866 (Agostini) I) 1.De7 Ta3 2.Sd7 T:a6 3.Sa5 Ta8#(MM), II) 1.Dd7 Tc3 2.Se7 T:c5 3.Sc4 Tc8#(MM). Hier lauschen wir II: „Zunächst sind beide schwarze Springer gefesselt. Die schwarze Dame löst jeweils einen der beiden ab, damit dieser den anderen ablösen und letzterer schließlich eine Linie sperren kann. Dabei kommt es zu Doppelfesselungsmatts.“ MR würde gern noch einen Funktionswechsel der weißen Türme sehen. Auch UH, MR, KHS und FR beschrieben den Inhalt korrekt. KHS „gefällt“ das, FR „gefällt es sogar gut,“ für II ist die Aufgabe „hübsch und gar nicht so leicht“ und für UH „sehr attraktiv.“ Und sogar der sonst recht gestrenge EZ meint „leicht zu durchschauen, aber nicht ohne Reiz.“

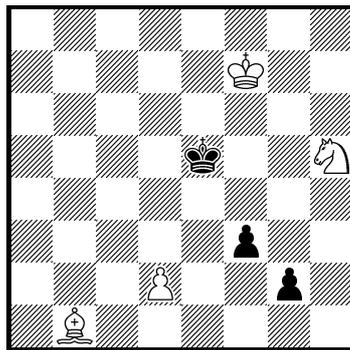
14867 (Kölske) I) 1.S:f5+ Ld6 2.Ke3 K:f5 3.Tge2 Lc5#, II) 1.S:g5+ Sf7 2.Kf3 K:g5 3.Tde2 Se5#. Der Autor beschreibt stichwortartig mit „Schlag-, und Schachschlüssel, Selbstfesselung und -entfesselung, Umnaw, Block, Switchback – alles analog.“ Etwas ausführlicher ist da UH: „Zum Auftakt schlägt ein schwarzer Springer einen weißen Bauern, was dem weißen König im zweiten Zug das Betreten dieses Schlagfelds ermöglicht.“ „Also alles eine Frage des Timings.“ (MR) „wL/wS müssen das Abzugschach aufheben, was das Zielfeld im ersten Zug bestimmt. Im dritten Zug wird durch einen schwarzen Turm ein Fluchtfeld auf der zweiten Reihe blockiert (mit Umnaw-Effekt).“ (UH) UH ist „sehr angetan,“ II findet es „sehr harmonisch“ und KHS „einfach prima.“ Ich habe versucht, in die ersten weißen und die dritten schwarzen Züge Dualvermeidung einzuweben, schaffte das aber nur mit zwei schwarzen Damen korrekt (siehe Vergleichsaufgabe – Verbesserung erwünscht). Einen Teil des Inhalts kombinierte der Autor jüngst mit Umwandlungen in Miniaturform (siehe weitere Vergleichsaufgabe). Ein ganz klein wenig schade ist dabei, dass der weiße Läufer im Gegensatz zum Springer im ersten Zug keine Auswahl hat. Von BK werden wir auch in den kommenden Heften noch gehaltvolle Aufgaben zu sehen bekommen.

zu 14867 Bert Kölske
Version Silvio Baier
Die Schwalbe



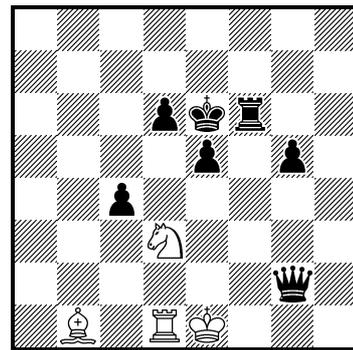
h#3 b) ♠d6 (6+9)
a) 1.S:f5+ Lc6(Sb6?) 2.Kd3
K:f5 3.Ded2(Sd2?) Lb5#, b)
1.de+ Sb6(Lc6?) 2.Ke3 K:e5
3.Sd2(Ded2?) Sd5#

zu 14867 Bert Kölske
H 594 Problem-Forum
IX/2011 47



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+3)
I) 1.g1L La2 2.Ke4 Ke6
3.Ld4 Lb1#, II) 1.g1T Sg7
2.Kf4 Kf6 3.Tg4 Sh5#

zu 14868
Fadil Abdurahmanović
H0525 StrateGems
VII-IX/2001



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+7)
I) 1.Dc6 Sc5+ 2.dc Ld3
3.Kd5 Lf5#, II) 1.Dg4 Sf4+
2.ef Td3 3.Kf5 Te3#

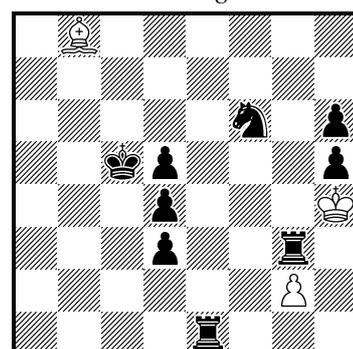
14868 (Jones) I) 1.Dc6 Sc5+ 2.dc Ld3 3.Kd5 Lf5#(MM), II) 1.Dg5 Sf4+ 2.ef Td3 3.Kf5 Te3#. „Nachdem die Dame ihr jeweiliges Blockfeld eingenommen hat, kann sich der weiße Springer auf einem von ihr überschrittenen Feld opfern, bevor schließlich eine der Themabatterien ... installiert werden darf.“ (MR) Das ist „allerhand Inhalt.“ (KHS) UH gefallen „die klaren, streng parallelen Abläufe,“ KHS gefällt es einfach „gut,“ für FR ist es „wunderbar einheitlich gelungen“ und für WS „ein Leckerbissen für Feinschmecker.“ Die „herrliche Konstruktion“ (JI) lässt sich aber noch deutlich verbessern, wie der 99%ige Vorgänger (siehe Vergleichsaufgabe – besten Dank an WN) beweist. Leider ist die 14868 damit wertlos.

14869 (Ernst) I) 1.Le4 Tf3 2.Kd4 T:c3 3.Df7 Kb2 4.Dd5 e3#(MM), II) 1.Lg4 Tf4 2.Le6 Tc4 3.Df8+ Kb3 4.Dd6 e4#(MM). Hier sehen wir genau nur „sehr hübsche ... Einzel- bzw. Doppelschritt-Chamäleonechomatts nach analogem Mattkäfigbau.“ (JI, ähnlich UH & KHS). WS hat diese „löserfreundliche Aufgabe sehr gefallen,“ UH hat sie sogar „begeistert“ und auch MR spricht von einem „schönen Mattbild.“

14870 (Kočí & Dragoun) I) 1.Sf6 S:e4 2.Sd7+ Shf6 3.Dd4 ed 4.Db6 d8S#, II) 1.Tg7 S:b5 2.Tf7+ Sg7 3.Se8 ef 4.Kd7 feD#. „Fesselungswechsel der weißen Springer, Umwandlungswechsel“ (JI) sowie „Umnöwzüge“ (MR) gibt es hier zu sehen. Allgemein wurde Lösung I) wegen „des seltenen Dreispringermatts und des Schlags nur einer schwarzen Figur“ (UH) durch den Bauern bevorzugt. Bei dieser „schwierig zu lösenden (Ent-)Fesselungsgeschichte“ (KHS) „kann man nur staunen.“ (MR) Auch UH lobt die „interessante Aufgabe, bei welcher der Rätselcharakter ... im Vordergrund steht.“ Eine Idee zur inhaltlichen Erweiterung wäre die Schaffung von Alternativwegen der schwarzen Steine zu den Schlagfeldern mit Auswahl.

14871 (Wiehagen) 1.– Lh1 2.Dc7 e4 3.Kc6 e5+ 4.Td5 Se4 5.Td7 Sd6#. Ich sprach im Vorspann von bahnbrechender Neuheit. Hier wird wohl erstmalig „die Kombination aus Inder und Substitutionsinder mit demselben Kritikus“ (Autor) gezeigt. Zum Substitutionsinder gab es in Heft 224 eine Lö+ von EK. Der Bewidmete bedankt sich herzlich und liefert auch gleich die ausführliche Inhaltsbeschreibung. „Weißer Inder mit doppelter Substitution des Verstellsteins. Also: Zuerst Kritikus des weißen Läufers. Nach (technischem) Block durch die schwarze Dame Verstellung mit dem weißen Bauern, gefolgt von deren Nutzung durch den schwarzen König. Nun könnte im weiteren Lösungsverlauf theoretisch der schwarze Turm die Themalinie betreten und danach der weiße Bauer weiterziehen – das wäre eine normale Substitution. Hier aber zieht zuerst der weiße Bauer mit SCHACH ab (deshalb nenne ich sowas auch LAUTE Substitution) und im unmittelbar fol-

zu 14871 Eckart Kummer
13167 Die Schwalbe 2008
3. ehrende Erwähnung
Chris Feather gewidmet



h#5 (3+9)

genden Zug (Schachparade!) wird die Linie durch den schwarzen Turm wieder geschlossen. Wenn man so will, bleibt die Linie also bis auf einen sehr kurzen Moment geschlossen – der sK kann auf der Linie bleiben, die Nutzung der Linienverstellung dauert an. In der Folge betritt der weiße Springer die Themalinie und der schwarze Turm verlässt sie (da ist sie nun – die normale Substitution!). Im Mattzug öffnet der weiße Springer die Linie dann endgültig.“ Der Autor ergänzt noch, „der verstellende Turm ... zieht kritisch mit Block wieder ab und wird vom linienöffnenden weißen Springer im Mattzug unter Dualvermeidung (5.– Sd2?) seinerseits verstellt.“ „Prima“ meint KHS dazu, „hervorragend“ WS und „einfach unglaublich“ JI. Die an sich ähnliche Vergleichsaufgabe (Lösung: 1.Tf3 Lh2 2.Te6 g3 3.Kd6 g4+ 4.Tg3 K:g3 5.Ke5 Kf3#) zeigt ebenfalls eine laute Substitution, aber statt der zweiten (normalen) Substitution wird dort der verstellende Turm geschlagen.

14872 (Kupper) a) 1.Kd1 L:d7 2.Sd2+ Le6 3.Tc7 Kf2 4.Tc1 Lc4 5.Lc2 Le2#(MM), b) 1.Sf2+ Kf3 2.Ld3 Lh1 3.Kf1 Kg3 4.Te1 Kh2 5.Le2 Lg2#(MM). Hier konnte man ähnliche Kommentare wie zur 14869 erwarten. Zu sehen sind „um zwei Reihen versetzte hübsche Echomatts“ (JI) „mit einer an Subtilität kaum zu überbietenden Zwillingbildung.“ (MR) Von UH und JI wurde besonders die Verzahnung des Spiels beider Seiten gelobt. UH ist „restlos begeistert,“ WS sieht „ein schönes“ und KHS „ein gefälliges Echo.“

14873 (Milewski) 1.Lg4 Lg3 2.h3 L:e5 3.Kh4 L:d6 4.Th5 Lc5 5.Lf4 L:e3 6.Lg5 Lf2#(MM). Hier ist der zu erwartende „Läuferrundlauf relativ harmlos durch zwei Annihilationen und Deckungsbeseitigung motiviert.“ In der Tat ist der Inhalt nicht gerade überwältigend. Nichtsdestotrotz vergeben KHS und UH ein „gut“ und JI ein „ordentlich.“ WS kritisiert den Sc2 und EZ bezweifelt die Originalität, was für den Inhalt zutrifft, für genau dieses Schema aber hoffentlich nicht.

14874 (Hernitz & Abdurahmanović) 1.Tf8 Lh7 2.Dh6 K:b7 3.Lg6 Kc6 4.Kf5 Kd5 5.Kg4 Ke5 6.Lf7 Lf5#. Ein „Bahnungs- und Schnittpunktfeuerwerk mit herrlicher Zusammenarbeit“ (JI) gibt es hier zu bestaunen. „h6 ist das einzige Feld, auf dem sich die schwarze Dame verstecken kann.“ (JI) „Das dabei entstehende, eindeutig bestimmte Rangieren ist auf seine Art faszinierend.“ (UH) Ähnlich beschreibt MR mit „hier ist es die Freihaltung für den Kritikus der schwarzen Dame als verstecktes Kriterium für den richtigen Kritikus des schwarzen Turms, die dem Zweifarbenschnittpunkt auf g6 die ... Originalität verleiht.“ „Prima“ meint erneut KHS, während WS die Aufgabe sogar im FIDE-Album wiedersehen möchte.

GESAMT H#: „Eine interessante und sicherlich auch hochwertige Serie. Besten Dank dafür.“ (JI) „Auch diese umfangreiche Serie ohne echte Ausfälle war wieder mit erlesensten Leckerbissen gespickt, wobei aus meiner Sicht an Pankratjews famosem Zweier auch von den vielen großartigen Mehrzügern keiner vorbei kam.“ (MR) „Danke für das bunt gemischte Löseangebot. Die Dreizüger und Mehrzüger sind von durchweg guter Qualität. Bei den Zweizügern ragt nur das von Rittirsch aus der übrigen grauen Masse heraus.“ (KHS)

Märchenschach: Nr. 14875–14886 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Der diesmal großen Löserschar sage ich wieder Dank für ihre Lösungen und Kommentare: Joachim Benn (JB), Peter Heyl (PH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RŁ), Frank Reinhold (FR), Manfred Rittirsch (MR), Robert Schopf (RSch), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Wolfgang Will (WW) und Erik Zierke (EZ).

14875 (E. Zimmer). **Korrektur:** ♚a2 → d2. a) I.) 1.Td4 Sf6 2.Tf4 Sd7#, II.) 1.Td6 Sf2 2.Tf6 Sd3#, b) I.) 1.T:h2 S:g3 2.Th5 S:h5=, II.) 1.Td4 h:g3 2.Tc4+ K:c4=. Diese „Originelle Thematik“ (RŁ) – in der Tat, denn in der PDB habe ich nur ein einziges Beispiel (vom selben Autor) mit Doppellösungen gefunden – wurde von den Lösern unterschiedlich aufgenommen: Im Hilfsmatt blocken die Türme wechselseitig, im Hilfspatt wird einer durch unterschiedlich weiße Steine auf g3 geschlagen, der andere opfert sich auf unterschiedlichen Feldern. Für 8 Steine allerhand Inhalt (FR). Auch wenn das Paar h2/g3 in den Hilfsmatts keine Rolle spielt (womit es zwar Idealpatts, aber nur Mustermatts gibt) und die Miniatur knapp verfehlt wurde, betrachte ich das feine Argentino-Quartett als geglückt (MR). Nette, kleine Spielerei (KHS). Weiß und Schwarz spielen viermal aneinander vorbei, wobei sich ein Schlüsselzug wiederholt. Darüber hinaus auch thematisch nicht Fisch nicht Fleisch. Dreimal spielen der gleiche wS und sT, in der vierten Lösung bleibt der wS stehen. Im h=2 werden beide sT geschlagen, von denen sich jedoch nur einer im h#2 bewegt. Irgendein harmonischer Gesamteindruck stellt sich bei mir nicht ein (EZ). Ein sehr leichtgewichtiger Einstieg; die Varianten sind aber nicht gerade

berauschend, ein Zug wiederholt sich, und die Rolle von sTg3 ist leider als katastrophal zu bezeichnen (JI).

14876 (P. Tritten). I.) 1.Sc8 Le4+ 2.K:e4-b7 c6#, II.) 1.Tb8 c:b6-c4 2.K:c4-c5 L:b8-f8#, III.) 1.Ld5 L:d4-c3 2.K:c3-e5 L:a8-h8#. Main theme: Black King is mated on the initial square of sacrificed White piece. Cyclic Zilahi, model mates (Autor). Herrlich intensive Nutzung der Bedingung, vor allem durch den sK, der jeweils auf dem Ausgangsfeld des weißen Opfersteins mattgesetzt wird, dabei weißer Zyklus AB-BC-CA zwischen Opferstein und mattsetzendem Stein. – Wieder ein sehr gefälliges, sparsam konstruiertes Werk des Autors! (JI). Der sK gelangt 3× durch Schlagen eines weißen Steines auf dessen Herkunftsfeld im Diagramm. Das ist Genrethematik vom Allerfeinsten, und auch die Umsetzung stimmt (MR). Gewöhnungsbedürftige, aber interessante Effekte, die eines genauen Studiums bedürfen (KHS).

14877 (G. Regniers). 1.De7! (droht 2.Sc2+ Kd3/K:d5 3.Dh7#/Lf3#) 1.– b1D 2.S:c5+ Kc3 3.Sa4#, 1.– b1S 2.D:c5+ Ke4,5 3.De7#. Holst promotions, switchbacks and Isardam-specific anti-batteries (Autor). Schlüssel und Drohung sind ganz ordentlich; danach folgen gefällige Isardam-Effekte mit den Umwandlungsverteidigungen sD/sS auf b1, und je nachdem müssen im 2. Zug wS/wD reziprok vertauscht nach c5 ziehen, worauf nach der sK-Flucht effektvolle Rückkehrmatts folgen (JI). Schwarze Umwandlungen, Themafeld ist c5. Diese Bedingung ist gewöhnungsbedürftig (KHS). Isardam-spezifische Schädigungseffekte und Schachgebote in einer recht lockeren Stellung. Leider handelt es sich nur um reziproke „Pseudo-Holsts“, denn die Fehlversuche liegen aufgrund des erst nach c5 greifenden zurechtstellenden Schlüssels nicht als logische Probespiele, sondern nur als Drohverführungen vor (2.S:c5+? Kc3 3.Sa4+ b1S!, 2.D:c5+? Ke4 3.De7+ b1D!) (EZ).

14878 (X. Guggenberger). a) 1.Sf5 e4+ 2.K:d4-g7 [+wLc1] L:d2-b1 3.Kh8 e:f5-g7 [+sSg8]#, b) 1.Sf3 e:f3-g5 [+sSg8] 2.Sh6 g:h6-f7 3.K:e5-f8 [+wLc1] La3#. Verblüffende Mattbilder (KHS). Herrliches take&make mit Circe (RŁ). Originelle Mattbilder, und schon erstaunlich, was mit der Bedingung alles möglich ist! (JI).

14879 (M. Parrinello). I) 1.– H:(d3)e4 2.Kg7 H:(f5)g6+ 3.K:(g6)g5 a3 4.H:(a3)a2+ K:(e3)e4#, II.) 1.– H:(e3)f4 2.Kf7 H:(f5)f6+ 3.K:(f6)f5 e4 4.H:(e4)f3+ K:(d3)c4#. Witzig, wie der wK in den Einflussbereich der schwarzen Heuschrecken bugsiiert wird, dabei Funktionswechsel derselben, und tolle orthogonal-diagonale Analogien. – Wieder ein grandioses hs# von MP mit idealer Nutzung sowohl der Bedingung als auch der Märchenfigur! (JI). Die Könige erhalten die Eigenschaften der Heuschrecken. Da die (transmutierenden) Könige keinen Schlag mehr haben, ist Weiß matt. Prima (KHS).

14880 (H. Moser & W. Seehofer). I.) 1.f8T Gg8 2.Tf7 Ge6 3.Te7 Ge8 4.Te2 Ge1 5.Td2 Gc3#, II.) 1.f8D Gg8 2.Db8 Ga8 3.Da7+ Ga6 4.Dd4+ Ka2 5.Dd2 Ga1#. Eine Kleinigkeit, aber hoffentlich nicht ohne Charme (Co-Autor WS). Die sehr gefällige Miniatur zeigt neben dem erwarteten UW-Wechsel jeweils Block des UW-Steines auf d2, je ein horizontales bzw. vertikales G-Matt sowie zusätzlich 1× Rückkehr nach f7 (MR). Verblüffend, wie einmal die wD den sG auf die a-Linie bugsiiert, das Mattfeld a1 freimacht und schließlich auf d2 blockt, das andere Mal der wT auf d2 blockt, nachdem er den sG mitgenommen und schließlich auf die c-Linie gehievt hat (dabei beidseits anfangs jeweils 1× Rückkehr nach f7 bzw. e8). – Ein außerordentlich sympathisches Rätselstück! (JI). Auswahl der weißen Umwandlungsfigur und hübsches Grashüpfermatt. Gefällt (KHS).

14881 (G. Sobrecases). 1.b8L! g2 2.La7 g1~ (2.– g3? 3.Tc3+! usw.) 3.L:g1 g3 4.La7! (4.Lc5? ... 8.La3!) 4.– g2 (Stellung nach dem 2. weißen Zug, aber jetzt mit Weiß am Zug) 5.Tc3+ K:c3 6.De3+! g1L 7.Td4+ L:e3# (8.Td2??). Weiß muss am Ende sehr präzise spielen, denn 7.Lb8+? L:e3+ scheidert an 8.T:e3+!; 6.Te3+? g1L 7.Dd4+ L:e3+ scheidert an 8.D:e3+! und auf 5.De3+? g1L! folgt 6.Tc3+ K:e4!/Ke2!. White is too late for executing the specific manoeuvre on the first black promotion (only defense), which is captured. The promoted wL critical switchback on a7 offers a second chance. White will then force Black to play a bL promotion, paralysing the wD. The thematical line closing forces the bL to capture and mate. RexInclusiv prevents the unique cook: 1.b8D? g2 2.Da7 g1~ 3.D:g1 g3 4.Da7 g2 5.Tc3+ K:c3 6.Te3+ g1D+ 7.Da1+ Kd2?? (Autor). Vielfältig: UV-Schlüssel, Bahnung, T-Opfer, L-Rückkehr, AUW nach zweimaliger UW auf dem gleichen Feld (RSch). Von einer AUW würde ich hier nicht sprechen, auch wenn bei der ersten schwarzen Umwandlung eine L-Umwandlung wegen Isardam nicht möglich und bei der zweiten aus dem gleichen Grunde erzwungen ist (AB).

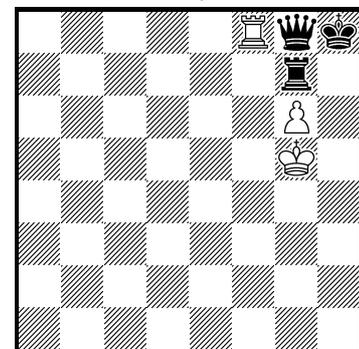
14882 (A. Stjopotschkin). a) 1.Kd8! Df8+ 2.e8S Dc5 3.Sd6 Dc1 4.Se4 Dc8 5.Kc7 Df5 6.Kc6 Gg5 7.Sc5 Dc2 8.Kb6 Dg6#, b) 1.Kd7! Df8 2.Kd6 Ga2 3.e8L Gc4 4.Kd5 Da3 5.Kd4 Df8 6.La4+ Ge4 7.Kc3+ Kc4 8.Le8 Df3#, c) 1.Kf7! Gg8 2.e8T Dh8 3.Te6 De5 4.Tf6 De1 5.Tg6 De8+ 6.Kg7 De1 7.Kh7 Gg5 8.Kh6 Dh4#, d) 1.e8D! Df8 2.De2 Df1 3.Dg2 Gh1 4.Dd2 Dd3 5.Dc2 Dd7 6.Dc6 Gb7 7.De6 Dd2 8.Kc8 Dd8#, e) 1.Kd7! Df8 2.e8G Db4 3.Gc6 De7+ 4.Ke6 Db4 5.Gf6 Gg7 6.Kf5 Df8 7.Kg5 Gg4 8.Kh5 Dh6#. Super-AUW (Autor). w AUW inkl. MäFig! (JB). Prima Miniatur (RL). Erweiterte Allumwandlung einschließlich Grashüpfer (PH). Die weiße Allumwandlung verbindet die vier Stellungen mit Köko-Matts (KHS, der die letzte der fünf Lösungen nicht notiert hat).

14883 (G. Foster). Wahrscheinlich war an ein Turmmatt nach Verwandlung des sBd3 in einen sT gedacht (z. B. Tg2-g1), aber es geht kürzer (WW). Die Autorabsicht war folgende: 1.Kd1 Sdf1 2.Kc1 d2+ 3.Kc2 Kg1 4.Kd3 Sh1 5.Ke4 Tg2 6.Kf5 Le1 7.K:g5 g3 8.Kg4 f2 9.Kf3 h2 10.Ke2 f3+ 11.Kd1 Se3#. The white king performs a rundlauf. Every piece, except for the captured pawn. White's second move is a tempo move (Autor). Hier fand fast jeder Löser eine **Kurzlösung**, die erste kam von F. Richard: 1.K:f2 Kh2 2.Ke1 Sh1+ 3.K:d2 Le1+ 4.K:e1 f2+ 5.Kd2 g3 6.K:d3 g4 7.Ke2 f3+ 8.Kf1 g2#. Da muss der Sachbearbeiter wieder mal geschlafen haben, aber immerhin hat er inzwischen einen Korrekurversuch des Autors selbst gekocht.

14884 (T. Linß) 1.La2! Kd3 2.Sb4+ Kd4 3.Te6 Kc5 4.Sa6+ Kd4 5.Kf7 Kd3 6.Sb4+ Kd4 7.Ke8 Kc5 8.Sa6+ Kd4 9.Te7 Kd3 10.Sb4+ Kd4 11.Lf7 Kc5 12.Sa6+ Kd4! 13.Sb8 Kc5! 14.Db4+ K:b4 15.Sd7 Tc8#. Das schönste Problem. Aufgrund seiner langen Erfahrung mit der Materie gelingt es Linß Mehrzügerminiaturen zu konstruieren, die eine klare Idee haben und so auch dem Löser eine Chance lassen und dieser daher gerne auf den Computer verzichten kann (WW). Die mehrfachen Rückkehren der weißen Figuren wirken sehr ästhetisch. Eine tolle Miniatur, trotz der Länge war das für mich lösbar (WS). Erst nach dem dritten Anlauf bewältigt. Als ich das Mattfeld gefunden hatte, war das bereits die halbe Lösung. Herrliches Reflexmatt (KHS).

14885 (A. Brobecker). 1.L:c3 2.Kb2 3.Ta2 4.Ka1 (Platztausch sK-sT) 5.T:c2 6.Ka2 (Rundlauf sK) 7.La1 8.Tb2 (Platztausch sT-sL) 8.– Sc3#. Platztausch sT/sL! (JB). Naheliegender Platzwechsel auf enger Rangierfläche (EZ). Platzwechsel sL/sT und sK-Rundlauf auf engstem Raum (a1/2,b2,c2/3); aber augenblicklich ersichtlich, und innerhalb von Sekunden zu lösen (JI). Umnov-Effekte, Platztausch von T und L bei Schwarz (WS). Gefälliger Platzwechsel zwischen Turm und Läufer von Schwarz (KHS). Zum T/L-PW kommt zwischendurch auch noch ein K/T-PW, bevor der K auf sein Ausgangsfeld zurückkehrt. Das KANN aber doch nicht neu sein?! Mein eigenes Vergleichsstück (s. Diagramm, 1.Th7 2.Kg7 3.Th8 4.Dh7 5.Tg8 6.Dh8 Tf7#) ist jedenfalls nicht als unmittelbarer Vorgänger zu betrachten (MR). Platzwechsel T/L zur Linienverstellung. Ein 4×4 Brett hätte auch gereicht. Ich bin vor allem erstaunt, dass es derartiges nicht schon geben sollte?! (FR). Dieses Erstaunen teile ich, aber es gab keine Vorgänger-Meldung. Erstaunlich ist auch, dass ein 4×4-Brett **nicht** reicht, denn es gäbe die Kurzlösung 1.T:b1 2.Tc,d1 3.Kb1 4.a2 5.a1L (Bauern-Doppelschritte sind beim Minischach nicht erlaubt) 6.Ka2 7.Tb1 c4D,L#, aber ein 5×5-Brett hätte gereicht (AB). Vorschlag: Man kann den sBa3 durch einen wBa3 ersetzen. Dann gibt es bei gleicher Lösung ein schönes Mustermatt (PH). Der Autor nimmt den Vorschlag dankend an, also **Neufassung** mit ♜a3 = ♞a3.

zu **14885** Manfr. Rittirsch
Version
feenschach 1985 Lob
Hans Gruber zum 25. Geb.



ser.-h#6 (3+3)

14886 (H. Grubert). Den zweiten Teil der Zwillingsbildung könnte man auch weglassen. Der Autor wollte aber in beiden Phasen eine symmetrische Stellung. a) 1.Ke5 2.DGc4 3.DGc5 4.DGe6+ Ke7 5.Kf4+ DGf6 6.Kf5+ Ke8 7.DGe5 8.Kg6 9.Kg7 10.DGh7 11.DGg8 12.Kh8 Kf7#, b) 1.Ke4 2.DGf3 3.DGd3 4.Ke5 5.DGd6+ DGc6 6.Kd4+ Kd8 7.Kc5 8.Kb6 9.Kb7 10.DGa7 11.DGb8 12.Ka8 Kc7#. Symmetrische Ausgangspositionen mit gespiegelten Echomatts in den Brettecken nach analogen Abläufen; hübsch, wie der wDG dabei jeweils auf das erforderliche Zielfeld gelotst werden kann (JI). Eine aristokratische Miniatur mit Farbwechselechomatt. Sicher sehr originell (PH). Herrliches Chamäleon-Echomatt (KHS).

Fazit: Vielen Dank für die bunt gemischte Auswahl von nicht allzu schwierigen Problemen und für das kleine Märchenschach-Lexikon (KHS)

Retro/Schachmathematik Nr. 14887–14896 (Bearbeiter: Thomas Brand)

14887 (A. Frolkin & M. Tschernjawski) Wie üblich sehr ausführlich (und damit besonders für den nicht so erfahrenen Retroisten sehr lehrreich) Mario Richter:

„a) Weiß hat dreimal mit seinen BB geschlagen, wären neben dem offensichtlich Bg:h diese Schläge Bd:c und Be:d gewesen, hätten die wBa2+f2 nie ihre PAS-Linie verlassen, der sDoppel-B auf der d-Linie ließe sich dann nicht erklären. Also waren die weißen Schläge Bg:h sowie Ba:b und Bb:c. Der sBf6 kann nicht von g7 stammen, denn sonst hätten sowohl der wBf2 als auch sein schwarzer Kollege sBf7 schlaglos umwandeln müssen. Für die Erklärung des sDoppel-BB auf der d-Linie bleibt somit nur der wBe2 übrig, der dazu aber schlaglos umwandeln musste. Die Stellung lässt sich nur nach der Rücknahme von Be6:d5 auflösen, dazu muß Weiß zuvor aber auf e8 entwandeln, und das möglichst schnell. Deshalb: R: 1.De8-e1 f7-f6 2.g3:Bh4 h5-h4 3.e7-e8=D h6-h5 4.e6-e7 h7-h6 5.e5-e6 e6:Dd5.

b) In Analogie zu a) zeigt die Schlaganalyse, dass der sBc2 von a7 stammen muss, somit haben weder der sBe7 noch sBf7 je ihre PAS-Linie verlassen. (Be7:d6 als Rücknahmemöglichkeit scheidet aus.) Zur Erklärung des wDoppel-BBd bleibt somit nur die Tatsache, dass der sBe7 schlaglos auf e1 umgewandelt hat. Die Stellung lässt sich nur nach Rücknahme von wBe6:d7 auflösen, dazu muss aber zuvor der entwandelte sBe nach e7 zurückgekehrt sein. Auch hier ist wieder Eile geboten, weil sonst ein weißes Retropatt droht. Deshalb: R: 1.– e2-e1=D 2.f5-f6 e3-e2 3.f4-f5 e4-e3 4.f3-f4 e5-e4 5.f2-f3 e7-e5 6.e6:Dd7. Für einen Last-Move-Rekord ist die RA recht tiefsinnig, und dieses Problem daher gut als Reklame für diese neue Last-Move-Kategorie geeignet. Positiv auch, dass trotz ähnlicher Schlaganalyse die letzten Züge unterschiedlich sind.“ Silvio Baier: „Schon die Konstruktion eindeutiger Züge nach Farbwechsel ist nicht einfach, aber eine solch große Zahl an eindeutigen Rückzügen in beiden Zwillingen ist eine tolle Konstruktionsleistung.“ Ähnlich Ronald Schäfer: „Erstaunlich, wie viel Tiefsinn in einem scheinbar einfachen Lastmover stecken kann.“ Josef Kutscher: „Diese Art der Doppelsetzung ist an sich schon erstaunlich. Noch erstaunlicher ist, dass zwei interessante Stellungsaufösungen zu bewundern sind mit schöner Analogie zwischen den beiden Zwillingen (jeweils genau 10 eindeutige Einzelzüge, Entwandlung der Dame und Entschlagen der Originaldame).“ Und auch Hans Gruber gefiel es: „Hübsch, vermutlich ein Rekord (maximale Steinzahl mit dieser Zwillingsbildung) und schöner Kontrast vom langen Damenzug zur kurzen Sofortentwandlung.“

14888 (T. Volet) JKu: „Klasse, dass der Spezialist für Retroschilde auch mal wieder in der Schwalbe auftaucht!“ Der Autor: “The Kings are locked in place until a screening WQB or a Knight retracts to a5 to permit Kb4-a4. But the WQB is locked at a7 until Ks retract (and the WhP must have been captured on h-file, so it did not promote). The WN at a1 is also locked until WK retracts, as is BP at b2 (which captured the other WN). BNs were captured at e7 and f3. But Pd6:Se7 requires the earlier return of BQB to c8 and retraction Pd7-d6, which cannot be done with both BRs stuck in the Northeast cage d8, e8, f8, g8, h8, e7. Thus the screening N must be uncaptured at f3, which requires the return home to f1 of the WKB at c8. Retract 1.– Qe3-h6 2.Qe4-h4 Qb6-e3 3.Qc6-e4 (position A) Rd8-d7 (position A’) 4.Bd7-c8 Qe3-b6 5.Qc3-c6 Qc5-e3 6.Bc6-d7 Bd7-e8 7.Be4-c6 Bc8-d7 8.Qb4-c3 Qc4-c5 (position B) 9.Bd3-e4 (position B’) Re8-d8 10.Bf1-d3 Qd5-c4 11.Pe2:Sf3 Sd2-f3 12.Qd4-b4 Sc4-d2, 13.Qd1-d4 Sa5-c4 14.Kb4-a4, etc. Positions A and B show chameleon echo of the respective arrays ka6/qb6/Qc6 and Ka4/Qb4/qc4, resulting from reciprocal restroscreens by the BQ for WQ and WQ for BQ. Positions A’ and B’ show echo of Positions A and B as well as the echo of the screen by WQ for BQB along the a4/e8 diagonal and the screen by BQ for WKB along the a6/f1 diagonal.” Das ist eine tolle Sache; sowohl SBa als auch MRi kürzten ab: 1.– De3-h6 2.De4-h4 Db6-e3 3.Dc6-e4 Td8-d7 4.Ld7-c8 Tc8-d8 5.Dc3-c6 Dc5-b6 6.Db4-c3 Dc4-c5, dann Ld7 nach f1 und e2:Sf3. Die reziproken Schilde der Damen sind natürlich auch hier erforderlich.

14889 (L. M. Martin) HG: „Die schwarzen Bauern haben 11× geschlagen, also alle fehlenden weißen Steine. Bf2 kam von a7, Be4 kam von b7, Bd6 von c7. Weiß droht retropatt zu werden, da seine Bauern nicht überkreuz geschlagen haben können (bei Schwarz fehlt nur die Dame), so daß Bg7 der [Bg2] ist, Schwarz nicht ohne weiteres ent schlagen kann (R g5:f4 erzeugt einen unauflösbaren Retrokäfig, denn einer der schwarzen Bauern blockiert dann permanent den wBg7). Einen letzten weißen Zug erlaubt nur R 1.– e7-e5, nämlich 2.Te6-f6 (oder 2.Te6:Df6). Daher geht vorwärts: 1.f:e6 e. p. 2.T:f7 3.e:d7#.“

(1.T:f7? 2.f6 3.T#? scheitert an Selbstfesselung.) RBA: „Ziemlich einfache Begründung für den e.p.-Schlag. Die Forderung ist sehr ungewöhnlich.“ Jürgen Ippenberger: „Aber kann das wirklich so einfach sein?“ Ja, JKu erklärt es: „Natürlich ist dies harmlos, aber auch solche Stücke erfüllen ihren Zweck v. a. als Anreiz für interessierte Neulinge (*Retros für alle*).“ Und genau so war es gedacht, und so sieht es auch MRi: „Einfaches RfA-Problem, ein bisschen aufgewertet durch eine Prise Fesselungsspiel.“

14890 (S. Baier) HG kommentiert direkt in der Lösung: „1.b4 d5 2.b5 Le6 3.b6 Sd7 4.b:a7 Tb8 5.a8=D d4 6.D:b7 d3 7.Db2 (Rundlauf nach Umwandlung) T:b2 (weg mit Schaden) 8.f4 Lb3 9.f5 e6 10.f6 Lc5 11.f:g7 Se7 12.g8=D+ Sf8 13.D:f7+ Kd7 14.Df2 (Rundlauf nach Umwandlung) L:f2+ (weg mit Schaden). Eine besonders originelle Form zweier Ceriani-Frolkin-Damen, die auf ihrem ‚Ausgangsfeld‘ geschlagen werden.“ Manfred Rittirsch erinnert sich noch ans letzte Heft: „Die Ceriani-Frolkin-Damen werden jeweils auf den Ursprungsfeldern der zugehörigen Bauern geschlagen, was ganz und gar nicht trivial zu begründen ist, weshalb es (vgl. 14832, Heft 248) auch ‚nur‘ zwei davon gibt.“ MRi: „Zwei Ceriani-Frolkin-Damen, die von feindlichen Offizieren geschlagen wurden (also Prentos-DD). Für diese geringe Zugzahl ein recht beachtlicher Inhalt!“ Thomas Thannheiser: „Silvio Baier hat endlich einmal ein Stück mit nur 14 Zügen gebracht. Da habe ich mich dann auch einmal rangewagt.“ Sehr schön!! Der Autor selbst gibt einen interessanten Einblick in seine Werkstatt: „Vermutlich recht einfach zu lösen. Das Problem war aber die Konstruktion. NL à la a8=D:b7:f7:g7 waren ziemlich hartnäckig. Die Begründung der Lösung dürfte interessant sein. Tb8-b2 muss im 7. Zug gespielt werden (danach noch Lb3, e6, Lc5, Se7, Sf8, Kd7, Lf2+). Deshalb muss auf a8 in Dame oder Läufer umgewandelt und sofort b7 geschlagen werden. Bg7 ist Schwarz; also kommt nur Dame in Frage. Bf7 kann aber erst im 13. Zug geschlagen werden. Dann kann die Dame aber nicht mehr geschlagen werden. Also muss die Dame (oder Läufer) von b7 weichen. Einzige Möglichkeit, um diese Figur zu schlagen, ist b2. Dann klappt es gerade rechtzeitig mit der zweiten Umwandlung und dem Rückweg nach f2.“ RSch: „2mal Rückkehr der Umwandlungsfigur auf das Ursprungsfeld des Bauern – für mich das beste Stück der Serie.“

14891 (W. Liskowez) Gedacht war (RSch): „1.Sc7 (dr. 2.b4#) La4! 2.d6 (jetzt ist 2.b4# unmöglich, da Schwarz mit c:b3 e. p. antworten kann. Das wäre ohne 1.– La4 nicht der Fall, da Weiß aufgrund der Forderung ‚konsequent‘ reklamieren könnte, dass der letzte Zug b3-b4# gewesen sein könnte.) Lb3! 3.d7 L~ 4.b4#, denn jetzt könnte der letzte weiße Zug b3-b4 gewesen sein, da Schwarz mit d5:Xc4 über einen Zug im Rückspiel verfügt (im Gegensatz zur Stellung nach 1.– La4).“ Nicht nur MRi hat bemerkt, dass Weiß auch ganz einfach die Zugfolge umkehren kann, was dann ein **Kurzmatt** ermöglicht: 1.b4+! K:b5 (erzwungen, da c4:b3 e. p. wegen der Konsequentbedingung nicht erlaubt) 2.Sc7#. Der Autor **korrigiert**: wSe8→a8, sLd1→b3.

14892 (P. Fayers) 1.Sa3[=D] a5 2.D:e7[=S] a4 3 S:g8[=D] a3 4.D:f8[=S] a:b2 5.L:b2[=T] T:a2[=L] 6.bT:a2[=L] K:f8 7.Lb1[=T] Ke8 8.Tc1[=L]. HG: „Ein ziemlich spektakulärer Läufer Rundlauf c1-b2-a2-b1-c1. Die ACA-Form halte ich bei Norsk Sjakk für natürlicher als die Originalform.“ So war es intendiert, aber einige Löser hatten ihre Probleme mit dem Stück – besser gesagt mit verschiedenen Lösungen, wie etwa JI: „Mich beschleicht das Gefühl, dass hier irgend etwas nicht stimmt, am ehesten wohl meine Interpretation!?“ Nee, daran lag es nicht, sondern an den verschiedenen **Nebenlösungen**, die auch MRi gefunden hatte, z. B. 1.Sa3[=D] Sf6[=D] 2.Da3:e7[=S] Df6-c3[=S] 3.Se7-g8[=D] Sc3:a2[=D] 4.Dg8:f8[=S] Da2:b2[=S] 5.Ta1:a7[=L] Ke8:f8 6.La7-b6[=T] Ta8-a1[=L] 7.Tb6:b2 Kf8-e8 8.Lb2:a1[=T] oder 1.Sa3[=D] a6 2.Da3:e7[=S] Sg8:e7[=D] 3.a3 De7-b4[=S] 4.a3:b4 Lf8:b4[=T] 5.Ta1:a6[=L] Tb4:b2[=L] 6.La6-d3[=T] Lb2-c3[=T] 7.Td3:c3[=L] Ta8-a1[=L] 8.Lc3:a1[=T]. Das muss also noch einmal in die Werkstatt!

14893 (B. Gräfrath) 1.Sf3 e5 2.S:e5 a5 3.S:f7 a4 4.S:d8 a3 5.S:b7 a:b2 6.Sc5 b:a1=D 7.Se4 D:a2 8.Sc3 D:b1 9.S:b1. MRi: „Nette Springerrundreise kombiniert mit Sibling und schwarzer Ceriani-Frolkin-D.“ – von SBa formal notiert als ‚SI(S)&KP(d)‘. HG: „BG wird nicht müde, einfallsreich nach Möglichkeiten für die Darstellung einer Schnoebelen-Dame im Märchenschach zu suchen. Ein schönes Beispiel mit Geschwisterspringer auf b1 (und scheinbar allen Diagrammsteinen in Homebasestellung).“ JI: „1-Mann-Show des wSg1, der die Original-sD zu Hause sowie eine Phönix-sD (von a1) auf b1 schlägt. Herrlich; das sieht man der Stellung nun wirklich nicht sofort an!“ Romuald Łazowski: „Gute Beweispartie im Haaner Schach.“ MRit: „Die Kombination eines wS-Pronkin mit einem sD-Ceriani-Frolkin war nicht allzu schwierig zu erkennen, aber sie funktioniert! Man darf gespannt sein, welche

Variationen zur reduzierten PAS der Autor und seine Anhänger noch in petto haben!“ TT: „Ceriani-Frolkin-Dame, ein brettumspannender Sibling-Springer sowie beidseitige Homepage. Das Ganze auch für einen Anfänger wie mich noch löserfreundlich, sofern man sich drauf einlässt. Klasse!“ Ja, vor allen Dingen klasse, *dass* du dich drauf eingelassen hast!

14894 (B. Gräfrath) TT: „1.d3 e5 2.Le3!! Ein toller Trick. Weiß muss noch ein Tempo verlieren. Und damit der Läufer den Kontakt zu den übrigen Figuren nicht verliert, geht dies nur über e3. 2.– De7 3.Ld2! e4 4.Lc3 e3 5.Sd2 e:f2 (Super! Kein Schach, da der schwarze Bauer den Kontakt zum Rest seiner Truppe verloren hat!) 6.e4(!) Dc5+ (sic!) 7.Ke2 f:g1=S+! 8.Ke1 Sf3 9.g:f3 (auch wenns kein Schach war!) De7 (und nun husch ins Körbchen) 10.f4 Dd8. Tempo zug, König-Switchback, Ceriani-Frolkin-Springer und Damen-Rückkehr. Dazu noch eine schwarze Homepage. Schon toll, was Bernd Gräfrath mit den unterschiedlichsten Märchenschacharten so hervorzaubert!“ HG: „Weiß muss Nervenstärke beweisen beim Umgang mit dem unsichtbaren Exzelsiorbauern. Schön, dass man der Stellung ihre Schlagfälle und die Damen- bzw. Königsausritte nicht ansieht.“ MRi: „Der Witz mit dem zunächst übers Ziel hinauschießenden wLc1 (nur so lässt sich ein Tempo verlieren) ist nicht schlecht, außerdem gibt es einen Ceriani-Frolkin-S und eine wK-Switchback zu registrieren, trotzdem macht das Ganze auf mich einen eher unfertigen (sprich unausgereiften) Eindruck.“

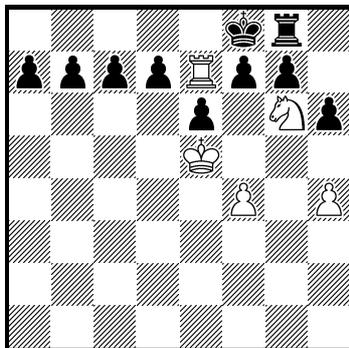
14895 (D. Petrović) HG: „Das hatte ich zum Prüfen, aber hier muss man wohl mehr Zeit investieren, als ich mir vorstellen kann. Die Autorlösung mit den vielfachen Turmfunktionswechseln ist spektakulär, tief sinnig und geistreich wie alle diese Circeaflöseaufgaben von Petrovic. Es ist ein Riesengewinn für die Retrowelt, dass er sich reaktiviert hat!“ Die Zeit hat zum Glück RSch investiert: Zurück: 1.Lg1-f2 f7-f6 2.Tf6:Bg6 (+Bg7) g7-g6 3.f2:Bg3 (+Bg7) e5:f4(+Bf2) 4.Ta6:f6 (+Bf7) e6-e5 5.Lb1-a2 e7-e6 6.Ta1-a6 f7-f6 7.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 8.Tf2-f1 Sa3-b1 9.Te2-f2 Sb1-a3 10.Lf2-g1 Sa3-b1 11.Df1-h1 Sb1-a3 12.Lg1-f2 Sa3-b1 13.Tf2-e2 Sb1-a3 14.De2-f1 Sa3-b1 15.Tf1-f2 Sb1-a3 16.Lf2-g1 Sa3-b1 17.Tg1-f1 Sb1-a3 18.Th1-g1 Sa3:Tb1 (+Th1) 19.Ta1-b1 Sb1:Ta3 (+Ta1) 20.Ta6-a3 Sa3-b1 21.Tf6-a6 Sb1-a3 22.Te6:f6(+Bf7) Sa3-b1 23.Te5-e6 Sb1-a3 24. Te6:Be5 (+Be7) Sa3-b1 25.Ta6-e6 Sb1-a3 26.Df1-e2 Sa3-b1 27.Lg1-f2 Sb1-a3 28.Tf2-d2 Sd2-b1+ 29.Lb1-a2 e6-e5 30.Ta1-a6 e7-e6 31.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 32.De2-f1 Sa3-b1 33.Tf1-f2 Sb1-a3 34.Lf2-g1 Sa3-b1 35.Tg1-f1 Sb1-a3 36.Th1-g1 Sa3:Tb1 (+Th1) 37.Ta1-b1 g7:Tf6(+Ta1) 38.Tg6-f6 Sb1-a3 39. Te6:Bg6(+Bg7) Sa3-b1 40.Te5-e6 Sb1-a3 41.Te6:Be5(+Be7) Sa3-b1 42.Ta6-e6 Sb1-a3 43.Df1-e2 Sa3-b1 44.Lg1-f2 Sb1-a3 45.Tf2-d2 Sd2-b1+ 46.Lb1-a2 e6-e5 47.Ta1-a6 e7-e6 48.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 49.De2-f1 Sa3-b1 50.Tf1-f2 Sb1-a3 51.Lf2-g1 Sa3-b1 52.Th1-f1 h7:Tg6(+Th1) 53.Th6-g6 Sb1-a3 54.Th5-h6 Sa3-b1 55.Th6:Bh5 (+Bh7) Sb1-a3 56.Te6-h6 Sa3-b1 57.Ta6:Be6(+Be7) Sb1-a3 58.Df1-e2 Sa3-b1 59.Lg1-f2 Sb1-a3 60.Tf2-d2 Sd2-b1+ 61.Lb1-a2 h6-h5 62.Ta1-a6 h7-h6 63.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 64.De2-f1 Sa3-b1 65.Tf1-f2 Sb1-a3 66.Lf2-g1 Sa3-b1 67.Th1-f1 d7:Te6(+Th1) 68.Th6-e6 Sb1-a3 69.Th5-h6 Sa3-b1 70.Th6:h5(+Bh7) Sb1-a3 71.Td6-h6 Sa3-b1 72.Ta6:Bd6(+Bd7) Sb1-a3 73.Df1-e2 Sa3-b1 74.Lg1-f2 Sb1-a3 75.Tf2-d2 Sd2-b1+ 76.Lb1-a2 h6-h5 77.Ta1-a6 h7-h6 78.La2-b1 Sb1:Td2(+Ta1) 79.De2-f1 Sa3-b1 80.Tf1-f2 Sb1-a3 81.Lf2-g1 Sa3-b1 82.Tg1-h1 Sb1-a3 83.Th1-g1 Sa3:Tb1(+Th1) 84.Ta1-b1 c7:Td6(+Ta1) 85.Th6-d6 Sb1-a3 86. Tc6:Bh6(+Bh7) Sa3-b1 87.Tc5-c6 Sb1-a3 88.Tc6:Bc5(+Bc7) Sa3-b1 89.Ta6-c6 Sb1-a3 90.Df1-e2 Sa3-b1 91.Lg1-f2 Sb1-a3 92.Tf2-d2+ Sd2-b1 93.Lb1-a2 h7-h6 94.Ta1-a6 b6:Tc5(+Ta1) 95.T bel b7-b6 96.a4:b5(+Bb7). Weiter kommentiert er: „Dieser schwerblütige Task hinterlässt einen sehr zwiespältigen Eindruck bei mir. Nachdem der Turm mehrfach durch den ‚Wolf gedreht‘ (d2) wurde, werden Tempogewinne ermöglicht, die dafür sorgen, dass die Bauern eine Reihe weiter rutschen dürfen. Es ist schnell offensichtlich, dass ein schwarzer Bauer auf die b-Linie gelangen muss, damit die Stellung aufgelöst werden kann. Die einzige echte Klippe (das war auch das intellektuelle Highlight der Aufgabe), die man umschiffen muss: Man darf nicht sofort den e-Bauern in Bewegung setzen, sondern muss den f-Bauern erst zur h-Linie befördern, damit dem Schwarzen nicht die Züge ausgehen, wenn der andere Bauer auf der d-Linie steht. Unterm Strich habe ich das Gefühl, dass Fleiß und Ausdauer bei dieser Aufgabe zu große Schatten über Kreativität und Ideen werfen. Vielleicht sind diese Art von Aufgaben eher für einen Übersichtsartikel geeignet.“ Auch MRi hat sich mit dem Stück beschäftigt, aber nicht die Energie aufgebracht, die Lösung komplett zu notieren: „Ob ein Witz dadurch besser wird, daß man ihn fünfmal wiederholt? Ich persönlich finde diese Rangierei, ohne dass bei den wiederholten Durchläufen etwas Neuwertiges hinzukommt, etwas ermüdend, und habe deshalb nach der ersten Turm-Umplatziererei aufgehört ...“

14896 (A. Thoma) a) R 1.Th1:Sg1[Ta1] vor: Ke1-f2#; b) R 1.Th1:Lg1[Ta1] vor: Le8-c6#; c) R 1.Th1:Th2[Ta1] vor: 0-0#. Das hat offensichtlich Spaß bereitet! SBA: „Kleine Spielerei zum Kennenlernen.“ MRi: „Bei c) erwartet man automatisch den Entschlag Th1:Tg1, das ging wohl leider nicht, wodurch die Harmonie des Problems etwas gestört wird. Ob die w0-0, die man angesichts des Startbildes irgendwie erwartet hat, dafür entschädigen kann?! Trotz dieser Kritik: Ein netter Witz, den zu lösen Spaß gemacht hat.“ Auch TT hatte seine Freude daran: „Hat mir gut gefallen. Insbesondere, dass in a) auf g1 nur ein sS und nicht etwa ein sT stehen darf, sowie die Rochade in c) fand ich witzig!“, aber nicht nur er: JI: „ein origineller Fund mit Lösespaß-Garantie, der doch etwas mehr Nachdenken erforderte als zunächst vermutet.“ HG: „Ein lustiger Retraktor mit drei schönen Entwandlungen und der (kurzen) Rochade als Pointe. Von dieser Art gibt es im Märchenschach viel zu wenige Aufgaben, und dabei ist das ein Feld, in dem sich auch Neulinge an das Retro gewöhnen können.“

Schlusswort von RSch: „Seit langer Zeit mal wieder eine für mich komplett lösbare Retroserie, was hauptsächlich mit den fehlenden langzügigen Anticirce- Rückzügen erklärbar ist. Insgesamt eine schöne, löserfreundliche Serie, auch wenn es außer der 14890 kein echtes Spitzenproblem gibt.“

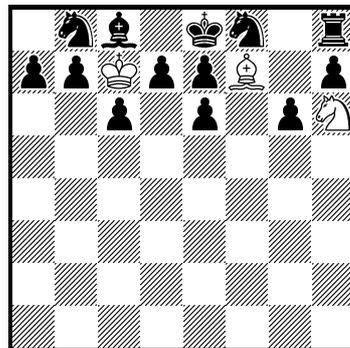
Bemerkungen und Berichtigungen

A Bernd Schwarzkopf
Urdruck



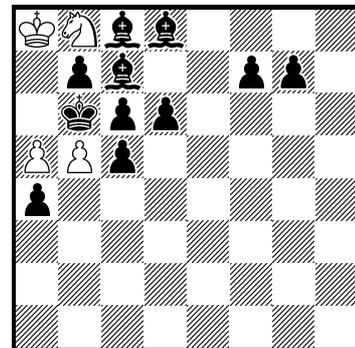
Erster Zug des Sg6? (5+10)
US×D (Sh8×Dg6+)

B Bernd Schwarzkopf
Urdruck



Erster Zug des Lf7? (3+13)
– b) sDa8 statt sTh8
a) UL×D b) UL×T
(Lg8×D/Tf7+)

C Mykola Tschernjawski
Andrej Frolkin
Korrektur / Urdruck



Letzter Zug? (4+11)
b) Alle Steine wechseln die
Farbe
B×S+ / B×T# (Bb4×Sa5+ /
Ba6×Tb7#)

Heft 31, Februar 1975, Nr. 1451v (H. Axt) Diese im Informalturnier beliebte und 1976 in Heft 37, S. 446 (siehe auch Heft 39, S. 499) verbesserte Aufgabe wurde jetzt wieder gekocht: 1.Te7+ Kd6 2.Sc8+! Kc5 3.Ta7+ Ld6 4.D:a6 a4 5.D:a4 L:f8 6.Da5+ Kc4 7.Db5+ Kc3 8.Ta3+ L:a3 9.Tc1+ L:c1# sowie kürzere Abweichungen. [H. Laue]

Heft 132, Dez. 1991, Nr. 7569 (N. Plaksin). Die in Heft 173 vorgenommene „Verbesserung“ (♠e6 → d6) macht die Aufgabe dualistisch: 3.– h:g8D/L [+sTa8] nebst 4.– D/Lb3#, Dd5#. Warum sie überhaupt notwendig war (angeblich wäre die Rochade illegal?), konnte mir bisher noch niemand erklären. [A. Beine]

Heft 163, Februar 1997, Nr. 9476 (K. Bachmann) Der sLa6 wird nach a8 versetzt, der sBe4 durch eine sDe4 ersetzt, und es werden zwei schwarze Bauern auf a7 und d2 hinzugefügt. [H. Laue]

Heft 201, Juni 2003, Nr. 11892 (K. Bachmann) Der Autor versetzt die wD nach b3, den wS nach h5 und verringert die Zügezahl um 2 zur Forderung s#45. Nach 1.De3+ Kg6 2.De8+ Kh6 ist dann dieselbe Stellung erreicht wie in der ursprünglichen Form nach dem 4. Zug (siehe Heft 204, S. 317), so daß es nun mit 3.Df8+ usw. so weitergeht wie dort im 5. Zug. [H. Laue]

Heft 245, Oktober 2010, S. 642f. Bernd Schwarzkopf hat seine eigene Stellung Nr. 16 (US×D) ökonomisiert (dieselbe Steinezahl, aber nur 3 Figuren + Könige) und zwei Lücken in der Tabelle gefüllt: UL×D und UL×T. Diese beiden Stellungen haben gegenüber dem Typ A-Rekord 1 bzw. 3 Steine weniger (siehe **Diagramme A und B**). [B. Schwarzkopf]

Heft 247, Feb. 2011, Nr. 14708 (R. Paslack). Der Autor ersetzt seine Aufgabe durch einen Verbesserungsvorschlag von Frank Reinhold, der dafür auch als Co-Autor fungiert. Lösung: 1.c6? (2.Ld7) (1.– Td4!); 1.f:e6? (2.Ld7) (1.– Se5!); 1.b8S! (2.Ld7!) 1.– Td4, Se5 2.Kg7. [H. Gockel]

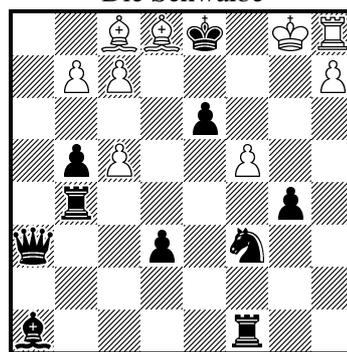
Heft 248, Apr. 2011, Nr. 14822 (M. Ernst). Falk Tippmann meldet einen Vorgänger (s. Dia. 1Se6+ Lg6 2.Sf4+ Tf7 3.Lb3 Sc7 4.Kc4 T:f4#) und schreibt dazu: „Das Fehlen der ersten beiden Züge ist eher von Vorteil. Einen ‚wK-Auswahlschlüssel mit Tempoverlust‘ [vgl. Lösungsbesprechung in Heft 251 (AB)] kann ich in 14822 jedenfalls nicht erkennen.“ Wenn mit „Tempoverlust“ ein Tempoanöver, um einen Zug zu verlieren, gemeint ist, wäre der Lösungskommentar in der Tat falsch, denn dann wäre die Zugpflicht der einzige Grund für einen Umweg. Hier ist der Grund für den Umweg ein anderer (Sperrmeidung), aber er kostet auch einen Zug mehr und verliert damit auch ein Tempo. Vielleicht hatte der Kommentator dies gemeint. Ob das Vorschalten dieser zwei Züge für die Originalität ausreicht (eine „Nach“-Nennung wäre mindestens angezeigt gewesen), wird der Preisrichter entscheiden. [A Beine]

Heft 249, Juni 2011, S. 131ff. Mario Richter entdeckte zwei inkorrekte Probleme bei den *Letzter Zug?*-Stellungen des Polnischen Typs:

S. 131, Tabelle, 3. Nachdruck (W. Cross) In b) löst nicht nur Tg7×Lh7+ die Stellung auf, sondern auch Tg7-h7+ Kh7-h8. Korrektur: sSg5 (statt sB). In der Tabelle gehört die Stellung nun in die untere Hälfte.

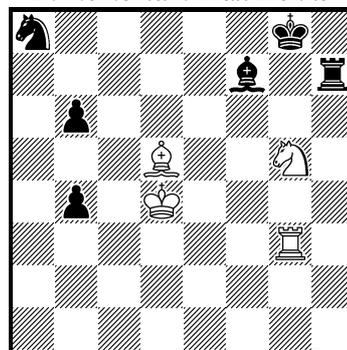
S. 132, Nr. PT-6 (M. Tschernjawski & A. Frolkin) Die Stellung ist illegal, Schwarz hat 6 Bauern und 3 schwarzfeldrige Läufer, aber der sLf8 konnte sein Ursprungsfeld nicht verlassen: ein Läufer zu viel. Korrektur siehe **Diagramm C**. [B. Schwarzkopf]

**14708v Rainer Paslack
Frank Reinhold
Die Schwalbe**



#2 vv (9+10)

**zu 14822 Max Petri
Schach 1962 1. Preis
In memoriam Max Henke**



#4 Längstzüger (4+6)

Turnierberichte

Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

Memorial L. Sykina 2009 – veranstaltet von der Kommission für Schachkomposition des Gebiets Iwanowsk zum Gedenken an die im Juli 2009 im Alter von 80 Jahren verstorbene berühmte russische Volkssängerin *Ljudmila Sykina*. (PR B. Maslow; 48 Bewerbungen; 4 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. P. Muraschow, 3. Pr. W. Kirillow, 4. Pr. W. Schanshin; ferner 3 E. E., 5 Lobe und 2 spezielle Lobe).

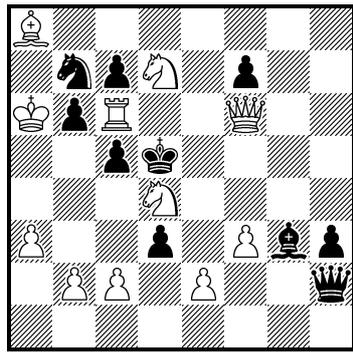
I: 1.Kb5? [2.c4,e4#] 1.– c:d4/Sd6+ 2.D:f7/T:d6#, 1.– Le5!; 1.c3? [2.D:f7#] 1.– c:d4/Sd6 2.c4/T:c5#, 1.– D:e2!; **1.e3!** [2.D:f7#] 1.– c:d4/Sd6 2.e4/T:c5#. Sehr clevere Realisierung der *Kombination Burmistrov* (einer speziellen 3-phasigen Form des *Le Grand-Themas* mit Doppeldrohung in einer Phase), dazu ein weiterer Mattwechsel auf 1.– Sd6.

II: 1.D:f4? [2.Se3,D:g5#] 1.– T:h8/Te5 2.D:e4/D:e5#, 1.– Sc4!; 1.De2? [2.D:e4#] 1.– f3/Sc4/Sc5/Sd2/e3 2.Se3/D:c4/Sc3/Db5/Df3#, 1.– Te5!; **1.De3!** [2.D:e4#] 1.– f:e3/f3/Sc4 2.S:e3/D:g5/Sc3#, 1.– Sc5,Sd2/Te5 2.Dd4/T:e5#. Die Doppeldrohung der ersten Verführung wird in der Lösung zu Mattzügen und umgekehrt, also ein *Pseudo-le Grand* mit Doppeldrohung. Auch ein *Ruchlis* lässt sich innerhalb der beiden letzten Phasen nachweisen, doch punktet die Aufgabe in erster Linie durch ihre fabelhafte Form.

Schach-Aktiv 2006 (PR H. le Grand; 2 Preise, 2 E.E., 3 Lobe)

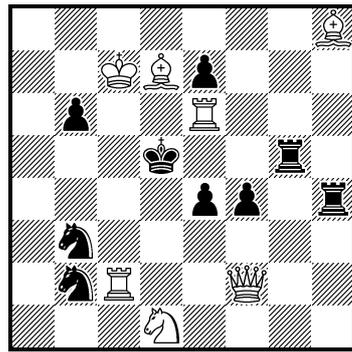
III: 1.Sf4? [2.Tc4#] 1.– Se5 2.L:e4#, 1.– D:a4!; 1.Sc3? [2.Tc4#] 1.– D:a4 2.L:e4#, 1.– Se5!; **1.L:e4!** [2.Tc4#] 1.– Se5/D:a4 2.Sf4/Sc3#. „Eine Fülle von moderner Thematik wie *Bannij*, *Arnhem* und [weiße!] Halbesselung in einer spannenden, originellen und ökonomischen Position.“ (PR H. le Grand)

I Wassyl Djatschuk
Memorial Sykina 2009
 1. Preis



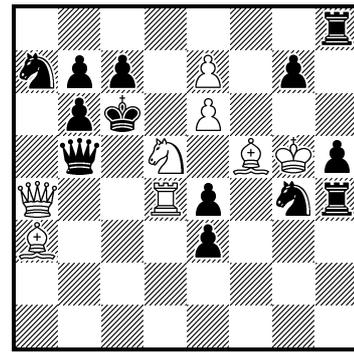
#2 (11+10)

II Pawel Muraschow
Memorial Sykina 2009 (V)
 2. Preis



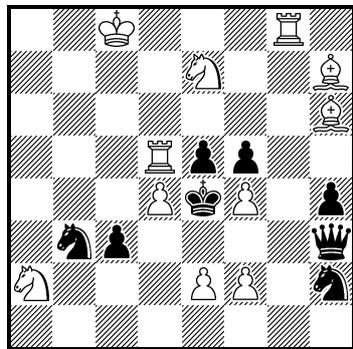
#2 (7+9)

III Udo Degener
Schach-Aktiv 2006
 1. Preis



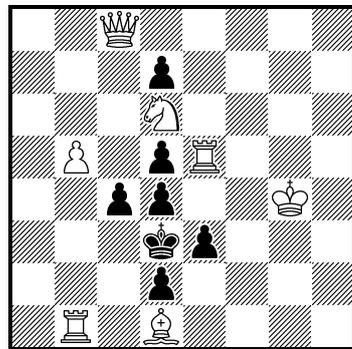
#2 (8+13)

IV Michael Keller
Schach-Aktiv 2006
 2. Preis



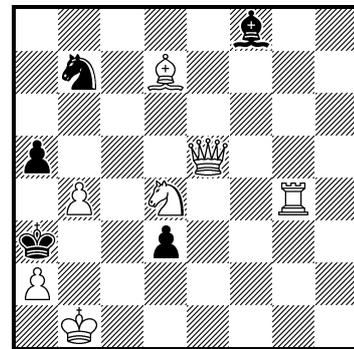
#2 3 Lösungen (11+8)

V Pawel Muraschow
Troll 2007-2008
 Preis



#2 (7+7)

VI Wieland Bruch
A. Nagler-Gedenk. 2007
 1. Preis



#2 (7+5)

IV:

I) **1.Tgd8!** [2.T:e5#] 1.– Sg4/Sf3 2.L:f5/S:c3#

II) **1.Tg3!** [2.S:c3#] 1.– D:g3/e:d4 2.L:f5/T:e5#

III) **1.Tg4!** [2.L:f5#] 1.– D:g4/S:d4 2.Sc3/T:e5#.

Vollständiger Zyklus von Drohungen und Mattzügen des anspruchsvollen Typs mit dreifachem Paradenwechsel. Die gewählte Dreispännerform trägt hier m. E. durchaus zum harmonischen Gesamteindruck bei.

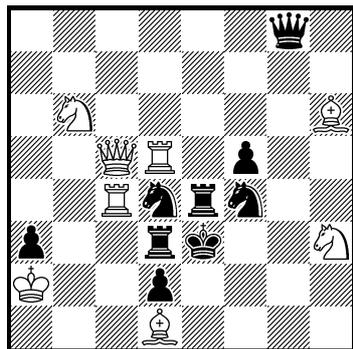
Troll 2007-2008 (PR P. Einat; 36 Probleme, 1 Preis, 4 E.E. und 4 Lobe)

V: 1.Tf5? [Zugzwang] 1.– Kc3/e2 2.Tb3/Tf3#, 1.– c3!; 1.Df8? 1.– c3/e2 2.Df5/Df3#, 1.– Kc3!; 1.Da6? 1.– c3/Kc3 2.b6/Da3#, 1.– e2!; 1.b6? 1.– c3/Kc3 2.Da6/Tb3#, 1.– e2!; **1.Dh8!** [Zugzwang] 1.– Kc3/e2/c3 2.T:e3/Dh3/Dh7#. 3×3-Zagoruiko mit zyklischen Paraden in den ersten 3 Phasen, dann leider Wiederholung der Widerlegung 1.– e2! und des Matts 2.Tb3#. Der Autor gibt ferner noch die Verführung 1.Th5? an, die nach 1.Tf5? jedoch kaum Sinn macht.

Alois Nagler-Gedenkturnier 2007 des *Tages-Anzeigers* (Zürich). Formalturnier für Aufgaben mit maximal 17 Steinen (PR W. Berg; 56 Einsendungen; 3 Preise, 4 E.E. und 5 Lobe)

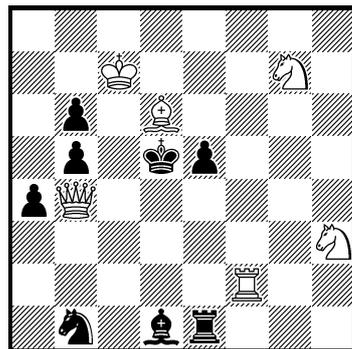
VI: 1.– Sd6 2.D:a5#; 1.b:a5? [2.Sb5#] 1.– Kb4/Sd6 2.Sc2/Dc5#, 1.– Lb4!; **1.De3!** [2.Sc2#] 1.– K:b4 2.Sb5#. *Le Grand-Thema* im Kampf um die Öffnung der doppelt maskierten Deckungslinie g4-a4. Versucht Weiß die Öffnung mit 1.b:a5? selbst einzuleiten, so kann Schwarz per *Lewmann-Parade* widerlegen. Erst die erzwungene Beseitigung des wBb4 durch den sK erbringt den gewünschten *Anti-Lewmann-Effekt*, also quasi einen *Königs-Anti-Lewmann*. Leider war nur in der Lösung ein *Mustermatt* möglich, so dass die ursprüngliche Absicht eines *Le Grand* im „böhmischen Gewand“ als gescheitert anzusehen ist.

VII Peter Gvozdjak
A. Nagler-Gedenkt. 2007
2. Preis



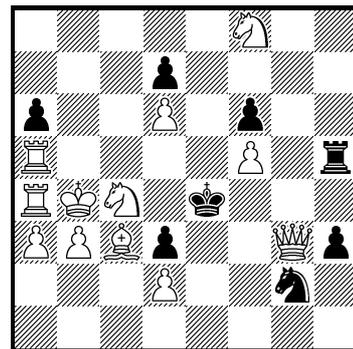
#2 (8+9)

VIII Marjan Kovačević
A. Nagler-Gedenkt. 2007
3. Preis



#2 (6+8)

IX Wassyl Djatschuk
Schachmatnaja Poesija 2006
1. Preis



#2 (12+8)

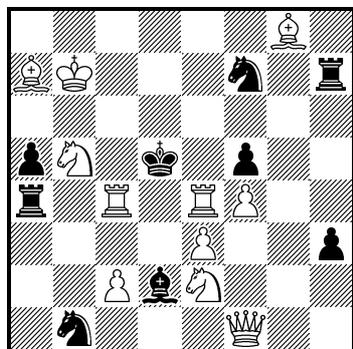
VII: 1.– Te5/Tc3 2.T:e5/T:c3#; 1.Te5? [2.L:f4#] 1.– T:e5/T:c3 2.D:e5/D:d4#, 1.– D:c4+/Dg3,Dg4 2.S:c4/Sd5#, 1.– Dg5!; **1.Tc3!** [2.Sc4#] 1.– Te5/T:c3 2.D:d4/D:c3#, 1.– D:d5 2.S:d5#. Origineller 3×2-Zagoruiko mit Paradenwechsel, wobei die Satzmatts zu Erstzügen umfunktioniert werden, was paradoxer ist, als es auf den ersten Blick aussehen mag: Spielt Weiß eine seiner Satzantworten sofort, verliert er – dank weißer Halbesselung – gleich beide Mats auf einen Schlag! Auch die Widerlegung ist von großer Feinheit, was ein wenig für die etwas willkürlichen Paraden (warum nicht einfach 1.– Td~ bzw. 1.– Te~?) und die zwangsläufig groben Schlagmatts entschädigt.

VIII: 1.Tf4? [2.D:b5#] 1.– Te4/e4/e:f4/Sa3 2.D:e4/Tf5/S:f4/Dd2#, 1.– Sc3!; 1.Tf5? [2.Sf4#] 1.– Te4!; **1.L:e5!** [2.Dd4#] 1.– Te4/K:e5/T:e5 2.D:b5/Tf5/Sf4#. Nach effektvollem Opferschlüssel kehren der Erstzug 1.Tf5? sowie die beiden Verführungsdrohungen als Mattzüge nach der K-Flucht bzw. schwarzen Selbstblocks wieder. Mit den Themazügen 1.– Te4 und 2.D:b5# ist zudem ein *Dombrovskis-Paradoxon* und ein Mattwechsel eingeflochten. Auch darin sieht der PR zu Recht „Ein Klassestück mit modernem Inhalt“.

Schachmatnaja Poesija 2006 (PR A. Slesarenko; 24 Aufgaben, 3 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. W. Schanshin, 3. Pr. W. Popow; ferner 2 E. E. und 2 Lobe)

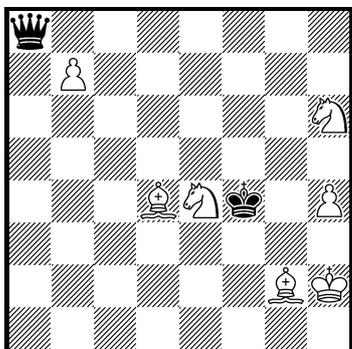
IX: 1.Se3? [2.Kc5#] 1.– S:e3 2.D:e3#, 1.– Tf5!; 1.Se5? [2.Df3#] 1.– Tf5/K:f5/f:e5 2.Kc5/Dg4/T:e5#, 1.– Sf4!; **1.Kc5!** [2.Se3#] 1.– T:f5+/K:f5 2.Se5/Kd4!#. *Urania-Thema* (mit dem Themazug 1./2.Kc5), *Salazar*, halber *Dombrovskis* (mit nur einer Verführung) und zweifacher Mattwechsel sind die Zutaten dieser spannenden Halbbatterieaufgabe, in der wSf8 allerdings nicht die beste Figur abgibt.

X Waleri Schanshin
Schachmatnaja Poesija 2006
2. Preis



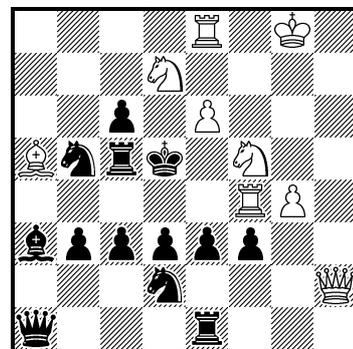
#2 (11+9)

XI Wiktor Tschepishnij
Schachmatnaja Poesija 2007
1. Preis



#2 (7+2)

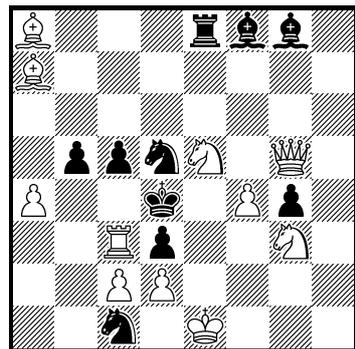
XII Iwan Storoshenko
Schachmatnaja Poesija 2007
2. Preis



#2 (9+13)

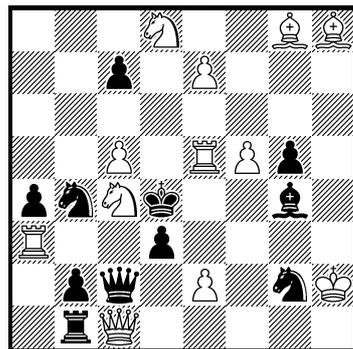
X: 1.Dh1?/1.Df3? [2.Tc5#] 1.– T:c4/f:e4 2.Te5/D:e4#, 1.– L:e3!; 1.Tc6? [2.Te5#] 1.– K:e4/f:e4 2.Dh1/Sc7#, 1.– Lc3!; **1.Sed4!** [2.Te5#] 1.– K:e4/f:e4 2.Df3/Tc5#. Die quasi dualistischen Erstzüge der 1. Verführung kehren in den weiteren Phasen als differenzierte Mattzüge nach der K-Flucht wieder, dazu ein *Pseudo-Le Grand* und ein *Dombrovskis-Paradox* (1.– f:e4 für bzw. gegen 2.Tc5#).

XVI Gerhard Maleika
Freie Presse 2008-2009
4. Preis



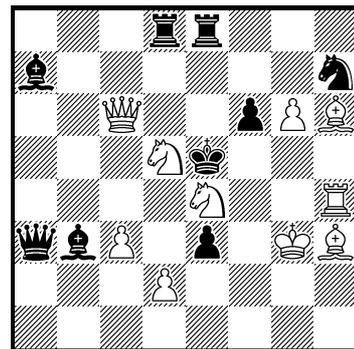
#2 (11+10)

XVII Marjan Kovačević
Problem-Forum 2008
1. Preis



#2 (12+11)

XVIII Rainer Paslack
Problem-Forum 2008
2. Preis



#2 (10+9)

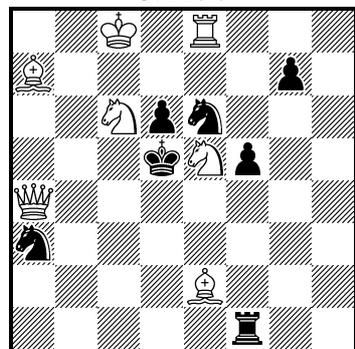
XVI: 1.c:d3? [2.Sf5#] 1.– Se3,Le6/Se7/S:f4 2.Sc6/L:c5/D:f4#, 1.– Lh7!; 1.De7? [2.Sc6,L:c5#] 1.– L:e7/T:e7/Sb6 2.Sc6/L:c5/Sf5#, 1.– Tc8!; **1.a:b5!** [2.Tc4#] 1.– Sd~/Se3!/Se7!! 2.Sf5/Sc6/L:c5#, 1.– S:f4/T:e5+ 2.D:f4/D:e5#. Mit Schnittpunkt- und Entfesselungseffekten angereicherte dreifache *Drohrückkehr* nach *Verteidigung 1.-3. Grades* – ein bemerkenswerter Nachklang zum Thema des 8. WCCT 2006-2008.

Problem-Forum 2008 (PR W. Piltschenko; 76 Aufgaben; 4 Preise: 1. Pr. M. Kovačević, 2. Pr. R. Paslack, 3. Pr. A. Witt, 4. Pr. Ž. Janevski; ferner 1 Spezialpreis für H. Reddmann, 4 E. E. und 11 Lobe)

XVII: 1.– Db3 2.Se6#; 1.Sc~? (1.Sa5?) [2.Se6#] 1.– Db3/Sf4 2.Te3/De3#, aber 1.– L:f5!; 1.Se3! [2.Se6#] 1.– Db3 2.Te6#, 1.– L:f5/S:e3 2.S:f5/D:e3#, 1.– Sf4!; **1.Sd2!!** [2.Se6#] 1.– Db3/L:f5/Sf4 2.Te4/Sf3/e3# (1.– Dc4 2.D:c4#). Großartige Darbietung eines *fortgesetzten Angriffs* in drei Stufen mit 4 verschiedenen Matts inklusive *Dombrovskis-Effekt* bei 1.– Db3 sowie zwei weiteren Mattwechseln auf 1.– L:f5/Sf4. Abweichend von der üblichen Dramaturgie eines Angriffs 3. Grades strenger Auslegung wird der weiße Wertverlust des Primärangriffs (Öffnung der schwarzen Deckungslinie b3-e6 mit Verlust des Satzmatts 2.Se6#) hier automatisch kompensiert: die gleichzeitige Öffnung der maskierten weißen Deckungslinie c1-c5 ermöglicht das neue Batteriematt 1.– Db3 2.Te3#, welches überraschenderweise noch zweimal wechselt, ohne dass dies Teil der weißen Angriffsüberlegungen wäre. Diese zielen vielmehr auf die Leitvariante 1.– L:f5 und das neu auftauchende Hindernis 1.– Sf4!

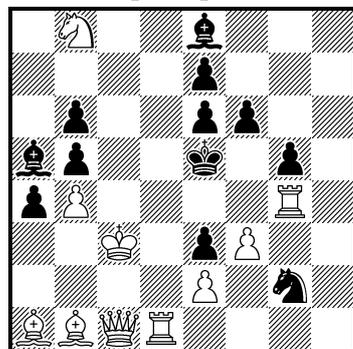
XVIII: 1.Sd~? (1.Sc7?) [2.Lf4#] 1.– Sg5 2.D:f6#, aber 1.– Td5!,Ld5!; 1.Sb6? [2.Lf4#] 1.– Ld5 2.d4#, 1.– Td5!; 1.Se7? 1.– Td5 2.De6#, 1.– Ld5!; 1.Sd:f6? [2.Lf4#] 1.– Sg5!; **1.Sb4!** [2.Lf4#] 1.– Td5/Ld5/Sg5 2.D:e8/Sd3/D:f6#. Doppelter *fortgesetzter Angriff* gegen einen *Thema A-Grimshaw* mit dreifacher Liniensperrauswahl, die zweifachen Mattwechsel erzeugt. Eine sehenswerte Themenverbindung mit schöner Analogie zwischen weißem und schwarzem Spiel.

XIX Andreas Witt
Problem-Forum 2008
3. Preis



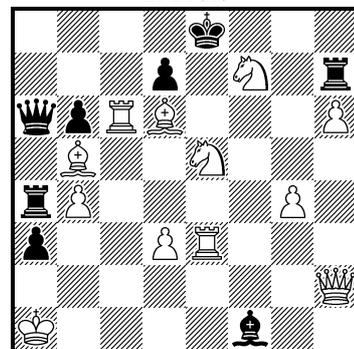
#2 (7+7)

XX Hauke Reddmann
Problem-Forum 2008
Spezialpreis



#2 (10+12)

XXI Wassyl Djatschuk
Probleemblad 2006
1. Preis



#2 (12+8)

XIX: 1.Se~? [2.Se7#] 1.– Se~ 2.Sb4#, 1.– Sc5!; 1.Sf3? [2.Se7#] 1.– Se~/T:f3 2.Sb4/L:f3#, 1.– Tc1!; 1.Sd3? [2.Se7#] 1.– Se~ 2.Sdb4# (2.Sc4??), 1.– Sc4!; **1.Sd7!** [2.Se7#] 1.– Se~/Sc5! 2.Sb4/Sb6#,

1.– Tc1/Sc4 2.Lf3/D:c4#. Dreifacher *fortgesetzter Angriff* gegen eine *sekundäre Thema A-Parade*, die ihrerseits den primären *Thema B-Schaden* kompensieren will und schließlich als Block gemäß *Thema B2* genutzt wird. Bei 1.Sd3? gibt es außerdem einen Mattwechsel infolge eines *Thema G-Effektes*. Dass diese Perle offenbar erst jetzt gefischt wurde, ist schon eine gehörige Überraschung! Dem Autor, der seit Ende 2010 auch neuer 2#-Redakteur des *Problem-Forums* ist, kann man jedenfalls zu diesem Fund nur gratulieren. Zwar nicht mehr ganz von „grünem Holze“ (Jahrgang 1959), scheint sich Andreas Witt in den letzten Jahren doch zu *dem* Aufsteiger in der deutschen Zweizügerszene zu entwickeln, was allerdings auch kein gutes Licht auf die hierzulande wirklich bedenkliche Nachwuchssituation wirft.

XX: Der vollständige Satz (1.– f5/L:b4+/a3 2.Kc2/K:b4/Kb3#, 1.– S~/Lc6/Ld7 2.De3/Sc6/Sd7#) lässt sich nicht aufrecht erhalten, denn alle Versuche richten nur Schaden an: 1.Le4? [2.Kc2#] 1.– Se1!; 1.Lc2? 1.– f5!; 1.Lb2? 1.– a3!; 1.Kb2? 1.– L:b4!; Bleibt also nur der „schockierende Schlüssel“ (PR) **1.Kd3+!** mit dreifacher Fluchtfeldgabe und witzigem K/K-Duell 1.– Kd6/Kf5/Kd5 2.Ke4/Kd4/Kc2#.

Probleemblad 2006 (PR A. Hirschenson; 51 Beiträge; 3 Preise, 4 E.E. und 4 Lobe)

XXI: 1.Dh5? [2.Sc4,Sf3# - 2.Sg6?] 1.– T:h6!; 1.Da2? [2.Sf3,Sg6# - 2.Sc4?] 1.– T:b4!; 1.Df2? [2.Sg6,Sc4# - 2.Sf3?] 1.– Lg2!; **1.Df4!** [2.Sc4,Sf3,Sg6#] 1.– T:b4/Lg2/T:h6 2.Sc4/Sf3/Sg6#, 1.– T:f7/L:d3/D:b5/d:c6 2.S:f7/S:d3/Tc8/L:c6#. *Perikritische Verführungen* führen zum Ausschluss je einer von drei potenziellen Drohungen, wodurch sich *zyklische Drohpaare* ergeben, die Schwarz jedoch leicht parieren kann. In der Lösung zieht Weiß dann das volle Register, wonach das gute alte *Burkhardt-Thema* (mit Differenzierung mehrfacher Batteriedrohungen) aufgefrischt wird, wobei die Widerlegungen nun differenzierend auftreten.

5. – 7. OKTOBER 2012: SCHWALBE-JAHRESVERSAMMLUNG IN TRAUNSTEIN

Nach Brannenburg 1986 und Aschau 1997 ziehen die Schwalben 2012 wieder in den Südosten, dieses Mal nach Traunstein.

Dort findet das Schwalbe-Treffen **von Freitag, 5. Oktober bis Sonntag, 7. Oktober 2012 im Parkhotel Traunsteiner Hof** (Bahnhofstraße 11, 83278 Traunstein, <http://www.parkhotel-traunstein.de>, Tel. 0861/98 88 20, Mail Parkhotel-TS@t-online.de) statt. Alle Mitglieder und Freunde der Schwalbe sind dazu herzlich eingeladen. Organisator des Treffens ist Thomas Brand.

Das Tagungshotel liegt ruhig und zentral am Stadtpark und ist sowohl mit dem Auto (Traunstein liegt nahe der A8 München-Salzburg) als auch mit dem Zug (300m vom Bahnhof, IC-Strecke München-Salzburg) gut zu erreichen.

Der Traunsteiner Hof hält bis zum 1. August 30 Einzelzimmer (zum ermäßigten Preis von 55 EUR/Nacht) und 10 Doppelzimmer (zum ermäßigten Preis von 94 EUR/Nacht) für uns bereit; im Preis inbegriffen sind Frühstück sowie Parkplatz- und Sauna-Nutzung.

Alle Schwalben, die ihre Teilnahme planen, melden sich bitte **möglichst umgehend** direkt im Hotel unter dem **Stichwort „Schwalbe-Tagung“** an. Eine kostenfreie Stornierung ist bis drei Tage vor Beginn der Tagung möglich. Der Organisator bittet um eine kurze Info über Ihre Anmeldung.

Die Schwalbe-Spezialpreise gelten übrigens auch, wenn Sie ein paar zusätzliche Tage in Traunstein verbringen wollen; gerade in Verbindung mit dem Tag der Einheit bietet sich dies an, um den Chiemgau zu erkunden, sich auf die Spuren von Papst Benedikt XVI. zu begeben oder Salzburg zu besuchen.

Aktuelle Informationen zum Programm und zur Tagesordnung werden auf der Homepage der Schwalbe (<http://www.dieschwalbe.de>) veröffentlicht. Mit Ihren Vorschlägen zur inhaltlichen Gestaltung der Jahrestagung (Vorträge, Turniere etc.) wenden Sie sich bitte direkt an den Organisator:

Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 0 22 27/90 93 10, Mail t.brand@gmx.net

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Schriftleiter VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de
Kassenwart EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

Abonnenten-/Adress-Verwaltung: CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,
email: carsten-ehlers@web.de

FIDE-Delegierter und Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: axel.steinbrink@gmx.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

Austauschvereinbarungen: The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrevorsitzender

Dr. Hemmo Axt

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer
bernd ellinghoven

Irma Speckmann
Günter Büsing

Godehard Murkisch

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels
Rudi Albrecht
Dr. Ulrich Auhagen
Dr. Hemmo Axt
Dieter Berlin
Wilhelm Bleeck
Thomas Brand
Wolfgang A. Bruder
Andreas Buckenhofer
Günter Büsing
Yves Cheylan
Dr. Wolfgang Dittmann
Dr. Stephan Eisert
Per Grevlund

Harrie Grondijs
Dr. Claus Grupen
Stephan Gürtler
Urs Handschin
Siegfried Hornecker
Dr. Jürgen Ippenberger
Olaf Jenkner
Werner Keym
Hans Klimek
Thomas Kolkmeier
Jörg Kuhlmann
Christian Mathes
Uwe Mehlhorn
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller
Rupert Munz
Helmut Roth
Frank Schützhold
Dr. Hans Selb
Wolfgang Siewert
Irma Speckmann
Axel Steinbrink
Falk Stüwe
Dr. Hermann Weißbauer
Heinrich Wesselbaum
Andreas Witt
Friedrich Wolfenter
Thomas Woschnik

INHALT

Aktuelle Meldungen	329
<i>Carsten Ehlers:</i> Rainer Ehlers (18.9.1963 — 7.10.2011) zum Gedenken	332
<i>Hans Peter Rehm:</i> Bo Lindgren 27.2.1927 — 4.6.2011	336
<i>Stephan Eisert:</i> Suite	339
<i>Volker Gülke:</i> Wochenende und Sonnenschein. . .	340
<i>Bernd Gräfrath:</i> Das Ende der Beweispartie	343
Endgültiger Entscheid im Jahresturnier 2008, Abteilung Zweizüger	346
<i>Werner Keym:</i> Die neue Schachvariante Chess 8/1	346
CHES 8/1 (207. TT der Schwalbe)	347
<i>Fritz Hoffmann:</i> Tausch-Händel	348
Urdrucke	349
Lösungen der Urdrucke aus Heft 249, Juni 2011	358
Bemerkungen und Berichtigungen	373
Turnierberichte	374
Einladung zur Schwalbe-Jahreshauptversammlung, 5.–7. Oktober 2012 in Traunstein	379